

Ein Festjahr (fast) ohne Feste

LEINGARTEN *Rückblick 2020: Gemeinde wird 75 Jahre nach dem Zusammenschluss von Schluchtern und Großgartach zur Stadt*

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Die jüngste Stadt in Baden-Württemberg, die 18. im Landkreis Heilbronn und „75 Jahre Leingarten“. Ein Fest nach dem anderen stand im Terminkalender. „2020 hat richtig klasse angefangen und der Spirit des Jubiläumsjahres ist übergesprungen“, blickt Bürgermeister Ralf Steinbrenner zurück. „Dann hat Corona alles zerschlagen, worauf wir mit viel Kreativität und zur Stärkung des Wir-Gefühls lange hingearbeitet haben. Aber die Gesundheit geht vor.“

Der Austausch der Ortsschilder mit der neuen Aufschrift „Stadt Leingarten“ am Neujahrsmorgen, der anschließende Empfang auf dem Marktplatz, der Neujahrsempfang und die Matinee „125 Jahre Sport-

„2020 hat richtig klasse angefangen.“

Ralf Steinbrenner



Als der Gemeinderatschor beim Festakt zur Stadterhebung die Leingarten-Hymne vortrug, ahnte noch niemand, wie Corona die Welt verändern würde. Foto: Archiv/Staudinger

verein Leingarten“ am 12. Januar. Hunderte Menschen auf einem Fleck: Bilder, die sich so schnell nicht wiederholen werden.

Eine ganz besonders gelungene Feier: Die offizielle Stadterhebung durch Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl in der Festhalle. Unvergessen der Gemeinderatschor, der die Leingarten-Hymne präsentierte. 400 Gäste, die bis in die Nacht gefeiert haben. Draußen tobte Sturm Sabine, als der Musikverein die CD mit dem Jubiläumssong am 9. Februar vorstellte. „Wir waren noch aller-, allerbester Hoffnung“, erinnert sich Steinbrenner, als am 14. Februar der Archäologe Dr. Eric Biernann den Vortrag „Leingarten in der Steinzeit“ hielt.

Absagen Der Tag der offenen Tür an der Eichbottschule tags darauf, abends die Winterfeier des Männergesangsvereins, fanden noch statt. Ebenso wie Ende Februar die Feier zum 40-Jahr-Jubiläum des Narrenvereins. „Am 27. Februar hatten wir zum ersten Mal einen Corona-Fall im Landkreis“, weiß der Bürgermeister. Anfang März wurden die ersten Veranstaltungen abgesagt.

„Bei einem Termin mit den Amtsleitern und Fraktionsvorsitzenden haben wir ausführlich darüber informiert, was ab 16. März alles passieren wird. Und dass es dafür keine Blaupause gibt“, so Steinbrenner. Schulen und Kitas wurden in Leingarten schon am 16. März geschlossen – einen Tag früher als im Rest



Richtfest beim neuen Gesundheitszentrum im Juli: Bürgermeister Ralf Steinbrenner (von links) mit den Bauherren Jürgen und Frank Mayer. Foto: Archiv/ Pfäffe

des Landes. Bei der kurzen Gemeinderatssitzung am 24. März verzichteten die Fraktionschefs wegen der Infektionsgefahr auf ihre Haushaltsreden. „Davor ziehe ich den Hut“, sagt der Bürgermeister.

Mit Christian Ost schaffte es ein Leingartener im Frühjahr sogar ins RTL-Fernsehen. Der selbsternannte „Corona-Hilfsheriff“ patrouillierte in der Region und ermahnte Menschen, die die Corona-Beschränkungen nicht einhielten. Der schwarz verhüllte Heuchelbergturn – ein Maischerz – stand symbolisch für den Shutdown und das ausgefallene Jubiläum. „Bleibt dahomein“ und „50 Jahre Leingarten“ war auf den Tü-

chern zu lesen.

Als eine der ersten Kommunen im Landkreis erklärte die Leintalstadt Ende Mai, dass sie das Freibad unter Corona-Bedingungen eröffnen wird. Am 15. Juni war es soweit. „Bei den Schwimmern war die Zufriedenheit sehr hoch“, bilanziert Steinbrenner. Familien hätten jedoch Abstriche hinnehmen müssen.

Immerhin ein Thema des Jubiläumsjahrs sei „über die Sommermonate so richtig ins Laufen gekommen“, freut sich das Stadtoberhaupt. Er ist stolz darauf, wie die Aktion „50 Jahre – 50 Bänke“ in der Bevölkerung aufgenommen wurde. Sogar mehr als 50 Sitzbänke wurden gestif-

Ausblick

„Was **Veranstaltungen** angeht, können wir nur auf Sicht fahren“, sagt Leingartens Bürgermeister Ralf Steinbrenner mit Blick auf 2021. Das Gassenfest im Juli ist schon abgesagt. Der Käsritt wird auch im kommenden Jahr nicht stattfinden. Was auf jeden Fall ansteht, ist die Einweihung des neuen **Gesundheitszentrums** im Frühjahr. Ebenso die Inbetriebnahme des neuen, Neun-Millionen-Euro-Projektes **Hallenbad**. Mit 7,5 Millionen Euro ist der Neubau des **Feuerwehrhauses** veranschlagt, für den 2021 Spatenstich sein wird. Der **Haushaltsplan** wird im Januar eingebracht. „So viele Fragezeichen wie dieses Mal hatten wir noch nie“, sagt Steinbrenner. ck

tet und vom Bauhof aufgestellt. Das ist eine ganz tolle Geschichte, die das Wir-Gefühl und das Miteinander in unserer Stadt gestärkt hat.“

Richtfest Ende Juli war Richtfest fürs neue Gesundheitszentrum im Brühl, das dritte Ärztehaus in Leingarten. Eine Praxis für Physiotherapie, eine Praxisklinik für Orthopädie und Chirurgie, ein radiologisches Zentrum, eine Apotheke und ein Sanitätshaus sollen dort im Februar/März 2021 einziehen. Ein Café wird das Angebot komplettieren. Seit September 2020 ergänzt eine Augenärztin das medizinische Angebot im Ärztehaus am Kipp-Kreisel. Ei-



Der Heuchelbergturm am 1. Mai von oben gesehen. Foto: Facebook/Köppel

ner der Höhepunkte im Festjahr wäre der Käsritt im September gewesen. „Die Absage schmerzt bitterlich, vor allem, weil an dem Wochenende super Wetter war“, sagt Ralf Steinbrenner.

Nur eine Episode bis zum „Lockdown light“ Anfang November waren die Fahrten des Bürgerbusses, der im Oktober erstmals seit dem Frühjahr wieder gefahren war. Für Aufregung sorgte die Schließung der Hans-Sauter-Schule durch das Gesundheitsamt wegen Corona am 15. Oktober. Am 4. November wurde der Waldkindergarten Baunzelwichtel eröffnet. Zwölf von 20 Plätzen sind bereits belegt.

Räte kritisieren Entscheidung der Volksbank

SCHWAIGERN Auf scharfe Kritik und völliges Unverständnis stößt die Entscheidung der Unterländer Volksbank, den Geldautomaten im Schwaigerner Stadtteil Massenbach zum Jahresende zu schließen. „Dabei geht es nicht nur um die angeblich aus betriebswirtschaftlichen Gründen getroffene Entscheidung, sondern die Art und Weise, wie die Kunden informiert wurden. Von einer genossenschaftlich organisierten Bank könnte man zumindest erwarten, dass sie direkt von den Verantwortlichen der Bank informiert würden. Kundennähe sieht anders aus,“ kritisieren die Massenbacher Gemeinderäte Dieter Erath (FWV/BUW), Frank Keppeler (CDU) und Andrea Vollmer (SPD) übereinstimmend in einer Pressemitteilung.

In dem Stadtteil mit immerhin rund 2000 Einwohnern hätte man zumindest erwarten können, dass die Unterländer Volksbank, die sich sonst gerne als „genossenschaftliches Unternehmen für den ländlichen Raum“ darstellt, Alternativen prüft wie die Kooperation mit der Kreissparkasse oder einem örtlichen Supermarkt. „Es geht dabei vor allem um die Versorgung der älteren Bevölkerung, die nicht mehr so mobil ist und auf Bargeld nicht verzichten kann“, stellen die Schwaigerner Gemeinderatsmitglieder aus Massenbach fest. red

Lotto-Spieler gewinnt 100 000 Euro bei Super 6

SCHWAIGERN Finanzspritze zum Jahresbeginn für einen noch unbekannten Lotto-Spieler aus Schwaigern: Bei der Samstagsziehung vom 2. Januar erzielte der Tipper einen Gewinn von 100 000 Euro in der Zusatzlotterie Super 6. Das teilte Lotto Baden-Württemberg gestern in einer Pressemitteilung mit.

Schlüssel war die passende sechsstellige Gewinnzahl 837659. Der Glückspilz aus dem Landkreis Heilbronn versuchte sein Glück im Klassiker Lotto 6 aus 49. Für einen zusätzlichen Einsatz von 1,25 Euro nahm er auch an der Lotterie Super 6 teil. Die Wahrscheinlichkeit auf den Treffer lag bei eins zu einer Million. Seinen Spielschein gab der Glücksritter in einer Lotto-Annahmestelle in Schwaigern ab. Zum Abruf des komplett steuerfreien Gewinns muss der Gewinner nun die gültige Spielquittung vorlegen. Diese kann der Gewinner in jeder Annahmestelle in Baden-Württemberg oder direkt in der Stuttgarter Zentrale einreichen. Der Volltreffer war der erste Super-6-Hauptgewinn des Jahres im Südwesten. Den letzten sechsstelligen Gewinn im Kreis Heilbronn hatte es erst zum Jahreswechsel gegeben. Ein Tipper aus Neckarsulm freute sich bei den Silvester-Millionen über 100 000 Euro. red

Beim Plätzchen backen auch an die Bedürftigen denken

„Adventskalender reverse“ beschert den Tafeln über 5000 Sternenpäckchen

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM Vergangenes Jahr waren es noch 100 Kisten. In diesem Jahr füllen über 210 Kisten das Foyer des katholischen Gemeindehauses in Brackenheim. Ein beeindruckender Anblick. N Pfarrer Oliver Westerhold ist vom Erfolg des „Adventskalenders reverse“, des umgekehrten Kalenders, überwältigt. Die Idee dahinter ist, dass aus dem Adventskalender nicht täglich etwas entnommen wird, sondern dass er jeden Tag mit etwas aufgefüllt wird.

Auch Alexander Nestoridis von der Diakonie Heilbronn ist begeistert: „Das ist eine absolute Super-sammlung hier, ganz tolle Sache. Alles, was wir brauchen.“ Die Idee zu diesem „Advent mal anders“ geht auf den Initiativkreis der katholischen Kirchengemeinde St. Michael, Wächter des Zabergäus, zurück, der zuständig ist für besondere Projekte wie Krippe live oder Weihnachtsgottesdienst. „Es gibt eine sehr hohe Zahl an Berechtigten für

die Tafel in unserem beschaulichen Zabergäu. Die Not ist da“, erläutert Eberhard Binder, Vorsitzender des Ortsausschusses Cleeborn und Mitglied des Sozialausschusses der katholischen Kirche, die Sammlung. „Die Armut ist uns nicht gleichgültig.“ Und gerade Weihnachten als Fest der Liebe sei ja das Gegenteil von Gleichgültigkeit. Für Pfarrer Westerhold ist die Adventszeit eine „Anderszeit“, eine Intensivzeit. Mit der Kiste zum Füllen und den Sternenaufklebern für jeden Tag sollte täglich der Gedanke des Teilens präsent sein. Also nicht an einem Tag 24 Artikel auf einmal in die Kiste packen, sondern sich immer wieder aufs Neue fragen: Was will ich heute teilen?

Gemeinsam Dass die Idee so einschlug und von vielen Ehrenamtlichen weitergetragen wurde, freut ihn. Und auch, dass mehr Kisten abgegeben wurden als ausgegeben. War im vergangenen Jahr nur die katholische Kirchengemeinde betei-

ligt, schlossen sich diesmal auch die evangelischen Kirchen Brackenheim, Cleeborn, Dürrenzimmern, Güglingen, Hausen und Meimsheim an sowie die evangelisch-methodistische Kirche Güglingen. Rund zehn fleißige „Weihnachts-

wichtel“ – alle mit Mund-Nasen-Schutz und auf Abstand – gehen Alexander Nestoridis und seinem Kollegen Yannik Nijland im Gemeindezentrum zur Hand. Der Inhalt der Pappkartons, mindestens 215 mal 24 Teile, also 5160 haltbare Produk-

te des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Hygiene- und Haushaltsartikel, müssen in Klappkisten umgefüllt und verladen werden.

Spender Einige Spender haben jede Gabe in Geschenkpapier verpackt. Immer wieder finden die Helfer Grußkarten mit Weihnachtswünschen zwischen Linsen und Mehl. Leider muss alles entpackt werden, da die Kisten nicht an Einzelpersonen oder Familien ausgegeben werden, sondern ins Zentrallager der Tafeln nach Heilbronn gebracht und von dort an die Tafelläden und -mobile verteilt werden. „Wenn ich die Karten entdecke, lese ich sie“, sagt Alexander Nestoridis. Palette um Palette wird beladen und zum Laster gekarrt, der vor der Kirche wartet. Die Spenden gehen an die Läden in Eppingen, Heilbronn, Neckarsulm und Kochendorf sowie an alle mobilen Tafeln im Landkreis. Ein toller Erfolg, der motiviert, auch 2021 die Aktion zu starten – und vielleicht noch zu erweitern.



Jeden Tag ein Päckchen mehr in die Adventskiste. Am Ende werden mehr als 215 Kisten gespendet. Ein überwältigender Erfolg. Foto: Helga El-Kothany

Von Ines Schmiedl

Für Eva Stahl war es das vorerst letzte Weihnachtsfest in ihrer Heimat Güglingen. In wenigen Tagen fliegt sie nach Ruanda und wird dort drei Jahre lang als Entwicklungshelferin arbeiten.

Es ist nicht das erste Mal, dass die studierte Heilpädagogin in das ostafrikanische Binnenland reist. Bereits 2012 war sie nach dem Abitur für ein Jahr dort, 2017 verbrachte sie ein paar Wochen Urlaub in Ruanda. Jetzt kehrt sie zurück an den gleichen Ort, nach Nyamata, arbeitet allerdings in einem anderen Projekt. „Mir gefällt Ruanda unglaublich gut, die Temperaturen liegen das ganze Jahr über zwischen 20 und 30 Grad, das ist angenehm“, sagt die 27-Jährige. Zudem habe sie Freunde gefunden, auf die sie sich jetzt freut.

Nyamata ist eine Art zweite Heimat für sie. Und sie freut sich auf das Projekt, in dem sie arbeiten wird. In die ruandische Hauptstadt Kigali zieht es sie dagegen gar nicht, eher schon ins ländliche Gebiet. In Nya-

„Das Thema Inklusion kommt derzeit in Ruanda nicht vor.“

Eva Stahl

mata im Südosten von Ruanda wird sie mit der Anglican Church of Rwanda Lehrer zu Heil- und Sonderpädagogen ausbilden.

Bildungszugang „Das Thema Inklusion kommt derzeit in Ruanda nicht vor. Kinder mit Behinderungen werden nicht gefördert“, sagt Eva Stahl. Dort will sie ansetzen. Sie wird an einer Grundschule arbeiten, die in Ruanda Vorschüler betreut und Schüler der ersten bis sechsten Klasse unterrichtet. Das Ziel ihres Projekts ist es, Kindern mit Beeinträchtigung einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Entsandt wird Eva Stahl von der Organisation „Christliche Fachkräfte International“ (CFI), einem christlichen Entwicklungsdienst



Eva Stahl aus Güglingen wird die kommenden drei Jahre als Entwicklungshelferin in Ruanda arbeiten. Dort werden rund 95 Prozent der Kinder mit Behinderungen derzeit nicht gefördert.

Foto: Ines Schmiedl

Rückkehr in die zweite Heimat

GÜGLINGEN Heilpädagogin Eva Stahl will drei Jahre lang in Ruanda behinderte Kinder fördern

mit Sitz in Stuttgart, der sich die weltweite Entwicklungszusammenarbeit auf die Fahnen geschrieben hat. „Meine Aufgabe wird sein, Lehrer im Umgang mit behinderten oder beeinträchtigten Schülern zu schulen, gemeinsam Hilfsmittel oder Unterrichtsmaterialien zu erar-

beiten“, sagt Eva Stahl. Auch Ideen für mögliche Förderungen, für Spiele oder für Alltagsgegenstände, die mit geringer Abwandlung eine Hilfe sein können, will die Heilpädagogin entwickeln und umsetzen.

Rund 95 Prozent der Kinder mit Behinderungen werden in Ruanda

derzeit nicht gefördert. „Das ist sehr traurig, denn wenn man ihnen schon in Kindertagen hilft, können sie später vielleicht sogar ein selbstbestimmtes Leben leben“, ist die Entwicklungshelferin überzeugt. In mehrwöchigen Kursen wurde sie auf ihre neue Aufgabe vorbereitet,

Spenden

In den kommenden drei Jahren möchte Eva Stahl die **anglikanische Kirche in Ruanda** tatkräftig unterstützen, damit junge Menschen mit Beeinträchtigung eine echte Chance auf Bildung bekommen. Spenden für ihre Arbeit können unter dem Verwendungszweck „Stahl, Ruanda“ an die Evangelische Bank eG gerichtet werden. Bankdaten: IBAN: DE 1352 0604 100 000 415901, BIC: GENO-DEF1EK1. *isch*

im vergangenen Corona-Jahr fanden viele der Seminare online statt.

Auch die Sprache Kinyarwanda hat Eva Stahl gelernt. Neben Französisch wird auch Englisch in Ruanda gesprochen, doch einige Lehrer sprechen die Fremdsprachen nicht besonders gut, obwohl der Unterricht ab der dritten Klasse auf Englisch stattfindet. Deshalb war es Eva Stahl wichtig, die Landessprache ebenfalls zu lernen.

„Als Entwicklungshelferin in Ruanda ein Projekt zu finden, ist ein unglaubliches Glück.“

Eva Stahl

Blut spenden in Kraichgauhalle

GEMMINGEN Blutspendetermine beim Deutschen Roten Kreuz werden unter Kontrolle von und in Absprache mit den Aufsichtsbehörden unter hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards durchgeführt und sind daher von Ausgangsbeschränkungen ausgenommen. Wegen der begrenzten Haltbarkeit von Blutpräparaten werden Blutspenden kontinuierlich und dringend benötigt, um auch weiter sicher durch die Wintermonate zu gelangen. Die nächste Blutspendeaktion des DRK findet am Donnerstag, 14. Januar, 14.30 bis 19.30 Uhr, in der Kraichgauhalle in Gemmingen, Massenbacher Weg 13, statt.

Um den erforderlichen Abstand zwischen allen Beteiligten gewährleisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, ist eine vorherige Online-Terminreservierung unter terminreservierung.blutspende.de/m/gemmingen-kraichgauhalle zwingend erforderlich.

Bei Fragen rund um die Blutspende oder bei Problemen mit der Terminreservierung im Internet steht die kostenfreie Service-Hotline unter der Nummer 0800 1194911 zur Verfügung. *red*

Kein Abend für Trauernde

BRACKENHEIM Regelmäßig findet der Abend für Trauernde der Katholischen Kirchengemeinde in Brackenheim am ersten Freitag des Monats statt. Wegen der Corona-Verordnung fällt der Termin am heutigen Freitag, 8. Januar, jedoch aus, wie die Verantwortlichen mitteilen. Dennoch soll Menschen, die vom Tod eines Nahestehenden betroffen sind, die Möglichkeit für ein Einzelgespräch gegeben werden. Wer dieses Angebot in Anspruch nehmen will, wendet sich an Julia Mattik, Telefon 07135 986117, E-Mail: julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de oder Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849, E-Mail: wilhelm.forstner@drs.de. *red*

Wäschetrockner in Brand geraten

BRACKENHEIM Ein in Brand geratener Wäschetrockner in Brackenheim hat am Mittwochnachmittag einen Einsatz der Feuerwehr und der Polizei ausgelöst. Gegen 15.30 Uhr versuchte ein Anwohner, den Trockner im Keller anzuschalten. Dies gelang zuerst nicht. Bei einem weiteren Versuch versprühte die Maschine Funken und Flammen, woraufhin der Mann die Feuerwehr alarmierte. Die Einsatzkräfte stellten fest, dass die Elektronik durchgeschmort war. Bei dem Vorfall wurde niemand verletzt. *red*

Eppingen

Gemeinderat fällt aus

Aufgrund der verschärften Corona-Kontaktbeschränkungen hat Oberbürgermeister Klaus Holaschke die Gemeinderatssitzung in Eppingen am Dienstag, 12. Januar, abgesagt.

Brackenheim

Vortrag entfällt

Aufgrund des Pandemieverlaufes können bei den Brackheimer Landfrauen im Januar keine geplanten Präsenzveranstaltungen stattfinden. Demnach entfällt auch der geplante Vortrag „Nordlichter“ am Mittwoch, 13. Januar.

Lauffen

Keine Baumsammlung

Aufgrund der geltenden Corona-Verordnung findet in diesem Jahr erstmals seit Jahrzehnten keine Christbaumsammlung der DLRG-Ortsgruppe in Lauffen statt.

Die Hoffnungen liegen auf dem Sommer

Der Musikverein hat in diesem Jahr einiges vor – Lange Durststrecke liegt hinter den Mitgliedern

Serie: Vereine im Lockdown

Von Gerhard Dubinyi

BRACKENHEIM Noch vor dem ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 wurde Rolf Kieser vom Orchester des Musikvereins Brackenheim im Bürgerzentrum in den Ruhestand verabschiedet. Am 5. März wurde Thomas Csaszar als neuer Bürgermeister in sein Amt eingeführt, auch dies mit stimmungsvoller Umrahmung des Musikvereins.

Zuvor hatte im Januar das Jahreskonzert im Bürgerzentrum stattgefunden. Dabei spielten auch die Bläserklasse drei und vier. Wie der weitere Weg der Jugend fortgesetzt werden kann, machten dann das Schüler- und das Jugendorchester deutlich.

Stumme Instrumente Dann kam die Coronavirus-Pandemie, und die Instrumente verstummten. Proben der Musiker mussten ausfallen. Nach drei Monaten konnten Stammorchester und die Jugend unter Hygieneauflagen wieder üben. Zu Beginn konnten sie zum Proben in den



Das Stammorchester des Musikvereins Brackenheim beim Jahreskonzert im Januar 2020. Es war einer der letzten Auftritte der Musiker in den vergangenen Monaten.

Foto: Gerhard Dubinyi

Otto-Wendel-Saal. Dort war genügend Platz, um auch die Hygienevorschriften einhalten zu können. Außerdem waren immer nur ein paar Mitglieder vor Ort.

Dann durfte in öffentlichen Räumen nicht mehr gespielt werden. Es

war das erneute Aus der Proben. Mit Online-Unterricht wurde versucht, die Jugend bei der Stange zu halten. Dann fiel das Kirchenkonzert aus, weiterhin können die Musiker nicht üben. Der Vorsitzende des Musikvereins, Thomas Eberhardt, be-

fürchtet mittlerweile, dass der eine oder andere nach der Pandemie keine Lust mehr hat. Die Hoffnung aber gibt er nicht auf, schließlich hat der Verein ab Sommer einiges vor.

Als erstes hofft Vorsitzender Thomas Eberhardt, dass das Jahres-

konzert als Open Air-Konzert am 16. Mai im Wiesental vor dem Bürgerzentrum im Grünen durchgeführt werden kann. Doch bei diesem Termin muss es nicht nur mit dem Coronavirus stimmen, sondern auch das Wetter muss mitspielen.

Einbußen Finanziell fehlen dem Verein nicht nur die Einnahmen von eigenen Veranstaltungen wie dem Jahreskonzert, sondern auch das Geld, dass sie bei Einsätzen bei anderen Veranstaltungen etwa durch Bewirtungen verdienen.

Die nach wie vor niedrigen Beiträge der derzeit etwa 270 Mitglieder gehen zwar weiter ein, aber Vorsitzender Thomas Eberhardt wünscht sich hier eine Erhöhung der Beiträge und zudem weiteren Zuwachs.

Hoffnungen Gerne möchten die Brackheimer beim Sommerfest des Musikvereins Stadtkapelle Lauffen und bei der Gartenschau in Eppingen spielen. Die Hoffnung auf den Einsatz bei Natur und Wein im Juni dieses Jahres ist ebenfalls vorhanden. Auftreten wollen die Brackheimer dann zudem beim großen Partnerschaftsjubiläum im Juli.



Lokaltermine

Donnerstag

BAD RAPPENAU
Kurhaus, Fritz-Hagner-Promenade 2.
18.00 Gemeinderatssitzung. Während der
Sitzung ist eine FFP2-Maske zu tragen

ITTLINGEN
Festhalle, Hauptstraße 105-107. 19.00
Gemeinderatssitzung

SULZFELD
Gemeindebibliothek. 16.00-16.45 Lesung
für Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren.
Online über Webex. Anmeldung über
biblioteam@gmx.de erforderlich

Geburtstage

Bad Rappenau Eva Schmolli (70),
Treschklingen
Eppingen Barbara Baumann (70)
Gemmingen Reinhold Riedel (85)
Leingarten Lotte Kübler (90)
Neckarwestheim Erich Häußler (70)
Schwaigern Maria Gajda (70), Stetten

Ehejubiläum

Leingarten Eiserne Hochzeit feiern
Herbert und Gerda Nautscher

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an: **Heilbronner Stimme** Allee 2, 74072 Heilbronn Telefon 07131 615-0 oder per Telefax 07131 615-373 oder per E-Mail redsekretariat@stimme.de

Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die aktuellen Bilder sollten uns mindestens fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Güglingen

Krömermarkt entfällt

Der für Dienstag, 2. Februar, geplante Krömermarkt in Güglingen findet nicht statt. Der nächste turnusmäßige Markt würde dann am 23. März stattfinden. Zu diesem Termin hat die Stadt noch keine Entscheidung getroffen.

Kein Abend für Trauernde
Regelmäßig findet der Abend für Trauernde des katholischen Pfarramts am ersten Freitag des Monats statt. Die Veranstaltung am 5. Februar muss ausfallen. Die Veranstalter geben aber allen, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit zu Einzelgesprächen. Kontakt über Julia Mattik, 07135 986117, julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de, und Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849, E-Mail wilhelm.forstner@drs.de.

Zaberfeld

Blutspende

Einen Blutspendetermin bietet das DRK am Montag, 1. Februar, in der Turnhalle am Schulzentrum in der Fuchsgrube 4 in Zaberfeld an. Von 14.30 bis 19.30 Uhr können Freiwillige hier nach vorheriger Anmeldung Blut spenden. Die Reservierung des Termins erfolgt auf <https://termin-reservierung.blutspende.de>.

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettlich ah
Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226
-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Elfi Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jak
-374 Jörg Köhl jok
-324 Linda Möllers lim
-441 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Krömer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirsil-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
-257 Susanne Schwarzbürger sb
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

ZABERFELD Gemeinde nimmt mit zwei Gebäuden in der Leonbronnerstraße an Modellprojekt „Junges Wohnen“ teil



Zwei Gebäude in der Leonbronner Straße hat Diana Kunz für das Wohnprojekt vorgeschlagen. Dort sollen mehrere Wohnungen entstehen.

Foto: Elfi Hofmann

Von unserer Redakteurin
Elfi Hofmann

Attraktiven Wohnraum im ländlichen Raum schaffen und damit junge Menschen anziehen: Das ist das Ziel des landesweiten Modellprojekts „Junges Wohnen“. Zu den sechs ausgewählten Gemeinden zählt auch Zaberfeld.

In ihrem Wahlkampf hatte sich Bürgermeisterin Diana Kunz bereits dafür stark gemacht, leerstehende Gebäude in Zaberfeld und seinen Ortsteilen wiederzubeleben. „Ich bin von vielen jungen Menschen angesprochen worden, die es schwer haben, eine Mietwohnung in ihrem Heimatort zu finden.“ Denn

„Ich war sofort begeistert.“
Diana Kunz

davon gebe es in der Gemeinde sehr wenige. Als Kunz im vergangenen Jahr von der Ausschreibung zu dem Projekt hörte, hat sie sofort die entsprechenden Unterlagen eingereicht. „Ich war sofort begeistert“, erinnert sie sich.

Impuls Die erste digitale Impulsveranstaltung liegt bereits hinter den Teilnehmern, im Februar sollen die ausgewählten Gebäude vorgestellt werden. In Zaberfeld ist die Wahl auf zwei nebeneinander liegende Häuser in der Leonbronner Straße gefallen. Das ehemalige Schreibwarengeschäft sowie ein Wohnhaus liegen direkt an der Hauptstraße und sind nur noch teilweise bewohnt. „Die zwei Personen möchten sich räumlich verkleinern“, erklärt die Bürgermeisterin.

Ziel des Projekts ist es, die leerstehenden Gebäude mit einem guten und finanziell tragfähigen Konzept einer neuen Nutzung zuzuführen. Es soll den teilnehmenden Ge-

meinden dabei helfen, durch Umnutzung von leerstehenden Gebäuden im Ortskern zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene zu entwickeln, erklärt Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in einer Pressemitteilung.

Im kommenden Herbst soll das Projekt abgeschlossen sein und wird vom Ministerium mit rund 125 000 Euro gefördert. Dabei soll auch das Umfeld in den Blick rücken, zu dem nicht nur ein nachhaltiger und sozialer Lebensstil gehören, sondern auch innovative Mobilitätsangebote.

In diesem Bereich sieht Diana Kunz auf jeden Fall noch Verbesserungspotenzial in Zaberfeld. „Es gibt zwar ein Carsharing-Angebot, aber das wird leider kaum genutzt“, sagt sie. Dass in der Michelbacherstraße, direkt vor der Bäckerei Zöllner, ein Fahrzeug angemietet werden kann, müsse wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden.

Größe Jetzt steht sowieso erst einmal das Modellprojekt ganz oben auf der Agenda. Diana Kunz sieht vor allem Bedarf für kleinere Wohnungen bis 80 Quadratmeter. Ge-

naue Flächenangaben der Häuser liegen ihr zwar noch nicht vor, aber insgesamt fünf bis sechs solcher Einheiten sollten laut der Bürgermeisterin in die zwei Gebäude an der Hauptstraße passen.

Neben Zaberfeld gehört auch Herbolzheim zu den vom Ministerium ausgewählten Gemeinden. Dort hat man den Gebäudekomplex des ehemaligen Pfarrhofs im Stadtteil Bleichheim ausgesucht. Laut der Projektkriterien sollen die Planungen keine Neubauten, sondern eine Umnutzung bestehender Gebäude vorsehen. Das ist in allen Gemeinden der Fall.

Vorbild Österreich

Als Vorbild dient die 2015 in Oberösterreich ins Leben gerufene Aktion „Junges Wohnen“. Das Projekt steht laut Website für bedarfsorientiertes, leistbares und qualitativ hochwertiges Wohnen. Mit besonderen Förderungen werden kleine und kompakte, bis zu 65 Quadratmeter große Wohnungen errichtet. Der Mietvertrag ist maximal acht Jahre gültig und erlischt mit der Vollendung des 35. Lebensjahres. Das dort gesammelte Wissen fließt beim deutschen Ableger ein.

Grundschule spendet für Peru

LAUFFEN Bei der weihnachtlichen Spendenaktion der Lauffener Hölderlin-Grundschule sind 2280 Euro zusammengekommen. Sie gehen über den Verein Fair-eint an Santo Toribio, eine Schule für behinderte Kinder in Trujillo in Peru. Das Geld kam unter anderem dadurch zustande, dass sich Eltern und Unterstützer beim Sockenverkauf, mit Karten, beim Flohmarkt oder mit Überraschungsschachteln eingebracht haben. Trotz Corona und Schulschließung sei mehr Geld zusammengekommen als im Jahr davor.

Nachrückerin verpflichtet

CLEEBRONN Die 51-jährige selbstständige Schneidermeisterin Irene Zwetlich folgt als Mitglied der Fraktion „Pro Cleebornn“ auf den ausgeschiedenen Gemeinderat Markus Langjahr. Am 19. Januar hatte der Gemeinderat im zweiten Anlauf einstimmig für das Ausscheiden von Langjahr gestimmt. Zuvor hatte die Kommunalaufsicht festgestellt, dass er aus



Irene Zwetlich
Foto: Birgit Riecker

beruflichen Gründen das Ehrenamt niederlegen darf. Hinderungsgründe wurden bei Irene Zwetlich keine festgestellt, Bürgermeister Thomas Vogl verpflichtete sie sogleich.

Auf Vorschlag von „Pro Cleebornn“ wird Irene Zwetlich anstelle ihres Fraktionskollegen Rainer Cordes Mitglied im Kindergartenausschuss, Cordes rückt auf den Stellvertreterposten. Zwetlich folgt für Markus Langjahr als stellvertretendes Mitglied des Technischen Ausschusses. Cordes wird zudem Nachfolger im gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft.

Neues Kassensystem fürs Freibad

In der neuen Saison gibt es wieder Jahreskarten – Kostenpunkt für neue Technik: 10 000 Euro

haupt öffnen durften“, so der Bürgermeister. Der erste Badetag war der 29. Juni und nicht wie sonst üblich der 1. Mai. Im Vorjahr durften nur 200 Badegäste zeitgleich eingelassen werden. Die Zeitfenster lagen zwischen 9 und 10 Uhr, zwischen 11 und 15 Uhr sowie zwischen 16 und 20 Uhr. Die Stunde dazwischen war jeweils für die Hygienemaßnahmen nötig. Trotz der Einschränkungen wertet die Stadtverwaltung die Badesaison als gut besucht. „Es gab sogar Tage, an denen alle 200 Tickets ausverkauft waren“, so Heckmann. Insgesamt haben rund 12 000 Besucher das Freibad in der Unteren Kanalstraße genutzt.

Reservierung Für die neue Saison sollen die Jahreskarten wieder zum Einsatz kommen, damit auch Badegäste, die täglich nur schwimmen wollen, nicht jedes Mal Eintritt zah-



Das Freibad in Güglingen erhält ein neues Kassensystem. Dann soll über die Toranlage registriert werden, wie viele Gäste rein- und rausgehen.

Foto: Ines Schmiedl

len müssen. Doch auch mit der Jahreskarte wird es erforderlich sein, vorher zu reservieren, denn auch weiterhin werden nur 200 Gäste das Bad gleichzeitig besuchen dürfen. Mit dem neuen Kassensystem soll ermöglicht werden, dass Gäste auch beim Verlassen des Bades registriert werden und der frei gewordene Platz wieder genutzt werden kann. Bisher gibt das die Toranlage noch nicht her. Das soll bis zum Saisonbeginn verbessert werden.

Neue Badeordnung Tageskarten soll es weiterhin geben, die vorher online gebucht werden können. Das seitherige Bezahlssystem soll beibehalten werden. Eine neue Badeordnung wird in der Gemeinderatssitzung am 16. März verabschiedet. Bei der Gelegenheit sollen auch die Eintrittspreise für die neue Saison festgelegt werden.

Obdachlos nach Hausbrand

ZABERFELD/PFAFFENHOFEN *Elfköpfige Familie Salf lebt übergangsweise im Missionshaus in Weiler*

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Ein in Brand geratener Öfen hat eine elfköpfige Familie in Zaberfeld-Leonbronn in der Nacht zum 1. Februar obdachlos gemacht. Nun ist sie bei Bekannten in einem Missionshaus in Pfaffenhofen-Weiler untergebracht, wo sie in beengten Verhältnissen lebt. Doch das ist keine Dauerlösung. Eine Bleibe für elf Personen zu finden, ist eine Herausforderung.

„Nein, es geht mir nicht gut“, sagt Olga Salf. „Wir geben unser Bestes, und ich bin froh, dass niemand zu Schaden gekommen ist. Aber ich fühle mich überfordert.“ Die 35-jährige gebürtige Russin lebt bereits seit über 30 Jahren in Deutschland, seit 2019 in Leonbronn. Ihr Mann

„Wir geben unser Bestes, aber ich fühle mich überfordert.“

Olga Salf

Edgart (44) war Kfz-Mechaniker, bis er vor Jahren aufgrund eines Verkehrsunfalls erwerbsunfähig wurde. „Ein Bus hatte ihn auf dem Fahrrad erwischt und über viele Meter mitgezogen.“ Drei Monate habe er im Koma gelegen.

Sechs Schulkinder Das Haus in Leonbronn hatte Olga Salfs Mutter gekauft, die ebenfalls dort lebte und der sie eine Miete zahlte. Ihr Vater ist vor wenigen Jahren gestorben. Dann sind sie alle aus Rheinland-Pfalz ins Zabergäu gekommen. Sechs der neun Kinder gehen zur Schule, darunter vier in die Grundschule nach Zaberfeld, die ältesten in die fünfte und sechste Realschulklasse nach Güglingen.

Die sechs Schüler dürfen nun in die Notbetreuung. Es strömt derzeit eine Menge auf die Familie ein, vor allem auf Olga Salf. Lebensmüde



Olga und Edgart Salf in einem abgebrannten Zimmer des Wohnhauses in Zaberfeld-Leonbronn. Jetzt sucht die Familie nach einem neuen Zuhause.

Foto: Andreas Veigel

Lagerraum

Bei dem Wohnhausbrand in Zaberfeld-Leonbronn in der Nacht zum 1. Februar waren die Freiwilligen Feuerwehren aus Zaberfeld und Brackenheim sowie der Rettungsdienst mit leitendem Notarzt und elf Helfern des DRK-Ortsvereins

Brackenheim im mehrstündigen Einsatz. Das **DRK in Brackenheim** hat der Familie nun in Brackenheim einen Lagerraum angeboten. „Damit können wir jetzt unsere Sachen abstellen“, sagt die 35-jährige Olga Salf. *fri*

haben einen Container bestellt und das Haus inzwischen leergeräumt. „Eine Geld-Spendenaktion ist schnell angelaufen. Kleidung habe man zumindest für den Anfang genug, aber die Lagermöglichkeiten sind be-

grenzt. Zaberfelds Bürgermeisterin Diana Kunz hat ihre Hilfe angeboten. „Die Familie möchte zunächst allein klarkommen“, sagt die Rathauschefin. „Ja, so sind wir erst einmal verblieben“, bestätigt Olga Salf.

Die Versicherung muss noch klären, wie viel Schaden sie ersetzt. Außerdem läuft die Haussuche an. Kein einfaches Unterfangen in einer Zeit des Wohnraummangels. Hinzu kommt die Corona-Pandemie.

Kaltmiete „Wir haben uns ein Haus angeschaut. Aber 1700 Euro Kaltmiete können wir uns nicht leisten.“ Und wegziehen aus der Umgebung möchten sie auch nicht. Wegen der Kinder. Olga Salf: „Die sollen weiter in Zaberfeld zur Schule gehen können.“ In Kürnbach geht das nicht. „Dort fahren keine Busse hierher.“

Kleider spenden für Hilfsprojekte in der ganzen Welt

ZABERGÄU In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Aktion Hoffnung führt die katholische Kirchengemeinde St. Michael im Zabergäu eine außerordentliche Punktssammlung durch. Kleidersäcke liegen dazu in den Kirchen in Brackenheim, Stockheim, Cleebronn und

Güglingen aus oder können im Pfarramt Brackenheim abgeholt werden.

Gesammelt werden gebrauchte Kleider, gut erhaltene Schuhe und Bettwäsche. Gefüllte Säcke können bis zum 6. März in den Kirchen oder jeweils samstags von 10 bis 14 Uhr

im Gemeindehaus Brackenheim abgegeben werden.

Die Kleiderspenden kommen noch in diesem Frühjahr in Hilfsprojekte nach Peru, Argentinien, Brasilien und Burundi. Dort werden sie dringend in Kindergärten und Krankenstationen benötigt, die ihrerseits

die Kleidung weitergeben an die Bedürftigsten.

Ein Hilfstransport erreicht beispielsweise Buenos Aires und dort das Projekt des Benediktiners Victor Hirsch. Er betreut Kinder und Jugendeinrichtungen, in denen Straßenkinder wohnen und eine Ausbil-

dung erhalten sollen. In Burundi erhält zum Beispiel das Centre Nouvelle Espérance von Pater Ludwig Peschen die gespendete Kleidung. Das Zentrum kümmert sich dort vor Ort um die medizinische Versorgung und Ausbildung der Ärmsten in Bujumbura. *red*

Stadt hat Haus Libanon gekauft

Für rund sechs Millionen Euro erwirbt die Kommune das Areal der Spätregen-Mission – Städtebauliches Konzept vonnöten

Von unserer Redakteurin
Anja Krezer

BEILSTEIN Die Tinte ist eben erst getrocknet: Vor kurzem hat die Stadt Beilstein den Kaufvertrag für das Areal der Spätregen-Mission unterschrieben. „Wir hatten zuvor den Zuschlag von der Insolvenzverwaltung bekommen“, sagt Beilsteins scheidender Bürgermeister Patrick Holl. Rund sechs Millionen Euro gibt die Stadt für das knapp zweieinhalb Hektar große Gelände mit Wohnhäusern und Nebengebäuden, einer Kirche sowie für ein angrenzendes, landwirtschaftliches Grundstück der umstrittenen und insolventen Glaubensgemeinschaft aus. Insgesamt sind es 2,7 Hektar. Patrick Holl sieht in dem Areal westlich der Stadt „eine große Entwicklungschance für die Zukunft“ der Kommune.

Klärungsbedarf Wie diese Chance genau aussieht und wie sie umgesetzt werden könnte: Das soll, so Holl, mit Hilfe eines städtebaulichen Konzeptes geklärt werden. Bis das Areal dann tatsächlich neu geordnet



Die Stadt erhielt den Zuschlag für das Gelände der Spätregen-Mission (vorne im Bild). Die Bewohner dürfen erstmal bleiben.

Foto: Archiv/Barth

und neu bebaut werden kann, ist allerdings noch sehr viel zu klären. Denn noch wohnen etwa 100 Menschen auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Spätregen-Mission.

Planungshoheit Wie berichtet, beschäftigen sich die Stadträte und die Verwaltung schon längere Zeit mit einem möglichen Kauf des Areals im Gewann Raumaier, auf dem das Glaubenshaus Libanon steht – landschaftlich schön gelegen, mit Blick aufs Städtle. Um Interesse zu de-

monstrieren, um eine ungeordnete Entwicklung zu verhindern und um sich die Planungshoheit über das Gelände zu sichern, bediente sich der Gemeinderat im Juli vergangenen Jahres verschiedener Instrumente. So brachte er das Bebauungsplanverfahren „Im Raumaier“ in Gang. Mit Hilfe des Bebauungsplans sollen Missstände verhindert werden – zum Beispiel unliebsame Nachnutzungen, eine zu starke Nachverdichtung oder Leerstände. Außerdem erließ der Gemeinderat



damals eine Vorkaufssatzung. Und er verhängte eine Veränderungssperre über das Gebiet in exponierter Lage. Dies wiederum ermöglicht der Stadtverwaltung, den Bebauungsplan in Ruhe zu entwickeln. Wohnnutzung und Freiflächen für den Gemeinbedarf werden im Gebiet festgesetzt.

Die Stadt könne sich zum Beispiel vorstellen, für das Thema Kinderbetreuung eine Fläche in Reserve zu behalten, sagt der Bürgermeister im Gespräch mit der *Heil-*

bronner Stimme. „So richtig konkret ist aber noch nichts.“

Die Dinge zu konkretisieren, wird zu den Herausforderungen von Holls Nachfolger oder seiner Nachfolgerin gehören. Dazu müssen Antworten auf teils schwierige Fragen gefunden werden. Etwa auf diese: Was passiert auf lange Sicht mit den zumeist älteren Menschen, die noch im Haus Libanon wohnen? „Erst einmal können sie bleiben“, sagt Rathauschef Holl. „Eventuell müssen Mietverträge angepasst werden.“

Verantwortung Die Stadt Beilstein fühle Verantwortung gegenüber diesen Menschen, und neben dem sehr wichtigen städtebaulichen Aspekt sei dieses Verantwortungsbewusstsein ein weiterer Grund für den Kauf des weitläufigen Areals – wenn gleich natürlich klar sei, dass das ganze Thema „zwischenmenschlich anspruchsvoll“ werden könnte, wie Beilsteins Noch-Bürgermeister es vorsichtig formuliert. Weiter sei zu klären, wie mit dem Nachfolge-Verein der Spätregen-Mission umgegangen wird, der sich vor wenigen Monaten gegründet habe.

Heimatbrief ist auf Reisen rund um den Globus

LEINGARTEN Seit über fünf Jahrzehnten freuen sich die ehemaligen Leingartener Bürgerinnen und Bürger über den Empfang des Heimatbriefes aus ihrem ehemaligen Wohnort. Druckfrisch wurden jetzt wieder 500 der 850 Exemplare in die ganze Welt verschickt. Es spiele keine Rolle, ob die Adressaten in Öhringen oder München, Stuttgart oder Meersburg, Las Vegas, Toronto, El-dorado (Argentinien) oder in Washington wohnen, erläutert Manuela Greiner.

Die Rathausangestellte ist schon seit mehreren Jahren für die Redaktion und Gesamtgestaltung verantwortlich. Die Erstellung und Versendung des Heimatbriefes bezeichnet sie als „eine schöne Tradition, die mit der 2020er-Ausgabe Premiere feiert“. Denn mit den im vergangenen Jahr erlangten Stadtrechten ist die aktuelle Auflage nun der erste Heimatbrief der Stadt Leingarten.

In dem 60-seitigen Jahres-Rückblick werden die Stadtentwicklung und die vielseitigen Vereins- und kommunalpolitischen Tätigkeiten aufgezeigt und lebendig illustriert. Viele Feste anlässlich des 50-jährigen Bestehens von Leingarten seien geplant gewesen, schreibt Bürgermeister Ralf Steinbrenner in seinem Grußwort. Leider hätten die meisten nicht stattfinden können. „Trotzdem“, so Steinbrenner, „möchten wir Sie einladen, die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen, Sie mit aktuellen Zahlen und Fakten zur Entwicklung unserer Stadt versorgen und doch den einen oder anderen Höhepunkt in Erinnerung rufen.“ *sta*

INFO Kostenlos mitnehmen

Der Heimatbrief ist im Windfang im Eingangsbereich des Rathauses an der Heilbronner Straße 38 deponiert und kann dort kostenlos abgeholt werden. Interessierten Bürgern wird der Heimatbrief nach Auskunft von Manuela Greiner auch gerne per Post zugestellt.

Blut spenden beim DRK

LEINGARTEN Blutspendetermineine beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) werden unter Kontrolle von und in Absprache mit den Aufsichtsbehörden unter hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards durchgeführt und sind daher auch in Zeiten der Corona-Pandemie gestattet, sicher und wichtig. Für die Behandlung von Unfallopfern, Patienten mit Krebs oder anderen schweren Erkrankungen bittet das DRK dringend um Blutspenden:

Nächster möglicher Termin ist am Freitag, 26. Februar, von 14 bis 19.30 Uhr in der Eichbott-Sporthalle, Schwaigerner Straße 78. Um in den genutzten Räumen den erforderlichen Abstand zwischen allen Beteiligten gewährleisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, findet die Blutspende ausschließlich mit vorheriger Online-Terminreservierung statt unter <https://terminreservierung.blutspende.de/m/leingarten-eichbott-sporthalle>. Fragen zur Blutspende werden unter der kostenfreien Service-Hotline 0800 1194911 beantwortet. Spender werden gebeten, nur zu kommen, wenn sie sich gesund und fit fühlen, so das DRK. *red*

Schule stellt sich online vor

LEINGARTEN Mit drei virtuellen Tagen der offenen Tür stellt sich die Eichbottschule Viertklässlern und ihren Eltern vor. Eine Online-Sprechstunde mit Lehrern und Schulleitung wird am Donnerstag und Freitag, 25. und 26. Februar, jeweils von 15 bis 18 Uhr, und am Samstag, 27. Februar, von 11 bis 14 Uhr angeboten. Zudem gibt es einen Rundgang mit 360-Grad-Blick in alle Räume. Infos stehen ab Montag, 22. Februar, unter www.eichbottschule-leingarten.de. *red*

Jugendtreff mit Lotsenfunktion

SCHWAIGERN Dunja Löbe koordiniert als neue städtische Jugendreferentin Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren

Von Astrid Link

Das Vereinsleben ist hier wirklich umfangreich. Da brauche ich eine Weile, bis ich mich überall vorgestellt habe. Und das ist nur ein Teil meiner Aufgaben und der Aktionen, die ich plane“, meint Dunja Löbe lachend. Die Diplom-Pädagogin geht gut gelaut und voller Elan in ihren neuen Bereich als städtische Kinder- und Jugendreferentin, den sie seit Januar im Schwaigerner Bahnhofsgelände aufbaut und wiederbelebt. Das Kinder- und Jugendreferat steht unter der Trägerschaft der Caritas Heilbronn-Hohenlohe, wie die Jugendhilfe Leintal, die Schulsozialarbeit an der Sonnenberg-Grundschule und an der Leintalschule.

Transparenz Die Vorstellungsrunde von Dunja Löbe läuft überwiegend telefonisch, per E-Mail oder Video-Chat und über soziale Netzwerke wie Instagram oder Facebook. „Einfach spontan irgendwo vorbeizugehen, ist zurzeit unmöglich. Wenn man sich überhaupt persönlich trifft, dann nur mit Maske und auf Abstand“, berichtet die 40-Jährige. Als Alternative bietet die frühere Schulsozialarbeiterin ein „Walk and Talk“ nach telefonischer Vereinbarung an, kleine Spaziergänge zum Kennenlernen und um Vertrauen aufzubauen. Das Angebot richtet sich auch an Jugendliche, die auf die neue Jugendreferentin neugierig sind. Ihre Stellenbeschreibung ist breit gefächert, mit dem anspruchsvollen Ziel, eine transparente Anlaufstelle und Interessensvertretung für alle Generationen zu sein.

Dazu gehört die Planung, Koordinierung und Steuerung von Angeboten mit und für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren, die Vernetzung bestehender Angebote für diese Klientel, die Nachberatung von Vereinen und Institutionen sowie die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. „Kindergärten, Schu-



Mit Telefonaten, E-Mails und Video-Chats stellt sich Dunja Löbe zurzeit überall vor. Die neue Jugendreferentin hofft auf baldiges persönliches Kennenlernen.

Foto: Astrid Link

len und Vereine bieten sich an. Gerade habe ich mich bei den Schlepperfreunden Heuchelberg vorgestellt, aber auch Musikvereine wären als Partner toll“, erzählt Löbe, die sich auch einen Spaziergang durch die Stadt und die Teilorte vorstellen kann, um Jugendliche direkt anzu-

sprechen. „Ich würde Flyer und Stiffigkeiten verteilen, um das Angebot bekannt zu machen.“

Ab März wird Löbe von einem Kollegen unterstützt, der das Team für die offene Kinder- und Jugendarbeit komplettiert. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Betrieb des Ju-

gendtreffs mit Aktionen und Projekten, auch im städtischen Ferienprogramm, wie es bereits bei den Vorgängern Sabine Barth-Ried und Jochen Wagner zu Zeiten der Diakonischen Jugendhilfe als Träger üblich war. „Wir gehen ab März in die Jahresplanung, machen zunächst klei-

Zur Person

Dunja Löbe wurde 1981 in Darmstadt geboren und wuchs in Ulm auf. Ihr Studium an der Universität Bamberg schloss sie mit einem Diplom in Pädagogik ab. Danach arbeitete sie im Landkreis Göppingen in einer vollstationären Wohngruppe mit verhaltensauffälligen männlichen Jugendlichen. Anschließend war sie als Schulsozialarbeiterin an der Realschule und der Grundschule in Güglingen tätig. Seit Januar ist sie bei der Caritas Heilbronn-Hohenlohe als Jugendreferentin und Koordinatorin angestellt und arbeitet in engem Austausch mit der Stadt Schwaigern. Sie lebt mit ihrer Familie in Kleingartach. Informationen zum Kinder- und Jugendreferat unter www.schwaigern.de und bei Dunja Löbe unter 0174 3403082. *al*

nere Angebote, zum Beispiel zu den Landtagswahlen eine Wahlaktion für die unter 18-Jährigen oder ein Oster-Event“, erklärt Löbe.

Plattform Auch Senioren sollen angesprochen werden, um ihre Fähigkeiten bei verschiedenen Projekten einbringen zu können. „Da schlummert viel Potenzial, von dem die jungen Leute bestimmt profitieren“, meint Löbe, die dafür ein virtuelles Kinder- und Familienzentrum aufbaut. „Auf der Plattform werden generationenübergreifende Angebote gebündelt und koordiniert. Es gibt Links zu bestehenden Angeboten, so dass man weitergeleitet wird und sich alles gut ergänzt“, erläutert die erfahrene Pädagogin das Konzept, das auf Räumlichkeiten verzichten kann. Während analoge Angebote auf Räume angewiesen sind, wie der Jugendtreff im Bahnhof. „Den möchten wir gerne zusammen mit den Jugendlichen herrichten, wenn sich die Lage stabilisiert“, wünscht sich Dunja Löbe und hofft, dass das in naher Zukunft der Fall sein wird.

Kleider spenden für Hilfsprojekte in der ganzen Welt

ZABERGÄU In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Aktion Hoffnung führt die katholische Kirchengemeinde St. Michael im Zabergäu eine Kleidersammlung durch. Kleidersäcke liegen dazu in den Kirchen in Brackenheim, Stockheim, Cleebronn und Güglingen aus oder können im Pfarramt Brackenheim abgeholt werden. Gesammelt werden gebrauchte Kleider, gut erhaltene Schuhe und Bettwäsche. Kurzfristig wurde nun die Abgabefrist um zwei

Wochen verlängert. Gefüllte Säcke können bis zum 20. März in den Kirchen oder jeweils samstags von 10 bis 14 Uhr im Gemeindehaus Brackenheim abgegeben werden.

Die Kleiderspenden kommen noch in diesem Frühjahr in Hilfsprojekte nach Peru, Argentinien, Brasilien und Burundi. Dort werden sie dringend in Kindergärten und Krankenstationen benötigt, die ihrerseits die Kleidung weitergeben an die Bedürftigsten.

Ein Hilfstransport erreicht etwa Buenos Aires und dort das Projekt des Benediktiners Victor Hirsch. Er betreut Kinder und Jugendeinrichtungen, in denen Straßenkinder wohnen und eine Ausbildung erhalten sollen. In Burundi erhält das Centre Nouvelle Espérance von Pater Ludwig Peschen die gespendete Kleidung. Das Zentrum kümmert sich dort vor Ort um die medizinische Versorgung und Ausbildung der Ärmsten in Bujumbura. *red*

Neue Online-Angebote der VHS

SULZFELD Die Corona-Pandemie ist auch für die Volkshochschulen eine große Herausforderung. Die VHS Karlsruhe-Land, die auch in Sulzfeld präsent ist, konnte in dieser Zeit aber die Weichen dafür stellen, dass sie gestärkt und moderner aus der Krise hervorgeht. Ohne den Ausbau digitaler Angebote, so eine Pressemitteilung, wäre dieser Modernisierungsprozess aber unvollständig.

So wird es im neuen VHS-Semester, das diese Woche begonnen hat,

eine Vielzahl von Online-Kursen geben. Neben Gesundheitsangeboten wie Yoga oder Qigong werden Interessierte die Möglichkeit haben, viele verschiedene und teils selten angebotene Sprachen wie Chinesisch, Hindi, Portugiesisch, Russisch, Türkisch und Ungarisch zu erlernen sowie ihre EDV-Kenntnisse zu vertiefen.

Das neue Programm findet sich im Internet unter der Adresse www.vhs-karlsruhe-land.de. *red*

Der Wahlkreis ist neu, das Ziel dasselbe

Rainer Podeswa will für die AfD im Wahlkreis Eppingen sein Landtagsmandat verteidigen – Finanzpolitik als zentrales Thema

Von unserem Redakteur
Alexander Hettich

REGION Im Wahlkreis Heilbronn hat es der AfD-Politiker Rainer Podeswa vor fünf Jahren in den Landtag geschafft. Jetzt will er sein Mandat verteidigen, allerdings tritt der 64-Jährige diesmal im



Landtagswahl
2021

Wahlkreis Eppingen an. Ein Thema wird seiner Ansicht nach in der kommenden Legislaturperiode alle anderen überlagern. „Der Erhalt der Arbeitsplätze wird das wichtigste Ziel sein“, sagt der finanzpolitische Sprecher der AfD-Landtagsfraktion und Kreisvorsitzende seiner Partei. Corona hat seiner Ansicht nach vieles beschleunigt, die Probleme hätten aber schon vorher begonnen. Jetzt drohe eine Pleitelwelle und der Verlust vieler Jobs. „Das Kurzarbeitergeld deckt derzeit

noch vieles zu“, sagt der gebürtige Gelsenkirchener, der mit seiner Frau in Ilsfeld lebt und zwei erwachsene Kinder hat. Viele Firmen stellen keine neuen Mitarbeiter ein, auch Hochqualifizierte suchten derzeit vergebens nach Arbeit.

Finanzen Podeswa sieht eine „Staatsfinanzkrise und eine Wirtschaftskrise“ heraufziehen und fordert nach der Wahl einen Kassensturz im Land. „Dann werden wir sehen, was wir uns noch leisten können und wollen.“ Das Land gönne sich zu viele Dinge, die zusammengekommen hohe Summen verschlingen. Investiert werden solle dagegen in eine „echte“ Digitalisierungsoffensive, vor allem im Bildungssystem, und in die übrige Infrastruktur, „die seit zehn Jahren verammelt“.

Wirtschaftspolitik, findet der Physiker und Betriebswirt, habe in Baden-Württemberg einen zu geringen Stellenwert. „Wir brauchen erstmal ein Bewusstsein, dass wir



Das Bild, das der AfD-Kandidat selbst ausgewählt hat, zeigt Rainer Podeswa vor dem Kernkraftwerk in Neckarwestheim.

Foto: privat

eine Aufholjagd brauchen“, sieht er die Zeiten des Musterländes vorüber. Und die vielen Industriearbeitsplätze, die in der Region an der Autoherstellung und den Zulieferern hängen? Sie werden nach Überzeugung der AfD nicht durch die E-Mobilität

gerettet. Es sei völlig unklar, wo der Strom herkommen solle. „Auf sehr lange Zeit“, ist der Ilsfelder überzeugt, „wird es ohne den Verbrennungsmotor nicht gehen.“

In der AfD der Region rumorte es zuletzt. Parteiinterne Kritiker woll-

ten Podeswa und seine Co-Vorsitzende Carola Wolle, Kandidatin im Wahlkreis Neckarsulm, abwählen, scheiterten aber. „Letztlich geht es um Mehrheiten, nicht darum, wer am lautesten schreit“, sagt Podeswa. Seinen Wahlkreiswechsel begründet er damit, er wolle dort kandidieren, wo er wohne. Bei der Nominierung für den Wahlkreis Eppingen gewann der Kreisvorsitzende klar gegen Parteifreund Thomas Axel Palka, der nun keine Chance mehr hat, erneut ein Mandat zu erringen.

Fraktion Die ersten fünf Jahre der AfD im Landtag waren von Grabenkämpfen und Fraktionsaustritten begleitet. Podeswa bezeichnet es als „sehr intensive Lernphase“. Vor fünf Jahren, auf dem Höhepunkt der Flüchtlingsdiskussion, holte die Partei im Wahlkreis Eppingen 18,3 Prozent. Diesmal sieht er „ein viel wichtigeres Thema“ und meint die Staatsfinanzen, die aus dem Lot geraten seien: „Ich mache mir große Sorgen um die Geldwertstabilität.“

Bedarfsplanung für Kita im Rat

CLEEBRONN Mit dem Ausscheiden von Reiner Cordes aus dem Gemeinderat und dem Nachrücken von Wolfgang Beyl beginnt die Cleebronner Gemeinderatssitzung am Freitag, 26. Februar, 19 Uhr, im Festsaal der Weingärtnergenossenschaft Cleebronn-Güglingen, Ranspacher Straße 1. In diesem Zusammenhang ändert sich auch die Zusammensetzung der Ausschüsse. Weitere Themen sind drei Bauvorhaben und eine nochmalige vertiefte Darstellung der aktuellen Kindergartenbedarfsplanung. *red*

Wahlberichte

Standortfaktor Verkehr

Erwin Köhler, grüner Landtagskandidat im Wahlkreis Eppingen, hat vergangene Woche die „Heimat Distilleries“ in Schwaigern und ihren Mitbegründer Marcel Eßlinger besucht. Dieser hatte das Unternehmen 2017 mit Rouven Richter und Raphael Heiche gegründet, um eigene Spirituosen, hauptsächlich Gin, herzustellen und zu vertreiben. Während der Corona-Pandemie erweiterte die Destillerie mit der Produktion von Desinfektionsmittel ihr Portfolio. Köhler unterhielt sich mit Eßlinger über die Herausforderungen der regionalen Unternehmensgründung. Beide waren sich einig, dass die Attraktivität im ländlichen Raum gefördert werden müsse, um die Bereitschaft von jungen innovativen Unternehmen, in der Region zu bleiben, zu stärken. „Bus und Bahn müssen eine attraktive Alternative zum Auto sein, dafür sind verbundübergreifende Buslinien und die Reaktivierung alter Bahnstrecken nötig“, erläuterte Köhler.

Folgen von Flächenfraß

Immer mehr freie Flächen verschwinden, und Natur weicht Beton. Jeden Tag wird in Deutschland eine Fläche bebaut, die etwa 78 Fußballfeldern entspricht. Was bedeutet dieser Flächenverbrauch für Natur und Mensch? Dieser Frage ging die Landtagskandidatin Emma Weber in einer Online-Veranstaltung der Linken nach. Peter Kochert und Matthias Böhringer berichteten von den Folgen des Flächenfraßes und den Auswirkungen auf Mensch und Natur. Naturpädagoge Peter Kochert kennt die Auswirkungen auf Flora und Fauna. Zunehmend geht Lebensraum für Tiere verloren und sorgt bei Insekten für einen bedrohlichen Rückgang. Fruchtbare Böden werden versiegelt. Er verwies auf das Wahlprogramm der Linken, die zu Klimakrise, Mobilität und Landwirtschaft Stellung bezieht. Matthias Böhringer nahm auch die rechtlichen Aspekte in Augenschein, die oft nicht berücksichtigt werden, wenn die Industrie Flächen braucht. Dabei gibt es Alternativen: Industriebrachen und eine sinnvolle Raumplanung.

Wohnraum schaffen

Zum Thema bezahlbarer Wohnraum tauschten sich Landtagskandidat Dr. Michael Preusch und Bundestagsabgeordneter Alexander Throm (beide CDU) im Rahmen eines Gesprächs mit Anton Varga und Wolf-Dieter Weidner von der Baugenossenschaft Familienheim Eppingen aus. Mit 50 fertiggestellten Mietshäusern und deren 328 Wohnungen ist die 1947 gegründete Genossenschaft über die vergangenen Jahrzehnte stetig gewachsen. „Durch das lebenslange Wohnrecht sind unsere Mitglieder quasi Mieter im eigenen Haus“ umschreibt Anton Varga das Konzept der Genossenschaft. „Für die Schaffung von neuem Wohn- und Arbeitsraum ist die Gewinnung geeigneter Bauflächen wesentlich. Dazu bedarf es einer effizienten Flächenausweisung durch die Kommunen bei gleichzeitigem Vorrang der Innenentwicklung“, so Preusch, der auch auf die Finanzhilfen im Rahmen der städtebaulichen Erneuerung des Landes verweist. Die beiden CDU-Politiker setzen bei der Schaffung von Wohnraum auf eine Allianz unter Beteiligung von Kommunen und Verbänden. *red*

Straßenlaternen werden umgerüstet

NORDHEIM Gemeinderat gibt grünes Licht für moderne LED-Technik – Nun werden Angebote eingeholt

Von Ines Schmiedl

Für die Umstellung der Straßenleuchten auf LED hat der Gemeinderat jetzt einstimmig grünes Licht gegeben. Gut 40 Prozent der Straßenlaternen in Nordheim und Nordhausen sind bereits auf moderne Technik umgerüstet. Nun sollen die restlichen 941 der insgesamt 1597 Straßenleuchten ausgetauscht werden.

„Das ist nicht einfach wie eine neue Birne hineindreihen“, sagt Albrecht Noller von der Netze Baden-Württemberg gleich zu Beginn seines Vortrags im Gemeinderat. Die Leuchten müssen erneuert werden. Die alten Straßenlaternen hatten einen Stromverbrauch von 50 Watt, die neuen sollen 13 Watt benötigen. Damit erfüllen sie die Voraussetzungen einer Zuschussmöglichkeit. Denn Maßnahmen wie die Umstellung auf LED werden vom Bund ge-

„Das ist nicht einfach wie eine neue Birne hineindreihen.“

Albrecht Noller

fördert, der die Zuschüsse in diesem Jahr zudem von 20 auf 30 Prozent erhöht hat. „Wie lange diese erhöhte Förderung gilt, wissen wir nicht“, so Noller.

Deko-Leuchten Nicht nur die gängigen Leuchten werden bezuschusst, auch die dekorativen, die zum Beispiel in der Ortsmitte oder an besonders schönen Stellen in den Kommunen gesetzt werden können. Der Planer geht von 858 gängigen Leuchten aus, davon 680 für Nordheim und 178 Leuchten für Nordhausen. Es gibt unterschiedliche Leuchten, die Kosten liegen je Modell zwischen 280 und 555 Euro. Zur Auswahl stehen Schirm-, Zylinder oder Masthängeleuchten.

Für die 70 Lichtpunkte in der Hauptstraße könnte sich Planer Noller dekorative Leuchten vorstellen. In Nordheim würden sich die Wal-



In Nordheim und Nordhausen sollen in diesem Jahr noch alle Straßenlaternen auf LED umgerüstet werden.

Foto: Ines Schmiedl

denserstraße oder die Weststraße für dekorative Leuchten eignen. In einigen Straßen gibt es zudem noch Seilhängeleuchten. Auch diese können auf LED umgestellt werden.

Als nächstes werden Angebote bei verschiedenen Lieferanten eingeholt. Entschieden ist noch nichts. Wenn die Räte dem Zeitplan folgen und bis Juni über die Vergabe entschieden haben, könnten die Leuchten bis Ende Oktober ausgetauscht werden.

Insektenfreundlich „Sie haben künftig keine schlechtere Sicht als seither“, widersprach Noller den oft gehörten Vorurteilen. Die moder-

nen LED-Leuchten werden die Straßen so gut ausleuchten wie die bisherigen Lampen: „Zum Teil sogar noch besser.“ Die Leuchten sind aus Kunststoff – nicht aus Glas – und werden mit LED-Platinen bestückt. Das Gehäuse ist aus Metall, der Lichtstrahl richtet sich in Richtung Boden. Die Leuchtkörper werden außerdem gemäß dem Naturschutzgesetz des Landes mit insektenfreundlicher Beleuchtung ausgestattet.

Steckdosen Zudem könnten an den Masten der Leuchten, wo das gewünscht wird, Steckdosen angebracht werden. Diese könnten dann

zum Beispiel genutzt werden, wenn die Verwaltung in der Adventszeit daran eine Weihnachtsbeleuchtung anbringen möchte. Diese Einbausteckdosen sind allerdings nicht förderfähig.

Zuschüsse werden vom Bundesamt für Umweltschutz bezahlt, wenn die CO₂-Einsparung mindestens 50 Prozent beträgt und die Kommunen mindestens 25 000 Euro investieren. Eingepplant im Nordheimer Haushalt sind 410 000 Euro an Mitteln für die LED-Umstellung. Für die Leuchten mit konventioneller Bestückung werden rund 272 000 Euro nötig sein, schätzt Albrecht Noller von der Netze Baden-Württemberg.

Rentabilität

Planer Albrecht Noller hat ausgerechnet, dass bei einem durchschnittlichen Energiepreis von 25 Cent pro Kilowattstunde in Nordheim und Nordhausen rund 28 500 Euro an Stromkosten pro Jahr durch die Umstellung der restlichen Straßenbeleuchtung auf LED gespart werden können. Damit wird sich die Investition in die modernen Leuchten in **6,7 Jahren** amortisiert haben. Zudem reduzieren sich in Zukunft die Betriebsführungskosten aufgrund der LED-Technik um etwa 33 Prozent. *isch*

Online-Vortrag zum gemeinschaftlichen Leben der Wohnprojekt-Gruppe

LAUFFEN In Lauffen soll ein gemeinschaftliches Wohnprojekt in der Ulrichstraße entstehen. Neben den Arbeitsgruppen, in denen die Pläne weitergedacht und weiterentwickelt werden, beschäftigt sich ein Online-Vortrag mit anschließender Diskussion mit Fragen, die sich im gemein-

schaftlichen Leben ergeben: „Wie viel Wohnraum braucht der Mensch? Wunsch und Wirklichkeit in gemeinschaftlichen Wohnprojekten“ lautet das Thema des Vortrages, der für alle Interessierten am Samstag, 6. März, von 18 bis 20 Uhr angeboten wird. Als Referent konn-

te Matthias Beck, Künstler, Architekt und ausdauernder Begleiter eines konkreten Wohnprojekts in Wangen im Allgäu gewonnenn werden. Er wird aus seinen vielfältigen Erfahrungen berichten und der Projektgruppe bei der Suche nach dem eigenen Bedarf hilfreich sein.

Der nächste Vortrag ist dann am 20. März, ebenfalls von 18 bis 20 Uhr geplant mit dem Thema: „Neue Ideen braucht das Land. Warum sind gemeinschaftliche Wohnprojekte für die Gesellschaft wichtig?“.

Die Vortrags-Anmeldung per E-Mail an kontakt@gemeinsam-leben-

und-wohnen-in-lauffen.de mit dem Betreff „Anmeldung Online-Vortrag Wohnprojekt Lauffen“. Angegeben werden sollte, ob sich die Anmeldung auf die Teilnahme am 6. März und/oder 20. März bezieht. Als Bestätigung wird der Link zur Zoom-Anmeldung verschickt. *red*

Bei erster Landtagswahl-Kandidatur setzt er voll auf Sieg

Innenminister hat bisher keinen Plan B für den Fall einer Niederlage – Wirtschaft stärken, mehr Polizeipräsenz sind wichtige Themen

Von unserem Redakteur Carsten Frieze

HEILBRONN Die Antwort überrascht. „Es gibt keinen Plan B“, sagt Thomas Strobl im Pressegespräch. Erstmals tritt er bei einer Landtagswahl an, im Wahlkreis Heilbronn. Und der Heilbronner – fünffacher Wahlkreissieger bei Bundestagswahlen, Landesinnenminister und stellvertretender CDU-Bundesvorsitzender – trifft auf Grünen-Vertreterin Susanne Bay, die vor fünf Jahren den Wahlkreis klar gewann. Kein Plan B, falls es nicht klappen sollte? Dann müsste man neu überlegen, sagt der 60-Jährige. „Wir arbeiten auf einen Sieg hin.“

Strobl, gelernter Jurist, Schwiegersohn von Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU), ist im Politgeschäft ein alter Hase. Dennoch ist der jetzige digitale Wahlkampf in Corona-Zeiten auch für ihn Neuland. Video-Konferenzen statt Auftritte in großen Sälen oder auf Marktplätzen.

„Es ist total anders. Ich vermisse auch die Nähe der Bürger, ich möchte sie direkt sehen und hören.“ Aber: Videoangebote seien „auch nicht schlechter besucht als Präsenz-Veranstaltungen“. Die Corona-Krise ist überall in den Köpfen, der Wunsch nach Lockerungen groß. Strobl setzt auf eine „kluge, schrittweise Öffnungsstrategie“, die ab März von einem intensiven Schnelltestprogramm begleitet werden soll. Er hofft, dass man dann „ein frohes Osterfest“ feiern kann. Aber: Es sei niemand geholfen, wenn kurz nach der Lockerung „die Zahlen wieder steil hochgehen“.

Seine wichtigsten politischen Ziele für die Landtagswahl? Zuerst nennt der Politiker, der nach seinen Worten ganz bewusst mitten im Zentrum seiner Heimatstadt wohnt, die Stadt Heilbronn weiter zu entwickeln, „Wirtschaftskraft und Bodenständigkeit weiter zu verbinden“. Dazu gehört für ihn zudem eine aktive Ansiedlungspolitik für Firmen im



Tritt bei einer Landtagswahl erstmals als Kandidat an: Innenminister Thomas Strobl (CDU). Das Foto vom Wahlplakat wählte der Heilbronner selbst aus.

Foto: privat

Wettbewerb mit anderen Regionen. Zudem nennt er eine bessere Bahn-anbindung für Heilbronn. „Da muss man dicke Bretter bohren.“ Ein IC-Halt und ein besserer Fernzug-Anschluss in Würzburg seien nötig, auch für die starke Wirtschaft in der

Region. Und: Der Ausbau von Schiene, Straße und Wasserstraße sei ganz wichtig für die Wirtschaft.

In einer Umfrage erhielt der Innenminister jüngst Kritik, da Bürger sich eine deutlich stärkere Polizeipräsenz wünschen. Strobl verweist

auf eine Offensive, das Land habe seit 2016 rund 9000 neue Polizisten eingestellt. Die Ausbildung dauere drei bis vier Jahre. „Die kommen jetzt auf die Straße. Es werden Stück für Stück mehr.“

Wahlrecht ändern Urlaub macht er gern an der Nordsee. Joggen ist ein Hobby, das ihn entspannt. Gern läuft er mit Ehefrau Christine eine Zehn-Kilometer-Runde über die Buga-Flächen. Stand-up-Paddling kam neu hinzu, ein Neffe habe ihm das beigebracht. Seine Wunschkoalition? Strobl nennt das bisherige Bündnis mit den Grünen „verlässlich“. Er wäre für eine Fortsetzung – mit der CDU als stärkste Partei.

Dass man in Baden-Württemberg bei Landtagswahlen nur eine Stimme hat, will er ändern – um dem Wähler mehr Möglichkeiten zu geben. Er glaubt, dass eine Änderung mit Erst- und Zweitstimme kommen wird. Bei der letzten Abstimmung dazu habe ihn seine Fraktion „allein gelassen“. Jetzt stehe das Ziel im Wahlprogramm der CDU.

Wahltermine

Geschäftsleute im Fokus

Der CDU-Landtagskandidat Michael Preusch lädt Einzelhändler und Gewerbetreibende aus seinem Wahlkreis Eppingen am Donnerstag, 4. März, um 14.45 Uhr, zu einem gemeinsamen Austausch per Video-Konferenz mit der baden-württembergischen Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut ein. Anmeldung und Zugangsdaten unter info@michael-preusch.de.

Inklusive Gesellschaft

Erwin Köhler, Grünen-Landtagskandidat im Wahlkreis Eppingen, lädt am Donnerstag, 4. März, um 19.30 Uhr die Landesbehindertenbeauftragte Stephanie Äffner zum digitalen Austausch via Zoom ein. Köhler, der selbst zwei Jahre in der Offenen Behindertenhilfe gearbeitet hat, diskutiert mit Äffner unter anderem über das Bundesteilhabegesetz. Zugangsdaten: www.erwin-koehler.de/live.

Diskussion über GKN

Wachsende Risse im zentralen Bereich, Pannen in Serie – was läuft in Neckarwestheims Atomkraftwerk GKN II eigentlich alles schief? Und warum besteht die Landesregierung trotzdem auf dem weiteren Risikobetrieb? Das schreibt die Linke Heilbronn-Unterland in einer Pressemitteilung und hat bei der Initiative „Endlich-abschalten.de“ nachgefragt. Sie bietet vor der Demonstration zum Fukushima-Jahrestag am Freitag, 5. März, von 19 Uhr an eine Online-Veranstaltung mit dem Anti-Atom-Aktivistin Franz Wagner. Die Veranstaltung findet unter folgendem Link statt: tinyurl.com/AntiAtomNeckarwestheim.

Talkrunde mit Kühnert

Der stellvertretende SPD-Parteivor-sitzende Kevin Kühnert kommt heute am Mittwoch, 3. März, virtuell nach Heilbronn. Um 19 Uhr gibt es eine Talkrunde mit den SPD-Kandidaten zur Landtagswahl, von 19.30 bis 21 Uhr steht Kevin Kühnert für ein Townhallmeeting mit jungen Menschen zur Verfügung. Diese können sich über Facebook äußern. Für den Einwahllink für Zoom unter anmeldung@spd-hn.de anmelden.

Zur Automobilindustrie

Der Heilbronner Landtagsabgeordnete Nico Weinmann (FDP) spricht am Mittwoch, 3. März, 15 Uhr, mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister und Generalsekretär der FDP, Volker Wissing, über die Zukunft der Automobilindustrie. Die Diskussion findet online statt; Zugangsdaten über www.nico-weinmann.de.

Massenbachhausen

Altpapiersammlung

Der SV Massenbachhausen startet am Samstag, 20. März, ab 8 Uhr die erste Altpapier- und Kartonagensammlung 2021. Jeder Haushalt der Gemeinde wird angefahren, deshalb müssen Papier und Kartona-gen gebündelt, rechtzeitig und sichtbar auf dem Gehsteig stehen.

Jahreshauptversammlung

Die Blaskapelle Alte Kameraden trifft sich zur Hauptversammlung. Neuer Termin ist Samstag, 3. April, um 14.30 Uhr im Vereinsraum der Festhalle. Ausweichtermin ist der 24. April. Die Tagesordnung mit den Neuwahlen behält ihre Gültigkeit.

Güglingen

Kein Abend für Trauernde

Der Abend für Trauernde am Freitag, 5. März, entfällt. Allen, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, möchte die katholische Kirche dennoch ein Gesprächsangebot machen. Es besteht jederzeit die Möglichkeit für Einzelgespräche. Kontakt: Julia Matik, Telefon 07135 986117 oder julia.matik@diakoniestation-brackenheim.de sowie Diakon Willi Forstner, 0171 3082849 oder wilhelm.forstner@drs.de.

Von Josef Staudinger

Zum Wohle anderer“, lautet der Slogan des 2018 gegründeten Leingartener Vereins Hefe-Kommando. Diesen Leitsatz haben sich die Mitglieder nicht nur auf die Fahne geschrieben, sondern in der kurzen Zeit ihres Bestehens auch engagiert in die Tat umgesetzt. Von der aktiven Förderung und Unterstützung von Hilfsprojekten durch das Hefe-Kommando konnten mittlerweile schon zahlreiche Vereine, Einrichtungen und Institutionen in der näheren Umgebung profitieren.

Aktivitäten Der Umfang des Aktivitätenpakets ist groß: Es reicht von der Gestaltung des Spiele- und Spätags im Leingartener ASB-Seniorenzentrum über Futterspenden an das Tierheim Heilbronn und den Leintalzoos bis zur Übergabe eines 1000-Euro-Schecks an den Heilbronner Verein Hope for Children, der sich um kranke und benachteiligte Kinder kümmert.

„Die Ideen gehen uns nicht aus“, sagt Marco Künzel. Das Anfang März unter der Leitung seines Bruders Tobias in Angriff genommene Projekt „Hefe pflanzt 100 Bäume“, so der Vorsitzende, sei ein wichtiger Beitrag für die Natur und Umwelt. Inzwischen sind bereits 27 der vor-

„Die Ideen gehen uns nicht aus.“

Marco Künzel

gesehenen 100 Bäume und Sträucher auf der Gemarkung Eppingen-Kleingartach im Naturpark Stromberg, in Gemmingen-Stebbach neben den Jahrgangsbäumen und auf dem Leingartener Bike-Park gepflanzt worden. Zusätzlich will der Verein Nist- und Brutkästen sowie Ansitzstangen für Sing- und Greifvögel anbringen.

Heimische Arten Es herrscht strahlender Sonnenschein, als sich das Hefe-Kommando-Helferteam an diesem Samstag gegen 10 Uhr morgens mit einem Caddi-Pickup wieder einmal auf den Weg zu Baumschule Reichelt in Schwäigern



Der Gründer- und Gestalter des Leintalzoos, Peter Geßmann (links), mit dem Projektverantwortlichen Tobias Künzel bei der Pflanzaktion auf dem Tierparkgelände.

Foto: Josef Staudinger

100 neue Bäume für Natur- und Umwelt

SCHWAIGERN Verein Hefekommando mit Pflanzaktion auch im Leintalzoos

macht. 22 Bäume wollen sie dort abholen, die sie für eine Pflanzaktion im Leintalzoos bestellt haben. Im Tierpark werden sie vom Gründer- und Gestalter, Peter Geßmann, be-

reits erwartet, als sie eine knappe Stunde später mit ihrer Fracht dort eintreffen.

Der 84-Jährige hat die Auswahl der Bäume selbst getroffen. Auf sei-

ner Liste stehen seltene einheimische Baumarten wie Speierling, Elsbeere und Pimpernuss. Aber auch Aprikosen-, Pfirsich-, Maul- und Vogelbeerbäume sollen von den neun

Patenschaft

Das Hefe-Kommando hat mittlerweile 90 Mitglieder im Altersbereich zwischen drei Monaten und 85 Jahren. Der Verein sucht weitere Sponser, die das Projekt „Hefe pflanzt 100 Bäume“ unterstützen. Der Erwerb einer Baumpatenschaft **ab 35 Euro** sei an keine Mitgliedschaft gebunden, verdeutlicht der Vorsitzende Marco Künzel. Jeder Baum bekommt eine Stiftungsmarke mit dem **Namen des Sponsors**. Die Baumpatenschaft eignet sich unter anderem auch als persönliche Geschenkidee zu Geburten, Hochzeiten und Geburtstagen. Nähere Infos gibt es auf der Homepage www.hefe-kommando.de.sta

Frauen und Männern in kleinen Gruppen unter Einhaltung der geltenden Corona-Regeln auf dem weitläufigen Gelände eingepflanzt werden. „Ich habe mich riesig gefreut über das Baum-Pflanzangebot des Vereins“, berichtet Peter Geßmann, der der Helferschar die von ihm ausgewählten Standorte zuweist. „Unser Zoo ist sowohl bei den Tieren als auch bei den Pflanzen auf Artenvielfalt ausgerichtet“, verdeutlicht Peter Geßmann. Darauf lege er sehr großen Wert.

Nicht aus Zucker „Jeder von uns muss das tun, was er am besten kann“, meint Tina Lurwig und sticht den Spaten kräftig in die Erde, um ein Pflanzloch für einen Maulbeerbaum auszuheben. „Die Arbeit macht richtig Spaß bei dem schönen Wetter“, bemerkt Melanie Künzel und ergänzt schmunzelnd: „Auch bei schlechter Witterung lassen wir uns die Arbeit nicht vermiesen. Wir sind nicht aus Zucker.“

Ihr Bruder, Projektleiter Tobias Künzel, der selbst kräftig Hand mit anlegt, ist mit der Arbeit seines fleißigen Teams sehr zufrieden. „Wenn wir heute fertig sind, haben wir fast die Hälfte der vorgesehenen 100 Baumpflanzungen geschafft“, erläutert der Massenbachhausener. Die restlichen Bäume sollen durch Erwerb einer Patenschaft gesetzt werden. Der Verein ist weiterhin auf der Suche nach Streuobstwiesen, Gärten und Grundstücken in der Region zur Pacht oder zum Kauf.

Neue Stühle, Fußballtore oder Fitnessgeräte

Volksbank-Stiftung spendet 10000 Euro an Vereine

BRACKENHEIM Eberhard Burrer, Vorsitzender des Kuratoriums der Volksbank-Stiftung Brackenheim-Güglingen, und die VBU-Vorstände Jochen Hermann und Jürgen Leiß überreichten 10000 Euro an Vereinsvertreter, heißt es in einer Pressemitteilung. Seit ihrem Bestehen 1989 hat die Stiftung mit 611694 Euro Vereine, Kirchen und Institutionen unterstützt. Die Fördermittel wurden stets für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Gerade in Zeiten von niedrigen Zinsen ist es eine schöne Sache, Geld an Vereine und Institutionen verteilen zu können. Der Stiftung ist wichtig, dass mit den Fördermitteln viele Vorhaben unterstützt werden können.

VBU-Vorstand Jochen Hermann erklärte in Richtung der anwesenden Vereinsvertreter, dass sie die Menschen in den Gemeinden repräsentieren würden. Sie seien Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und das gesellschaftliche und soziale Netz trotz Corona durch ihr Engagement stärken. Die Vereinsarbeit werde mit immer weitreichenderen Aufgaben belastet. Im Gegenzug werde die Zahl der Schültern, auf die diese Aufgaben verteilt werden können, immer kleiner.

Sozialprojekt Mit dem Höchstbetrag von 2000 Euro bedacht wurden die Kiwanis Brackenheim-Zabergäu für das Sozialprojekt Familienpartner. Ebenfalls 2000 Euro gehen an das evangelische Jugendwerk Brackenheim für verschiedene Aktivitäten bei Jugend- und Teeniefreizeiten. Für die Anschaffung von beweglichen Jugendfußballtoren mit Zubehör erhält der TGV Dürrenzimmern 1000 Euro. Ebenso konnte sich der TSV Güglingen über 1000 Euro für die Anschaffung von Trainingsanzügen, Bällen und Matten freuen. 900 Euro gingen an die Sportfreunde Stockheim für zwölf neue Trampoline für Jumping-Fitness. Der TV Hau-



Strahlende Gesichter waren bei der Scheckübergabe der Volksbank-Stiftung in Brackenheim zu sehen. Foto: privat

sen erhält für die Beschaffung von Langhanteln 800 Euro.

Vereinsheim Zur Anschaffung von Stühlen für das Vereinsheim konnte der Gesangverein Liederkrantz Meimshausen mit 600 Euro unterstützt werden. Der Musikverein Güglingen erhält 500 Euro für einheitliche T-Shirts und eine Beach-Flag. Ebenso kann sich der VfL Brackenheim – Abteilung Leichtathletik über 500 Euro für T-Shirts und einen Zuschuss für das Trainingslager freuen. 400 Euro erhielt der TV Zabergäu 2019 für Sportkleinere für das Kinderturnen, und 300 Euro gingen an die Jugend-Fußball-Abteilung des VfL Brackenheim für neue Tornetze. *red*

Lauffen

Unterstützer gesucht

2021 soll es für die Lauffener Kinder und Jugendlichen wieder spannenden Erlebnisse im Rahmen des Ferienprogramms vom 2. bis 20. August geben. Daher ruft die Stadtverwaltung Vereine, Institutionen und Engagierte auf, sich mit verschiedenen Programmpunkten einzubringen. Diese melden sich bis 26. März bei Sabine Gibler, 07133 106-18 und Andrea Erhardt, 07133 106-20 oder per E-Mail an giblers@lauffen-a-n.de oder erhardta@lauffen-a-n.de.

Die zweite Welle der Solidarität wiegt vier Tonnen

Rekord-Kleiderspende für Kirchengemeinde St. Michael übertrifft alle Erwartungen

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM „Nie in unseren kühnsten Träumen hätten wir gedacht, dass wir so viel zusammenbekommen – 35 Kubikmeter!“ Kirchengemeinderat Jürgen Hermle, Leiter der Kleiderspendenaktion, betrachtet die Berge an Plastiksäcken im Foyer des katholischen Gemeindehauses in Brackenheim – und das ist nur etwa ein Drittel der gesamten Menge. Zwei Drittel warten in einem Transporter vor der Kirche darauf, dass sie abgeholt werden. „Die Spenden kamen nicht nur aus dem Zabergäu. Auch aus dem Leintal.“ Er und das ganze Team sind von Herzen dankbar für die Solidarität und Hilfsbereitschaft so vieler Menschen, die zu einem Rekordergebnis beigetragen haben.

Zweite Aktion Seit Mitte Februar hat man in den katholischen Kirchen in Brackenheim, Stockheim, Cleeborn und Güglingen sowie im Brackensteiner Pfarramt Plastiksäcke abholen und gefüllt wieder abgeben können. 2000 Stück hatte Jürgen Hermle bestellt – mehr sind zurückgekommen. Die bereits zweite Aktion des Initiativkreises St. Michael innerhalb weniger Monate –

nach der Sammlung für die Heilbronner Tafel im Dezember – lief so gut, dass der Projektzeitraum verlängert werden musste. Geholfen hat ihr sicher, dass viele Menschen die Pandemie nutzen, um zu Hause aufzuräumen und auszusortieren. Außerdem nehmen gerade viele Organisationen keine Kleiderspenden an, Altkleidercontainer werden nicht geleert. Eine Tatsache, die

Pfarrer Oliver Westerhold und seinen Mitarbeitern entgegenkam, pünktlich zur Fastenzeit.

Überrascht von der ungeheuren Menge ist das Team auch deshalb, weil erst im Oktober das Dekanat Heilbronn-Neckarsulm in Kooperation mit der kirchlichen Hilfsorganisation „Aktion Hoffnung“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart die alle zwei Jahre stattfindende Kleidersamm-

lung durchgeführt hatte. „In der Pandemie haben die Leute Zeit und wollen auch jenen etwas Gutes tun, denen es nicht so gut geht“, glaubt Jürgen Hermle. Selbst am letzten Tag der Aktion konnten die ehrenamtlichen Helfer noch jede Menge Kleider, Schuhe und Bettwäsche entgegennehmen.

Am vergangenen Montag stehen pünktlich fünf Helfer bereit, die



Pfarrer Oliver Westerhold (Zweiter von rechts), Jürgen Hermle (links) und ihre Helfer haben viel vor: Knapp fünf Tonnen Kleider und Schuhe müssen in einen Lastwagen verladen werden.

Foto: Helga El-Kothany

Von Ines Schmiedl

Wenn man von Bönningheim in Richtung Laufen aus dem Ort fährt, kommt gleich nach dem letzten Haus auf der rechten Seite ein Acker voller bunter Blumen. Wo sonst Gerste, Weizen oder Mais gewachsen sind, erstreckt sich jetzt auf knapp zwei Hektar eine blühende Landschaft für Insekten, Käfer und Co. „Das sieht richtig Klasse aus. Wir sind im Glück damit“, sagt Nik Staudenrausch, der zusammen mit seinem Chef Markus Stegmaier den 1,8 Hektar großen Acker im Gewann Lauffener Feld im Herbst mit einer Blütmischung eingesät hat. „Wir wollten ein Zeichen setzen: Landwirte haben auch ein Herz für Naturschutz und Artenschutz“, so der Bönningheimer.

„Im Vorjahr hat das nicht hübsch ausgesehen“, gesteht der Obstbaugeselle Staudenrausch. Jetzt steht der einstige Acker in voller Blüte: Gelb blühender Färberwaid, Blutklee mit seinen roten Blüten, dazwischen büschelweise weiße oder rosa Lichtnelken, zahlreiche Gräser und Disteln sind nicht nur eine Augen-

„Wir wollten ein Zeichen setzen: Landwirte haben auch ein Herz für Natur- und Artenschutz.“

Nik Staudenrausch

weide für die Menschen, die Blüten nützen vor allem Wildinsekten, Käfern und Schmetterlingen als Nahrung und Unterschlupf. An sonnigen Tagen summt es hier und neben den hübschen Pflanzen gibt es allerlei fliegende Tierchen zu beobachten. Allein das Betreten des Ackers ist nicht erwünscht, Zuschauer dürfen nur von außen das Treiben auf der artenreichen Wiese in Augenschein nehmen. Die Insekten sollen ihre Ruhe haben, so der erklärte Wille.

Nicht gedüngt Markus Stegmaier und Nik Staudenrausch haben für ihr Projekt „Blühende Heimat“ den Acker aus der herkömmlichen Bewirtschaftung herausgenommen. Die Fläche wird weder mineralisch noch organisch gedüngt, natürlich werden auch keine Pflanzenschutz-



Nik Staudenrausch ist im Glück in seiner „Blühenden Heimat“ am Ortsrand von Bönningheim. Auf 1,8 Hektar Fläche hat er mit seinem Chef Markus Stegmaier im Herbst eine Blütmischung eingesät.

Foto: Ines Schmiedl

Blühendes Paradies am Ortsrand

BÖNNIGHEIM Aktion „Blühende Heimat“: Landwirte Markus Stegmaier und Nik Staudenrausch haben knapp zwei Hektar Blumen gesät für Naturschutz

Brandschutz soll endlich modernisiert werden

Vorschläge liegen bereits seit 2016 vor, doch Prüfung verschiedener Möglichkeiten und fehlende Angebote führten zu Verzögerung

Von Birgit Riecker

CLEEBRONN Einen neuen Anlauf unternimmt die Gemeinde, um den Brandschutz im Bürgerhaus Alte Schule auf Vordermann zu bringen. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung, die neuen Ausschreibungen zu vergeben.

Schwer hatte sich der Gemeinderat Ende 2016 mit den Vorschlägen der Experten des Büros GST Brandschutz und des Architekten Holger Langguth getan. Diese waren zu der Erkenntnis gelangt, dass die Brandschutzmaßnahmen am Bürgerhaus Alte Schule nicht ausreichen und schlugen dazu vor, einen zweiten Rettungsweg zu installieren. Dabei schied schnell der favorisierte Plattformlift aus Platzgründen aus, eine Stahlterasse außen an der Fassade vom Untergeschoss bis zum zweiten Obergeschoss sollte schließlich die Lösung bringen.

Erfolglos Erst nach der weiteren erfolglosen Prüfung, ob der zweite Rettungsweg über einen Rettungsschlauch, eine trockene Feuerlöschleitung oder über eine behindertengerechte Rampe vom angrenzenden Parkplatz ins erste Obergeschoss möglich ist, stimmte der Rat dem Vorschlag zu.

Die geschätzten Kosten für die Außentreppe, Brandschutztüren, Brandmeldeanlage und Begleitmaßnahmen waren Anfang 2017 insgesamt mit gut 184.000 Euro veranschlagt. Wären die Maßnahmen im Rahmen der Ortskernsanierung

durchgeführt worden, hätte die Landesförderung bei 60 Prozent der anrechenbaren Kosten von knapp 110.000 Euro betragen. Doch auf Vorschlag der Verwaltung stellte die Gemeinde den Antrag auf Mittel aus dem Programm „Investitionspakt

Soziale Integration im Quartier (SIQ)“. Damit werden Sanierung oder Erweiterung öffentlicher Einrichtungen wie Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen und auch Bürgerhäuser mit 90 Prozent der anrechenbaren Kosten geför-

dert. Und so erhält die Gemeinde voraussichtlich über 122.000 Euro Zuschuss zu den inzwischen gestiegenen Kosten.

Gründe Doch warum wurde das Vorhaben noch nicht umgesetzt? Zwischen Frühjahr und Sommer 2019 waren die Gewerke ausgeschrieben und zur Vergabe vorbereitet worden. Doch nur für das Gewerk Schlosserarbeiten konnte ein adäquates Angebot erzielt werden. Für die Gewerke Rohbau, Schreinerarbeiten und Brandmeldeanlage gingen trotz mehrmaliger Aufforderungen keine oder keine preislich vertretbaren Angebote ein. Da die Maßnahme aber in jedem Fall umgesetzt werden muss, werden nun in einem letzten Versuch mit gezielten Aufforderungen Angebote für die ausstehenden Gewerke eingeholt.

Die Leistungsverzeichnisse werden durch das Architekturbüro an insgesamt zehn Rohbau-, neun Schreiner-, sowie acht Elektrofirmen verschickt. Damit die Gemeinde bei angemessenen Angeboten schnell reagieren und die Aufträge erteilen kann, darf die Verwaltung die Auftragserteilung an den wirtschaftlichsten Bieter nach einer vorhergehenden Information an die Räte vornehmen.



Die Vorschriften des Brandschutzes erfordern den Bau eines zweiten Rettungsweges. Die Kosten dafür, die Anfang 2017 mit rund 185.000 Euro beziffert wurden, sind seither gestiegen, werden aber mit 122.000 Euro gefördert.

Foto: Birgit Riecker

Weiterer Schritt in Richtung digitales Rathaus

Online-Terminvergabe für das Bürgerbüro oder Standesamt

Patenschaften

Blühpatenschaften können unter der Handynummer 0172 3087857 bei Markus Stegmaier und Nik Staudenrausch erworben werden. Die Blühpaten erhalten hübsche Zertifikate. Die Größe ist frei wählbar zwischen **50 und 300 Quadratmeter**. Die Patenschaft gilt für eine Jahr und verlängert sich nicht automatisch. Rund 100 Blühpaten gibt es für diese Saison bereits, die meisten stammen aus Bönningheim, doch auch Sachsenheimer und Kirchheimer haben sich bereits für die „Blühende Heimat“ begeistert. [isch](#)

mittel ausgebracht. Die beiden wollen ein Zeichen setzen gegen Flächenversiegelung, sie wollen mit ihrem Blühacker einen natürlichen Lebensraum und genügend Nahrung für die kleinen Tierchen bieten. Fördergelder haben sie nicht beantragt. „Wir waren es leid, immer nur zu hören, dass Landwirte mit ihren Monokulturen und Pflanzenschutzmitteln alles kaputt machen. Man darf auch in unserer Berufsgruppe nicht alle über einen Kamm scheren“, sagt Nik Staudenrausch, der sich vor Jahren bewusst für eine Ausbildung zum Obstbaugesellen entschieden hat. Inzwischen kommen ihm immer häufiger Zweifel, denn die Verdienste in der Wirtschaft liegen um einiges höher.

Zertifikat Damit die beiden Bönningheimer noch mehr Leute für ihre „Blühende Heimat“ begeistern können, haben sie sich eine Blühpatenschaft ausgedacht. Bereits ab 20 Euro kann ein Zertifikat über 50 Quadratmeter Blühfläche für eine Saison erworben und verschenkt werden. Das Basispaket kostet 40 Euro. „Wir wollten, dass alle mitmachen können, auch Kinder, die nur ihr Taschengeld haben“, sagt Nik Staudenrausch. Es ist jedoch nicht nötig, dass die Blühpaten auf dem Acker mitarbeiten. „Es muss ohnehin nicht viel gemacht werden. Im Frühjahr wird ein Mal gemäht“, so der Naturbegeisterte. Ansonsten werde die Fläche sich selbst und den kleinen Tierchen überlassen, die sich hier wohlfühlen. Vielleicht müsse in ein oder zwei Jahren nachgesät werden. Die Saatenmischung ist von einer Firma, die die Samen pro Blühfläche extra für die jeweilige Region auswählt.

GÜGLINGEN Bereits seit Februar dieses Jahres präsentiert sich die Homepage der Stadt Güglingen in einem neuen Design. Mit aussagekräftigen Bildern und Texten und einem modernen, intuitiven Aufbau den Fokus auf die Angebote der Stadt legen – das war das Ziel, heißt es in einer Pressemitteilung der Verwaltung. Auch Barrierefreiheit ist im Bereich digitaler Auftritte längst ein Muss. Die Homepage der Stadt Güglingen bietet daher nun Informationen über ein eingebettetes „Google-Translate-Tool“ in allen verfügbaren Sprachen an. Zudem gibt es die wichtigsten Inhalte auch in „Leichter Sprache“.

Veranstaltungen Der regelmäßige aktualisierte Nachrichtenbereich gibt Auskünfte über Amtliches aus dem Rathaus, zum Beispiel zur möglichen anstehenden Freibadöffnung oder zu neuen Betreuungsangeboten in den Kitas der Stadt. Die Terminverwaltung bietet einen Überblick über alle städtischen Termine aber auch anderweitige Veranstaltungsangebote in der Region. Seit vergangener Woche reiht sich nun ein weiteres „Tool“ ein – die Möglichkeit zur Online-Terminvergabe für das Bürgerbüro und das Standesamt im Rathaus.

Terminbuchung Gleich auf der Startseite und auf der Seite „Stadtverwaltung“ ist hier nun der Link zur Terminbuchung eingebettet. Wer beispielsweise einen neuen Personalausweis oder eine Meldebescheinigung braucht oder eine Eheschließung anmelden möchte, kann diese und viele weitere Leistungen explizit im Buchungssystem auswählen. Dazu bekommt man erste Informationen, was die geplante Dienstleistung kosten wird und welche erforderlichen Unterlagen mitzubringen sind. Auch wie viel Zeit voraussichtlich für den Termin eingeplant muss, wird angezeigt. Termine können bis maximal drei Monate im Voraus gebucht werden. Am Ende des Buchungsvorgangs bekommt man auf Wunsch eine E-Mail-Bestätigung.

Die Stadtverwaltung geht hier einen kleinen Schritt in Richtung digitale Verwaltung. Künftig ist durchaus denkbar, dass ganze Behördengänge online erledigt werden können. Natürlich können Termine aber auch nach wie vor telefonisch vereinbart werden.

@Terminbuchung
www.gueglingen.de

Online-Vortrag zum Aufbruch in der Kirche

ZABERGÄU „Gleiche Rechte für alle! Auch in unserer Kirche!“ Unter diesem Titel lädt die Initiativgruppe „Aufbruch im Zabergäu“ in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Michael, dem katholischen Dekanat, der katholischen Erwachsenenbildung und dem BDKJ Heilbronn-Neckarsulm zu einem Online-Vortrag ein: Am Dienstag, 8. Juni, um 19.30 Uhr, spricht Prof. Dr. Johanna Rahner, Professorin für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie an der Universität Tübingen, über Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche.

Die Veranstaltung findet digital per Zoom statt. Anmeldung bis Freitag, 4. Juni, per E-Mail an bruch@kath-kirche-zabergaeu.de. Teilnehmer erhalten vor der Veranstaltung die Zugangsdaten. Die Veranstaltung wird nicht aufgezeichnet.

Die Initiativgruppe „Aufbruch im Zabergäu“ ist eine Gruppe von Katholiken und Katholikinnen, die den Dialog und die kritische Auseinandersetzung zu aktuellen Glaubensfragen und kirchenpolitischen Themen fördern möchte.

elk



Lokaltermine

Freitag

Geburtstage

Bönnigheim Günter Winkelmann (90),
Hohenstein. Wilson Kwateng (75)
Schwaigern Adelheid Madlung (85)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, [stimme.de](#) sowie [meine.stimme.de](#). Veranstaltungshinweise bitte an:
Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
Telefax 07131 615-373 oder per
E-Mail redsekretariat@stimme.de
Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die aktuellen Bilder sollten uns mindestens fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Impfaktion im Bürgerzentrum

BRACKENHEIM In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Heilbronn und dem Deutschen Roten Kreuz findet am Sonntag, 13. Juni, eine Impfaktion im Brackeneheimer Bürgerzentrum statt. Dabei handelt es sich nunmehr um die zweite Impfaktion mit einem Mobilen Impfteam des Kreissimpfzentrums Ilsfeld in der Heuss-Stadt, nachdem im März insgesamt 120 über 80-jährige Bürgerinnen und Bürger eine wohnortnahe Impfung im Bürgerzentrum erhalten konnten.

Verimpft werden 100 Dosen des Impfstoffs von Johnson & Johnson. Von diesem Vektor-basierten Covid-19-Impfstoff ist nur eine Dosis für einen ausreichenden Impfschutz ausreichend. Weitere Informationen zur Impfung gibt es unter anderem auf www.infektionsschutz.de.

Auf Basis der Vorgaben des Landkreises können vorrangig Brackeneheimer Bürger im Alter von über 60 Jahren einen Termin für diese wohnortnahe Impfung erhalten – solange der Vorrat reicht.

Termine können ausschließlich über das Brackeneheimer Rathaus ab Montag, 9 Uhr, unter der Telefonnummer 07135 105302 vereinbart werden.

Graffitischmierer unterwegs

LAUFFEN Unbekannte haben in der Nacht auf Dienstag die Wand eines Gebäudes in Lauffen am Neckar beschmiert. Zwischen 21.30 Uhr am Dienstag und 8.30 Uhr am Mittwoch haben die Täter eine Außenfassade des Gebäudes in der Kiesstraße mit Farbe besprüht. Laut Polizei entstand durch den blauen Schriftzug Sachschaden, der momentan noch nicht beziffert werden kann. Zeugen, die Angaben zu dem Vorfall machen können oder Hinweise auf die Täter geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Lauffen, Telefon 07133 2090, zu melden.

Vorfahrt missachtet

BÖNNIGHEIM Nachdem eine 78-jährige Opel-Lenkerin die Vorfahrt eines 39-jährigen Nissan-Fahrers missachtete, kam es am Mittwoch gegen 8 Uhr im Kreuzungsbereich der Hofener und Amannstraße zu einem Verkehrsunfall.

Laut Polizei war der Mann gerade aus Richtung Hofen kommend in Richtung der Erligheimer Straße unterwegs, als auf Höhe der Amannstraße die 78-jährige FahrerIn in die Hofener Straße einfuhr und beide Fahrzeuge zusammenstießen. Bei der Kollision wurden eine angrenzende Grundstücksmauer und eine Straßenlaterne ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Die 78-jährige zog sich bei der Kollision leichte Verletzungen zu und kam ins Krankenhaus. Es entstand ein Sachschaden von insgesamt etwa 6800 Euro.

Von Helga El-Kothany

Bei dem herrlichen Wetter ist der Michaelsberg über Cleebornn ein beliebtes Ziel vieler Spaziergänger und Wanderer. Viele schauen im Vorbeigehen auf den stillgelegten Friedhof, auf dem einige Gräber noch von Cleebornner Familien gepflegt werden. Oder sie fragen sich, was es mit dem Bronzeschild neben dem Eingang auf sich hat, wie Pastoralreferentin Claudia Weiler häufig beobachtet, die in dem Gebäude nebenan lebt: „Gedenkstätte im Friedhof für nichtbestattetes menschliches Leben.“

Die Besucher erblicken „Das trauernde Paar“ – eine Bronzeskulptur des Malerpfarrers Sieger Köder. Es zeigt ein Paar, das seit September 2007, gebeugt von Gram, neben ei-

„Mögen noch viele Gedanken an diesem Ort dazu gedacht werden.“

Sieger Köder

nem leeren Kindergrab kniet. Nein, ganz leer ist das Grab nicht. Ein vertrockneter Blumenstrauß liegt darin, ein Teelicht, ein kleines Engelchen mit Widmung, ein Steinherz mit der Aufschrift „In Erinnerung an unser Sternenkind, 15.11.20.“

Namen Sternenkinder, Schmetterlingskinder – tröstlichere Bezeichnungen als Fehlgeburten, Totgeburten. Kinder, auf die man sich gefreut hat, denen man vielleicht schon einen Namen gegeben hat – und die den Eltern genommen werden, bevor sie gelebt haben. Die kein eigenes Grab haben, das die Eltern besuchen können. Und von denen Sieger Köder in seinem Grußwort zur Einweihung der Skulptur schreibt: „Wir glauben, dass diese kleinen Menschen Menschen sind – von der ersten Sekunde ihrer Existenz an.“ Dafür, ihnen und ihren Familien einen



Ein leeres Grab, ein trauerndes Paar – ein würdiger Ort der Trauer und des Trostes für Eltern von Sternenkindern. Die Bronzeskulptur stammt vom Malerpfarrer Sieger Köder.

Foto: Helga El-Kothany

Verlust und Trauer einen Ort geben

CLEEBRONN Gedenkstätte auf dem Michaelsberg – Eine Stätte des Abschiednehmens von Sternenkindern

Zur Person

Sieger Köder ist 1925 in Wasseraal geboren, 2015 in Ellwangen gestorben. Hoch dekoriert mit Ehrendoktorwürde, Bundesverdienstkreuz, dem Titel „Monsignore“ und vielen weiteren Auszeichnungen bleibt Köder bodenständig und seiner Heimat verbunden. „Ich bin Schwabe, ich bin Pfarrer, ich

male Bilder“, beschreibt er sich in einem Interview. Nach der Ausbildung als Silberschmied, dem Studium an der Kunstakademie Stuttgart, dem Studium der Anglistik in Tübingen studiert er dort und in München Theologie und wird 1971 zum Priester geweiht. Berühmtheit erlangt er durch seine zahllosen Kunst-

werke – Bilder, die durch ihre leuchtenden Farbenpracht auffallen, Kirchenfenster, Krippen, Altäre, Skulpturen, die nicht nur auf der Alb, sondern auch in Rom und Paris eine Heimat gefunden haben. Unter www.sieger-koeder-museum.de und sieger-koeder-wasseraal-fingen.de finden sich weitere Infos. *elk*

würdigen Ort der Trauer zu geben, um das Kind, das „zu uns gehört“, wie es auf dem neuen Flyer der katholischen Kirchengemeinde St. Michael heißt, haben sich bereits der frühere Pfarrer Hermann Rupp und Diakon Willi Forstner eingesetzt und die bewegende Plastik in Auftrag gegeben. Claudia Weiler und

die beiden Kirchengemeinderätinnen Viola Haas und Sandra Flicker-Diehl haben sich auf Initiative von Viola Haas nun zum Ziel gesetzt, den Ort mit einer neuen, sehr emotionalen Broschüre, die den traumatischen Verlust des Kindes mit den Gedanken einer trauernden Mutter nachvollzieht, ins Bewusstsein zu

rücken und sich des Verlustthemas anzunehmen.

Trauerort Viola Haas und Sandra Flicker-Diehl sind selbst Mütter von „Sternenkindern“. Bereits vor über 20 Jahren hat Viola Haas ihr erstes Kind in der 17. Schwangerschaftswoche verloren. In einer Zeit, als es

Im Pferdestall sind kleine Untermieter gerne gesehen

Ehepaar Ristok in Leonbronn hat die Auszeichnung „schwalbenfreundliches Haus“ vom Nabu erhalten

Von Ines Schmiedl

ZABERFELD Wenn tagsüber die Pferde auf der Koppel stehen, haben die Schwalben den Stall der beiden Pächter Susanne und Peter Ristok ganz für sich. Derzeit herrscht ein ständiges Hin- und Herfliegen der Rauchschnalben, denn einige haben schon Nachwuchs, den sie füttern müssen. Jetzt erhielt der Stall am Ortsrand von Leonbronn die Auszeichnung „schwalbenfreundliches Haus“.

Glücksbringer Einige Rauchschnalben setzten ihre Behausungen auf Rohre, andere haben eine Öse an der Decke genutzt und ihr Nest aus Lehm, Steinchen oder Heu gebaut und sogar einzelne Rosshaare eingearbeitet. Vor dem Stall gibt es ausreichend Lehm für die geduldeten Bauherren. Seit einigen Jahren hat Manuela Scholz ihre beiden Pferde im Stall der Ristoks stehen und freut sich immer über die Rückkehr der Zugvögel. „Schwalben bringen Glück ins Haus“, sagt sie.

Manuela Scholz hatte die Idee, sich um den Titel „schwalbenfreundliches Haus“ zu bewerben,



Freuen sich über die vielen Schwalben im Stall: (von links) Rüdiger Gaa, Manuela Scholz, Peter und Susanne Ristok und Renate Nowak. Über ihren Köpfen ist ein in einer Öse gebautes Nest. Für das Foto wurden kurz die Masken abgesetzt.

Foto: Ines Schmiedl

der vom Naturschutzbund (Nabu) verliehen wird. Renate Nowak und Rüdiger Gaa, zwei Aktive der Naturschutzorganisation im Zabergäu, haben sich den Stall angeschaut und waren begeistert über die vielen Schwalbenpaare, die hier in aller Ruhe ihren Nachwuchs aufziehen können. „Im Vorjahr haben einige Pärchen sogar drei Mal gebrütet“,

erinnert sich Susanne Ristok. In diesem Jahr sind wieder zahlreiche zurückgekehrt. Vor zwei Wochen kam ein Fohlen zur Welt, da mussten die Ristoks auch nachts das Licht anlassen und den Tierarzt holen. „Diese Unruhe hat den Schwalben gar nicht gefallen, die haben ziemlich laut geschimpft“, schmunzeln die Ristoks. Doch meist haben die willkommenen

Untermieter ihre Ruhe im Stall.

Immer öfter werden Ställe umfunktioniert oder ausgebaut. Dann werden Fenster und Türen verschlossen, doch Schwalben sind sehr standorttreu und fliegen noch tagelang um die gewohnte Umgebung. „Das ist sehr traurig, wenn Brutplätze wegfallen und die Schwalben nicht mehr geduldet

noch keine Möglichkeit gibt, das Kind bestatten zu lassen. Ein Kind, das bis heute zur Familie gehört. „Ich habe drei Kinder, eins davon ist ein Stern, ein Schmetterling. Der Platz hier für die Trauer ums Kind ist ein Gewinn.“ Ein Platz, den sie immer wieder mit ihrer Familie besuchen.

Mit Tabu belegt Obwohl etwa 20 bis 30 Prozent aller Schwangerschaften verfrüht enden, ist das Thema noch mit einem Tabu belegt. Oft erfährt die Umwelt gar nichts davon, und viele Frauen wollen auch nicht darüber sprechen. Andere fühlen sich durch zwar gut gemeinten, aber unpassenden Trost eher verletzt. Mit der Broschüre möchten die Herausgeberinnen Betroffene erreichen. Ihnen ein niederschwelliges Angebot machen, vielleicht auch in Zukunft in Form von Veranstaltungen zum Thema.

Für Gesprächssuchende stehen Claudia Weiler und Pfarrer Oliver Westerhold zur Verfügung. Weitere Angebote finden sich auf der neuen Internetseite der Kirchengemeinde.

Das offene Grab auf dem Michaelsberg soll aber auch ein Ort der Trauer für diejenigen sein, deren Angehörige Opfer von Katastrophen wurden, von Unfällen in der Luft oder auf dem Meer. Menschen, die nicht gefunden und bestattet werden können.

Zu dem trauernden Paar neben dem Grab gehört eine aus dem nahen Kreuz herauswachsende Rose, ein Symbol der Auferstehung oder wie es in der Broschüre heißt: „Ein Zeichen keimender Hoffnung. Ein Zeichen bleibender Liebe.“

„Mögen noch viele Gedanken an diesem Ort dazu gedacht werden“, hat sich Sieger Köder bei der Einweihung gewünscht. Damit dies gelingt und Menschen Trost finden, bieten Viola Haas, Sandra Flicker-Diehl und Claudia Weiler ihre Begleitung an.

@ Weitere Informationen
trauer.kath-kirche-zabergaeu.de

werden“, bedauert Renate Nowak.

Um Menschen für die fliegenden Sommerboten zu sensibilisieren, wurde die Auszeichnung des schwalbenfreundlichen Hauses ins Leben gerufen, auch euleneundliche Häuser werden ausgezeichnet. Die Rauchschnalben bauen in Ställen und lassen ihre Nester oben offen, die Mehlschnalben bauen an Häusern, meist knapp unter dem Dach. Sie haben geschlossene Nester und nur ein Einflugloch. Wenn sich Hausbesitzer vom Kot der Tiere gestört fühlen, können Kotbretter montiert werden, auf denen die Hinterlassenschaften bleiben. Die Nabu-Mitglieder stehen gern mit Rat und Tat den Hausbesitzern bei.

Knappe Nahrung Doch auch das Nahrungsangebot macht den Singvögeln zu schaffen, es wird immer knapper. Das kalte Frühjahr tat sein übriges, Rüdiger Gaa hat schon zahlreiche tote Vögel geborgen, die unter dem kalten Wetter gelitten haben. „Umso schöner ist es, wenn die Glücksboten einen so schönen Stall haben, wo sie leben und sich frei bewegen können“, so der begeisterte Naturschützer.



Lokaltermine

Samstag

BRACKENHEIM
Parkplatz Sulzbachsee. 19.30-21.00
Der Duft des Weines – oder wie kommt die Kirsche in den Rotwein. Mit Heidi Brose-Schilling. Anmeldung: ☎ 015226366486

LAUFFEN
Hölderlinhaus. Nordheimer Straße 5. 13.00-18.00 Ausstellung: Hölderlin-Bilder. Künstlerin: Lea van Heck. Anmeldung: ☎ 0173 8509852

Kath. Kirche St. Paulus, unterer Platz. Schillerstraße 45. 19.00 Lobpreisabend

Kiesplatz am Neckarufer. Kiesstraße. 14.00-18.00 Weinverkauf to go. Lauffener Weingärtner

Rathausburg. Burghof, Rathausstraße 10. 15.00-17.00 Stadtführung Lauffen: Städtle. 5 €, Kinder frei. Info und Anmeldung: tor-schmied@t-online.de, ☎ 07133 7722

NORDHEIM
Weingut Müller im Auerberg 3. 14.00-16.00 Weinprobe im Weinberg mit Siegfried Müller. Anmeldung ☎ 071339293640

Sonntag

BRACKENHEIM
Api-Zentrum. Schlossstraße 13. 11.00 Open-Air-Gottesdienst. Anmeldung: Diakon Jochen Baral ☎ 0177 5427409

Weinausschank am Zweifelberg. 11.00-18.00 Weinausschank To – Go bei gutem Wetter. Weingärtner Stromberg-Zabergäu. Infos unter ☎ 07135 98550

BRACKENHEIM-DÜRRENZIMMERN
Mönchsbergsee. 11.00-19.00 Weinausschank am Radweg Dürrenzimmern-Neiperg geöffnet

BRACKENHEIM-HAUSEN
Bühl-Hütte. Zabergäu-Radweg. 11.00-18.00 Weinausschank bei gutem Wetter. Jupiter Weinkeller

LAUFFEN
Hölderlinhaus. Nordheimer Straße 5. 13.00-18.00 Ausstellung: Hölderlin-Bilder. Künstlerin: Lea van Heck

Kiesplatz am Neckarufer. Kiesstraße. 11.00-18.00 Weinverkauf to go

Rathausburg. Burghof, Rathausstraße 10. 15.00-15.30 und 15.45-16.15 Stadtführung Lauffen: Burg. Mit Klaus Koch. Anmeldung: klaus.koch@lauffen.de, ☎ 07133 2291438

Geburtstage

Bönnigheim Samstag: Paul Händel (85), Hohenstein. Renate Sommer (75). Sonntag: Hazir Tolaj (80), Hohenstein. Gert Neumann (75)

Brackenheim Sonntag: Anni Eckert (85), Dürrenzimmern

Güglingen Samstag: Hildegard Petreck (80), Eibensbach

Kirchheim Samstag: Konstantinos Kermavidis (70)

Neckarwestheim Samstag: Wilfried Jauernig (90). Sonntag: Eberhard Schwarz (70)

Schwaigern Samstag: Friedrich Egeler (75). Sonntag: Midhat Prcic (70), Massenbach

Zaberfeld Samstag: Helmut Zundel (75). Sonntag: Lore Keller (95)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an: **Heilbronner Stimme** Allee 2, 74072 Heilbronn Telefon 07131 615-0 oder per Telefax 07131 615-373 oder per E-Mail redsekretariat@stimme.de

Mehr Platz für Kinder aus allen Stadtteilen

BRACKENHEIM Katholische Kindertagesstätte St. Michael in Stockheim schafft nach Umbau und Erweiterung neue Kapazitäten

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

In Betrieb ist die umgebaute katholische Kindertagesstätte St. Michael im Brackheimer Stadtteil Stockheim schon seit September vergangenen Jahres. Einen Einweihungstermin hat es coronabedingt bislang nicht gegeben. Weil Pfarrer Oliver Westerhold auch in den kommenden Wochen und Monaten keine Möglichkeit sieht, die ausgebaute und modernisierte Einrichtung im Rahmen einer Feier der breiten Öffentlichkeit vorzustellen, plant er jetzt gemeinsam mit der Kindertagesleiterin und dem Kirchengemeinderat die neuen Räume in der Schulstraße 17 den Eltern und der weiteren Interessierten in separaten Terminen im Juni und im Juli vorzustellen.

Größer, moderner, heller – die neuen Räume in der Kindertagesstätte eignen sich für die Leiterin Claudia Moser ideal für eine „gute ganzheitliche Erziehung“. „Wir können Puppen- und Bauecken ebenso anbieten, wie Ateliers, Spieltische sowie Kontakt- und Leseecken“, sagt die Claudia Moser, die die Kindertagesstätte seit September vergangenen Jahres leitet.

Verdoppelt Mit dem Um- und Anbau stehen der Einrichtung jetzt rund 120 Quadratmeter mehr zur Verfügung als vor der Modernisierung. Damit hat sich die katholische Kindertagesstätte beinahe um das Doppelte im Vergleich zu vorher vergrößert. Dafür wurde nicht nur ein Anbau an das Bestandsgebäude gebaut. Auch die darüber liegende umgebaute Wohnung gehört jetzt zur Kindertagesstätte.

Im Gegenzug sollen hier künftig drei Gruppen betreut werden. Das ist eine Gruppe mehr als bisher. Eine Gruppe mit verlängerten Öff-



Leiterin Claudia Moser (hinten v.l.), BM Thomas Csaszar, Pfarrer Oliver Westerhold und Viola Haas vom Kirchengemeinderat mit den Kindern vor der neuen Kita. Foto: Müller

nungszeiten ist für bis zu 25 Kinder vorgesehen. Darüber hinaus gibt es eine gemischte Gruppe von Kindern, die entweder in verlängerter Öffnungszeit betreut oder in der Ganztagsbetreuung sind. Hier ist Platz für zwischen 20 und 25 Kinder. Je nachdem wie die Ganztagsbetreuung angenommen wird. Und schließlich wird eine Krippengruppe für bis zu zehn Kinder unter drei Jahren in verlängerter Öffnungszeit angeboten.

Gesamtkonzeption 38 Kinder werden derzeit in der katholischen Kindertagesstätte St. Michael betreut. Die Kapazität reicht für 60 Kinder.

Für Stockheim alleine ist die pädagogische Einrichtung zu groß. Der Ausbau ist aber Bestandteil der Kindertagesgesamt-konzeption der Stadt Brackenheim, betont Bürgermeister Thomas Csaszar. Eltern aus anderen Stadtteilen können ihre Kinder in der Stockheimer Einrichtung betreuen lassen. Für das kommende Kindergartenjahr ab September sind bereits vier Kinder aus anderen Stadtteilen für die Ganztagsbetreuung angemeldet.

Knapp 1,3 Millionen Euro hat die Modernisierung und Erweiterung der Kindertagesstätte St. Michael gekostet. 80 Prozent davon trägt die Stadt Brackenheim. 20 Prozent be-

zahlt die katholische Kirchengemeinde. „Ich bin sehr froh und dankbar, dass sich die Kirchengemeinde weiterhin an die bisher bestehende Vereinbarung für Umbauten hält und sich auch am Ausbau in diesem Ausmaß beteiligt“, sagt Bürgermeister Csaszar.

Dankbar ist auch Pfarrer Oliver Westerhold. Denn der Umbau der Kindertagesstätte habe den Mitgliedern seiner Kirchengemeinde doch auch einiges abverlangt. Unter anderem stand der Gemeindesaal während der Umbauphase nicht zur Verfügung, weil der Kindergartenbetrieb in das Gemeindehaus verlegt worden ist.

Infoveranstaltungen

Mit rund 120 Quadratmeter zusätzlicher Fläche ist die Kindertagesstätte St. Michael in Stockheim nach dem Umbau um fast das **Doppelte** gewachsen. Statt bisher zwei werden jetzt drei Gruppen betreut. Die Zahl der Erzieherinnen wird von sechs auf sieben Vollzeitkräfte aufgestockt. Eltern betreuter Kinder können die neuen Räume am 26. Juni von 9.30 bis 14 Uhr nach telefonischer Anmeldung unter 07135 5304 besichtigen. Weitere Interessierte können am 17. Juli einen Führungstermin zwischen 10 und 13 Uhr vereinbaren. *wom*

Gottesdienst in Christus König

BRACKENHEIM Anderthalb Jahre war die Kirche Christus König wegen Arbeiten geschlossen. Nun ist sie nicht nur technisch auf dem aktuellen Stand. Da wegen der Corona-Regelungen die Platzzahl bei Gottesdiensten begrenzt ist, können sich Gemeindemitglieder aber schon vorab in speziellen Wortgottesdiensten mit dem neuen Kirchenraum vertraut machen. Die Reihe mit meditativen Texten startet am Sonntag, 13. Juni, um 15 Uhr. Zunächst steht der „Ort der Taufe“ im Mittelpunkt. „Der Ort der Trauer“ ist am Sonntag, 20. Juni, ab 17 Uhr Thema. Um den „Tisch des Wortes und des Brotes“ geht es am Sonntag, 27. Juni, ab 17 Uhr. Die Altarweihe findet dann in einem Gottesdienst mit Weihbischof Thomas Maria Renz am Samstag, 3. Juli, ab 17.30 Uhr statt. *red*

ANZEIGE

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF!

Wir ziehen um ins Gewerbegebiet Flein-Talheim, deshalb müssen Ausstellung und Lager komplett geräumt werden.

Die Ausstellung ist von Montag – Freitag von 9 – 17 Uhr und nach Terminvereinbarung geöffnet. Am Samstag sind wir von 9 – 12 Uhr für Sie da. Auf Grund Corona bitte möglichst vorher anmelden, damit es nicht zu Wartezeiten kommt.

Profittieren Sie von unseren Abverkaufspreisen:

bis zu 70% sparen!

Kaminöfen, Heizeinsätze, Komplettkamine, Zubehör

Telefon. Anmeldung unter 07131 582100 0171 8254266 info@schweikert-online.de

Schweikert Kachelöfen & Kamine

Schweikert GmbH · Haigernstr. 24 · 74223 Flein · Tel. 07131 58210-0 · Fax -50 · www.schweikert-online.de

Von Pestarztmaske bis Weinetiketten-Monster

Neue Sorte in den Steillagen – Im Museum muss erst der Staubwedel geschwungen werden

Unterwegs in Kirchheim
Von Ines Schmiedl

Montagsgruppe Beim Rundgang durch Kirchheim geht es in den Weinbergen und Feldern emsig zu, in der historischen Fleckenkelter im Ortskern ist es hingegen noch sehr ruhig. „Wir müssen unser Museum erst einmal wieder in einen vorzeigbaren Zustand versetzen“, sagt der Vorsitzende des Kirchheimer Geschichtsvereins, Helmut Mayer. Am 21. Juni trifft sich die Montagsgruppe, die im „Museum im Farrenstall“ in der historischen Fleckenkelter aus dem Jahr 1477 gemeinsam plant und arbeitet, nach dem Lockdown zum ersten Mal wieder. „Bis dahin sind alle geimpft“, sagt Mayer. Wenn

man zusammen im Museum arbeitet und werkelt, sei es manchmal nicht so einfach, die Abstände einzuhalten. Daher hat sich die Gruppe seit Oktober nicht mehr getroffen. Doch nun wird es Zeit, denn an sich organisiert der Geschichtsverein jedes Jahr über die Sommermonate eine Wechselausstellung. „Von Pest bis Corona“ sollte die Sonderschau im Vorjahr heißen. Dafür wurde bereits ein Kostüm eines Pestarztes besorgt, der seinerzeit eine schnabelförmige Maske als Schutz trug. „Bedingt durch die Pandemiesituation haben wir unsere Sonderausstellung im Vorjahr nicht eröffnet, sondern nur Ortsführungen im Sommer angeboten“, so Mayer. Ob das Thema noch immer Besucher anlockt oder lieber ein anderer Aspekt aufbereitet werden soll, werden die



Malte Arnold freut sich über die Triebe an den Rebstöcken des Sauvitage.



Das Kostüm eines Pestarztes, das schon 2020 gezeigt werden sollte Fotos: Schmiedl

Mitglieder demnächst entscheiden. Zur Auswahl steht noch die „Entwicklung der Landwirtschaft“, die in Kirchheim einen großen Stellenwert hatte und zum Teil noch hat. Was in jedem Fall dieses Jahr noch vom Verein in Zusammenarbeit mit der Schiller-Volkshochschule organisiert wird, ist eine Veranstaltung im September zum Thema „Sagen in Kirchheim und Umgebung“.

Gerodet Sagenhaftes geleistet haben die Aktiven um die Weinkultur Kirchheim. Über die Wintermonate wurden Weinberge auf 35 Ar gerodet. Zum Teil wurden alte Trollingerreben abgeräumt, zum Teil wurden verbuschte Weinberge von Sträuchern gerodet. „Wir haben neue Piwi-Sorten gepflanzt, die jetzt schon sprießen“, sagt Betriebsleiter

Thomas Nollenberger, der im Januar 2020 gegründeten Weinkultur, einer Kooperation örtlicher Winzer, Landwirte und der Kommune zum Erhalt der Steillagenweinberge am Neckar. „Piwi“ bedeutet gegen Pilze widerstandsfähig. Eine neue Sorte ist es dennoch, sie heißt „Sauvitage“ und ist vor allem gegen Mehltau resistent. Seit Mai hat die Weinkultur einen festen Mitarbeiter für die Weinberge: Malte Arnold hat Agrarwissenschaften studiert und absolviert seine Ausbildung zum Winzer. „Durch die neue Sorte können wir zu 80 Prozent weniger spritzen und sparen uns nicht nur Arbeit, sondern leisten auch einen Beitrag zum Umweltschutz“, so Arnold. Diese Züchtung aus Riesling, Grauburgunder und Sauvignon Blanc eignet sich besonders für Cuvée-Weine.



Lokaltermine

Dienstag

LEINGARTEN
Museum Altes Rathaus, Eppinger Straße
150. 17.00-19.00 Aus Erde – Ausstellung.
Masken- und Abstandspflicht einhalten

MASSENACHHAUSEN
Hinter der Festhalle, Heilbronner Straße.
10.30 Bewegungstreff im Freien

Geburtstage

Brackenheim Klaus Herrmann (80),
Dürrenzimmern

Weitere regionale Termine finden Sie
auf unserer Wetter- und Termine-Seite,
stimme.de sowie meine.stimme.de.
Veranstaltungshinweise bitte an:
Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
Telefax 07131 615-373 oder per
E-Mail redsekretariat@stimme.de

Ins Gesicht
geschlagen

BÖNNIGHEIM Wegen Nötigung im
Straßenverkehr, Unfallflucht und
Körperverletzung wird sich ein 49
Jahre alter Hyundai-Fahrer verant-
worten müssen, der am Sonntag gegen
20.15 Uhr auf der Landesstraße
1107 in Richtung Bönnigheim unter-
wegs war. Auf der Fahrt von Erlig-
heim kommend soll der Hyundai-
Lenker einem vorausfahrenden 25
Jahre alten Opel-Fahrer zunächst
sehr dicht aufgefahren sein. An-
schließend habe er ihn überholt und
dann ausgebrems, so die Polizei. In
der Folge kam es zwischen den bei-
den Fahrzeugkernen zu einem
Streit, in dessen Verlauf der 49-Jähri-
ge dem 25 Jahre alten Mann ins Ge-
sicht geschlagen habe. Da der Älte-
re zuvor nicht die Handbremse seines
Fahrzeugs gezogen hatte, rollte
das Auto gegen einen angrenzenden
Zaun, der hierdurch beschädigt
wurde. Anschließend machte sich
der Hyundai-Lenker davon. Die Be-
gleiterin des Opel-Fahrers alarmier-
te die Polizei. Anhand des Kennzei-
chens konnten die Beamten den ver-
meintlichen Hyundai-Lenker fest-
stellen. Die Ermittlungen dauern
an. red

Fahrausfälle
im Zabergäu

GÜGLINGEN Die Ominbusverkehr
Ruoff GmbH wird an diesem Mitt-
woch, 7. Juli, am Standort Güglin-
gen ganztags bestreikt. Das teilt die
Gewerkschaft Verdi im Bezirk Heil-
bronn-Neckar-Franken mit. Hier-
durch wird es zu Fahrausfällen im
Zabergäu kommen.
Hintergrund des Streiks ist, so
die Gewerkschaft weiter, dass die
Arbeitgeberseite die Verhandlun-
gen am 26. Juni einseitig abgebro-
chen habe. Jetzt werde in den Betrie-
ben die Urabstimmung durchge-
führt. In Folge könnte es zu länge-
ren Streiks kommen, um die Arbeit-
geber zur Wiederaufnahme der Ver-
handlungen zu zwingen. Die Urab-
stimmung wird am 8. Juli in allen Be-
trieben durchgeführt sein. Verdi in-
formiert ab dem 9. Juli über den Aus-
gang der Abstimmung. Sobald we-
tere Streiks geplant sind, will die Ge-
werkschaft umgehend darüber in-
formieren. red

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Eli Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jök
-441 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirs-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
-257 Susanne Schwarzbürger sb
-748 Andreas Zwingmann zwi

E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de



Weihbischof Thomas Maria Renz (links) und Pfarrer Oliver Westerhold knien vor dem Altar, auf dem der Weihrauch brennt.

Foto: Ines Schmiedl

Ort der Begegnung

BRACKENHEIM *Neu gestalteter Kirchenraum der katholischen Kirche Christus König mit feierlicher Altarweihe eingeweiht*

Von Ines Schmiedl

Mit einer sehr beeindruckenden Altarweihe wurde die neu gestaltete katholische Kirche Christus König am Samstagnachmittag in Brackenheim eingeweiht. In den vergangenen rund anderthalb Jahren wurde das 1954 gebaute Gotteshaus saniert und modernisiert.

„Ich habe zu den Ministranten gesagt, eine Altarweihe erlebe man nur einmal im Leben.“

Weihbischof Thomas Renz

so Weihbischof Thomas Maria Renz, der die Altarweihe vorgenommen hat. Nur wenige geladene Gäste durften die komplexe, sehr symbolreiche Liturgie der Altarweihe miterleben, denn nur so konnten die Abstände zwischen den Besuchern gewahrt bleiben.

Im Livestream Doch die Gemeindeglieder konnten die Zeremonie im Livestream übers Internet mitverfolgen. „Ich habe eben zu den Ministranten gesagt, eine Altarweihe erlebe man nur einmal im Leben“, so Weihbischof Renz zu Beginn. Es gebe wohl kaum eine Liturgie in der katholischen Kirche, die feierlicher und komplexer sei. Renz

lobte die hellen Räume, früher habe das Gotteshaus einen dunklen Eindruck hinterlassen. Er beglückwünschte die Gemeindeglieder für ihren Mut, so viel Geld zu investieren. „Das zeigt, dass Sie trotz aller Krisen an die Zukunft unserer Kirche glauben.“ Kirche sei weniger eine Institution als ein lebendiger Organismus, ein Platz, wo sich alle versammeln können und wo Gott spürbar sei.

Die Zeremonie begann mit der Weihe des Taufsteins, der mitten ins Gotteshaus gerückt wurde. Danach wurde der Ambo, der Tisch des Wortes und der Tisch des Brotes, mit Weihwasser geweiht. Im sogenannten Reliquiengrab vor dem Altar

setzte der Weihbischof eine Dose mit Reliquien der beiden Heiligen Castius und Gratus bei. Steinmetz Bernd Dirks, der mit der künstlerischen Innengestaltung der Kirche betraut war, verschloss das Reliquiengrab mit einem Steindeckel. Dies Ritual soll daran erinnern, dass die ersten Altäre über den Gräbern von Märtyrern errichtet wurden, so Renz. Dann salbte er den Altar mit Chrisam-Öl und entzündete an den fünf Weihekreuzen an den Ecken und in der Mitte der Altaroberfläche Weihrauchfeuer, die die fünf Wundmale Jesu symbolisieren.

Die gesamte Kirche war schnell von Weihrauch erfüllt. Danach wurde der Altar von Gemeindegliedern

geschmückt. Zum Abschluss wurde der Tabernakel mit Weihwasser besprengt und gesegnet.

Zusammenarbeit Die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Viola Haas, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit bei den vielen Sitzungen des Bauausschusses. Die evangelische Dekanin Dr. Brigitte Müller brachte als Zeichen der Verbundenheit ein Feigenbäumchen mit. Bürgermeister Thomas Csaszar unterstrich die Bedeutung der katholischen Kirche inmitten der Theodor-Heuss-Siedlung, die von vielen Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg als Zeichen ihrer Verbundenheit mit der neuen Heimat erbaut worden ist.

Pfarrer Oliver Westerhold dankte zum Abschluss seinen Gemeindegliedern für die Geduld während der Zeit des Umbaus. Festliche Lieder, die Kommunionausteilung, das Orgelspiel von Gregor Engelhardt und der Gesang von Kantorin Hajnalka Klooz begleiteten die feierliche Zeremonie.

Bis Juni 2021

Die Sanierung und Umgestaltung der Christus-König-Kirche in Brackenheim hat einen finanziellen Umfang von rund 1,35 Millionen Euro. Erste Planungen hatten bereits 2016 begonnen. Die eigentliche Sanierung dauerte von Januar

2020 bis Juni 2021. Der Tabernakel steht in einem vom Altarraum abgegliederten Raum, einer Art Sakramentskapelle. Eine Besonderheit ist die Trauer-ecke rechts vom Kircheneingang: 49 Konsolen erinnern an die 49 jüngst ver-

storbenen Gemeindeglieder. Die Namen werden fortlaufend aktualisiert. Während der Bauzeit durfte die Gemeinde die evangelische Johannis-kirche nutzen. Alle Informationen dazu auf www.kath-kirche-zabergaeu.de *isch*

Anerkennung durch Öffentlichkeit

Berufsschulstufe der Kaywaldschule verkauft eigene Produkte im Viel-Fach-Laden



Die Berufsschulstufe der Kaywaldschule zu Besuch im Schwaigerner Viel-Fach-Laden. Lena zeigt eine kleine Auswahl der Produkte, die die Schüler hergestellt haben und hier zum Kauf anbieten.

Foto: Friedhelm Römer

säckchen oder Kerzenhalter aus Holz: Die Produkte entstehen in zwei Lernfeldern: in der Kreativwerkstatt und in der Holzwerkstatt. Jeweils fünf bis sechs Schüler sind dort aktiv. Offensichtlich treffen sie den Geschmack der Käufer. „Alles von ihnen wird nachgefragt“, sagt Wolfgang Ossig, einer der Haupt-

mieter des Ladens in der Theodor-Heuss-Straße, in dem vor allem regionale Produkte angeboten werden. Und deshalb ist auch immer wieder Nachschub nötig.

Neigung Die Schüler werden je nach Neigung und Fähigkeit für bestimmte Arbeitsgänge eingesetzt.

Jannick arbeitet an der stationären Säge, Nico faltet die Geschenkkarten, Lena beschriftet die Tüten, Luca und Sinem schneiden und bekleben die Geschenkkarten und Tüten mit Bildern aus alten Gartenzeitschriften.

„Wir machen hier upcycling“, sagt Birgit Reiner: Material, das

schon anderen Zwecken gedient hat. Viele Grundmaterialien sind gespendet worden. Auch Seifenschaalen stellen die Schüler her. Dafür müssen Kerzenreste geraspelt werden. „Ich finde es schön, dass Menschen hiervon etwas abbekommen“, sagt Lena, die in der Kreativwerkstatt aktiv ist und auch eine To-do-Liste schreibt, wenn mal Nachschub gebraucht wird.

Einnahmen „Das Gute ist, dass wir kein Geld damit verdienen müssen“, sagt Lehrer Thomas Rienth, der für die Holzwerkstatt zuständig ist und ergänzt: „Es gibt Anerkennung für die Schüler, und ihr Selbstwertgefühl wächst.“ Außerdem ermöglichen die Einnahmen unter anderem den Kauf von Maschinen zum Schneiden und entlasten damit den Schuletat.

Wolfgang Ossig ist von dem Projekt angetan: „Wir waren froh, dass Birgit Reiner mit der Idee auf uns zugekommen ist. Die Kooperation hat sich inzwischen gut entwickelt, und wir freuen uns über die Resonanz. Dies ist immerhin etwas Besonderes gegenüber den anderen Fachmietern.“

Mit dem Schlepper durch deutsche Weingebiete

NECKARWESTHEIM Vom Gutedel über den Spätburgunder zurück zum Trollinger: Thomas Zeeh fuhr in 35 Tagen 4300 Kilometer

Von Harald Schmidt

Wie kommt jemand auf die Idee, mit einem Schmalspurschlepper in 35 Tagen alle 13 deutschen Weinanbaugebiete zu besuchen? Eine Frage, die Thomas Zeeh aus Neckarwestheim schnell beantwortet: „Anlässlich unseres 20-jährigen Firmenjubiläums wollte ich einmal was Besonderes auf die Beine stellen. Mit der Tour habe ich mich bei unseren in allen Weinbauregionen beheimateten Kunden bedankt und zugleich die Chance genutzt, mir ein persönliches Bild von den doch unterschiedlichen Regionen zu machen“, erzählt er. Denn mit seinem „Winzer-Service“ betreibt der Weinbautechniker Thomas Zeeh einen erfolgreichen Online-Anzeigenmarkt für den Verkauf und Handel für Winzer, Weingüter, Obstbauern und Brenner.

Beim Gedanken an das passende Fahrzeug fiel die Entscheidung sofort auf einen Schmalspurschlepper. „Was sonst wäre für eine Rundfahrt durch Weinbaugebiete passender gewesen?“, fragt Zeeh. Mit den Fendt-Werken im Allgäu fand sich schnell ein idealer Partner. Sie stellten Zeeh einen Schlepper kostenlos zur Verfügung.

Die Planungen zu Übernachtungen, Kundenterminen oder der Streckenauswahl nahmen dann rund drei Monate in Anspruch. „Für mich war das nicht nur eine Spaßveranstaltung, sondern natürlich auch eine Werbefahrt“, räumt der Geschäftsmann ein.

Start Los ging es am 2. Juli mit der Übernahme des Treckers im Fendt-Werk in Marktoberdorf. Sehr zur Freude von Zeeh durfte er für die anstehende 4300 Kilometer lange Fahrt quer durch Deutschland nicht nur hinter dem Steuer eines fabrikneuen Fahrzeugs Platz nehmen. Der Schlepper hatte auch noch jeglichen Komfort. Erstes Ziel war die mit am südlichsten gelegene Weinregion rund um den Bodensee.

Neben dem herrlichen Blick auf die über dem See liegenden Rebflä-



Auf seiner Reise durch die 13 Weinanbaugebiete von Deutschland verbrachte Thomas Zeeh über 150 Stunden am Lenkrad seines Schmalspurschleppers. Foto: Harald Schmidt

chen kam Zeeh auch gleich in den Genuss heimischer Spezialitäten. „Eine Fischplatte frisch aus dem See und dazu einen schönen Weißwein, das bekommt man nicht jeden Tag auf den Tisch“, schwärmt er.

Auch auf seinen weiteren Stationen durch die Pfalz, die mit 26 500 Hektar Anbaufläche größte deutsche Weinregion Rheinhessen, und durch die Regionen Nahe und Mosel, ließ sich der Weinkenner so manches gute Tröpfchen schmecken.

Die Frage, in welcher der meist entlang von Flüssen gelegenen Regionen der beste Wein wächst, beantwortete er salomonic: „Ent-

scheidend ist immer der persönliche Geschmack. Die Weine werden durch den Boden, das Klima und den Winzer geprägt und unterscheiden sich oft nur in Nuancen.“

Auch bei der Frage, welche Region bei ihm denn den größten Eindruck hinterlassen hat, kann Zeeh keine Favoriten nennen. „Jede Region hat ihre eigenen Reize und Besonderheiten“, sagt er.

Rückweg Die längsten Tagesetappen führten Thomas Zeeh vom Rheingau in die am nördlichsten gelegene Region Saale-Unstrut und von Sachsen in die Bocksbeutelregionen des Frankenlandes. Nach ei-

nem Schlenker an die Hessische Bergstraße und Besuchen der tauberfränkischen Weinorte Markelsheim und Beckstein führte die Fahrt schließlich zurück ins Land des Trollingers.

Auf den letzten Kilometern durch die Steillagen von Mundelsheim und Hessigheim mit dem Blick auf den vertrauten Neckar war es für den heimatverbundenen Weinliebhaber Zeit für ein persönliches Fazit. „Ich bin dankbar für die tollen Begegnungen und Gespräche mit den Menschen und freue mich, die Vielseitigkeit und Schönheiten der Regionen und ihre Weine kennengelernt zu haben.“

Sommerfest

Zum Abschluss der Rundreise durch die Weinanbaugebiete hatte der „Winzer-Service“ zum Neckarwestheimer Sommernachtsfest auf das Festgelände im Bühl eingeladen. Bei **Live-Musik** mit dem Sänger und Songwriter Michael Eberle trotz des schlechten Wetters rund 250 Gäste einen schönen Abend. Die Bewirtung der Veranstaltung hatten die Freiwillige Feuerwehr, der Musikverein und der Kinderhilfsverein übernommen. „Der Erlös geht zu gleichen Teilen an diese drei Organisationen“, sagt Thomas Zeeh. *hsc*

Mein schönster Sommer als Kind



Petra Eppler
Dürrenzimmern,
Schreinermeisterin

Mir ist der erste Familienurlaub noch gut im Gedächtnis. Damals war ich acht Jahre alt. Unser Ziel war das Tannheimer Tal. Wir hatten auf einem Bauernhof ein Zimmer mit einem Waschbecken, für zwei Erwachsene und zwei Kinder. Direkt neben dem Bauernhof war ein Wildbach. Das Rauschen des Baches hat mich immer wach gehalten, da ich das nicht gewohnt war. Tagsüber haben wir Wanderungen gemacht und sind zum Mittagessen in verschiedenen Hütten eingekehrt. Das Abendessen war sehr spartanisch. Meine Mutter hat Brot und Wurst eingekauft und wir haben in unserem Zimmer miteinander an einem kleinen Tisch gegessen. Ich kann mich noch erinnern, dass wir eine Käserei besucht haben, das hat mich sehr beeindruckt. Auch die großen Käseläbe, die es dort gab. Der Bergkäse war sehr lecker. Mein Vater hat den Duft von Molke, Käse und Milch in der Käserei nicht ertragen und hat beim Einkauf immer vor der Tür gewartet. Viele Jahre war danach der Bauernhof unser Ziel für den Sommerurlaub. Glücklicherweise war der Bauer auch noch Schuhmacher, so gab es jedes Jahr, wenn wir angekommen sind, zuerst noch neue Wanderschuhe, die er extra für mich und meinen Bruder angefertigt hat. Damit stand dem Gipfelerstürmen nichts im Wege. *hbs*

Abschalten beim Naturfeierabend

NECKAR-ZABER Die Natur mit allen Sinnen zu erleben: Das ist möglich bei den Angeboten des Naturfeierabends des Vereins Neckar-Zaber-Tourismus. Am Mittwoch, 18. August, nehmen Naturexperten zum zweiten Mal Interessierte mit auf verschiedene Führungen. Die Veranstaltungen finden jeweils von 18.15 bis 19.45 Uhr statt.

Um Oxymel, eine Arznei der Antike und des Mittelalters, geht es bei der Führung mit Heilkräuterpädagogin Karin Wenninger in **Brackenheim**. Treffpunkt ist im Sana-Munda-Heilkräutergarten (Ortsausgang Dürrenzimmern in Richtung Neipperg). Anmeldung unter 07135 931179 oder heilkrautergarten@t-online.de. In **Pfaffenhofen** machen sich Teilnehmer mit Gerhard Schneider auf einen Spaziergang vom alten Sportplatz aus durch den Stromberg. Unterwegs gibt es Informationen über den heimischen Wald und die nähere Umgebung. Zum Abschluss wartet ein kleiner Umtrunk. Treffpunkt ist am Parkplatz am alten Sportplatz. Anmeldung im Rathaus in Güglingen unter 07135 10824 oder elena.baumgartner@gueglingen.de.

Eine Mini-Auszeit im Wald bietet die Wander-, Natur- und Landschaftsführerin Helga Naujoks in **Nordheim**. Auf dem Programm stehen ein Spaziergang und einige Achtsamkeitsübungen. Treffpunkt ist am Sportheim in Nordhausen. Anmeldung unter 0176 55642299 oder Helga.Naujoks@gmx.de. *red*

Eppingen

Roller-Stammtisch

Der erste Roller- und Dreiradstammtisch trifft sich am Freitag, 20. August, von 19 Uhr an im Sportheim in Schwaigern, Falltorstraße 10. Anmeldungen sind möglich bei Bernd Heidenreich unter Telefon 07262 9999103 oder per E-Mail an 1.roller-dreiradstammtisch.eppingen@web.de.

Brackenheim

Kohl-Senioren treffen sich

Zu ihrem ersten Treffen in diesem Jahr kommen die Kohl-Senioren am Mittwoch, 25. August, von 15 Uhr an im Schützenhaus in Neipperg zusammen. Abmarsch der Wanderer ist um 13.30 Uhr in der Neipperger Straße 38 in Brackenheim. Es gilt, die 3G-Regelung zu beachten.

GÜGLINGEN An Menschen, die vom Tod eines Nahestehenden betroffen sind, richtet sich der Abend für Trauernde des Hospizdienstes Zabergäu und der katholischen Kirchengemeinde St. Michael am Freitag, 3. September. Beginn ist um 18 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Güglingen, Brucknerweg 4. Das

überkonfessionelle Angebot musste wegen der Coronavirus-Pandemie pausieren. Jetzt sind wieder Treffen immer am ersten Freitag eines Monats jeweils von 18 Uhr an geplant.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sitzen zu Beginn zu einem kleinen Vesper zusammen (sofern die Pandemie es zulässt). Anschlie-

ßend wird ein thematischer Textimpuls vorgetragen, der den gemeinsamen Austausch eröffnet. Jede und jeder kann berichten, was sie oder ihn gerade bewegt. Auch einfach nur zuhören oder schweigen ist erlaubt. Der Abend für Trauernde findet in einem geschützten Rahmen und im Vertrauen statt. Das erleich-

tert die Kommunikation unter den Betroffenen. Geschulte Trauerbegleiter begleiten die Veranstaltung. Um eine telefonische Anmeldung wird gebeten bei Julia Mattick vom Hospizdienst Zabergäu unter der Telefonnummer 07135 986117 oder bei Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849. *rob*

Auf einmal schmecken sogar die Zucchini

Kochspaß für junge Genießer – Köstliches Kartoffelmenü angerichtet

Von Helga El-Kothany

LAUFFEN Elf Nachwuchsköche stehen pünktlich in der Küche der Hölderlin-Realschule parat, alle in Schürzen gekleidet, um mit den Lauffener Landfrauen Ute Bachert, Ingrid Bezner und Barbara Funk ein ganzes Menü für ein gemeinsames Mittagessen zuzubereiten. Die Zutaten stehen schon bereit: saisonale, regionale Produkte, vor allem Kartoffeln, mit denen es eine besondere Bewandnis hat, wie Ingrid Bezner erzählt. Denn Lauffen sei eine Kartoffelstadt, aus der immer die frühesten Feldfrüchte im Ländle gekommen seien.

Omas Küche Aufgeteilt in kleine Grüppchen machen sich die neun Mädchen und zwei Jungen zwischen neun und zwölf Jahren an die Arbeit. Erfahrung im Kochen haben fast alle, viele aus „Omas Küche“. An die fremde Schulküche mit ungewohnten Arbeitsutensilien wie diversen Schälmessern müssen sie sich aller-

dings erst gewöhnen. Wie schneidet man mit dem großen Messer Petersilie und Schnittlauch, ohne sich selbst die Fingerspitzen abzusäbeln? Da helfen die Landfrauen, die selbst viel Spaß an der Kochaktion haben und sie schon seit fast 20 Jahren im Ferienprogramm anbieten, mit jeder Menge nützlicher Tipps gerne nach. Nick ist Experte an der Käsereibe, sein Bruder Tyler zerlegt eine lange Paprikaschote akribisch in feinste Streifen. Und Greta, die am liebsten Pfannkuchen mit Spinat zubereitet, verrührt alles mit noch weiteren Zutaten für eine schmackhafte Kartoffelfüllung in einem großen Behälter.

Wo so viele Köche schnippeln, schneiden, schälen und raspeln, dauert es nicht lang, bis sich die Töpfe füllen. Ein Topf ist bereits randvoll mit Apfelschnitz für den Apfelbrei, den es als Nachtisch zu kleinen, wunderbar krossen Kartoffelpuffern gibt, die zum Warmhalten in den Backofen geschoben werden. Evelyn püriert sorgfältig das Gemü-



Tyler, Mia und Evelina kümmern sich um den Nachtisch: leckere Kartoffelpuffer. Dazu gibt es noch selbstgemachten Apfelbrei. Foto: Helga El-Kothany

se für die Kartoffel-Zucchini-Creme-Suppe. „Sieht sehr gut aus“, lobt Mia. Nahezu andächtig rühren danach Ann-Marie, 9, und Frieda, 8, die zwei unterschiedlichen Kartoffelsuppen, „damit sie nicht anbrennen“. Zu Hause übernimmt Frieda

mindestens einmal in der Woche das Kochen. Spezialität: Waffeln und Pfannkuchen. Ann-Marie hat sogar schon ein Koch- und ein Backbuch geschenkt bekommen. Sie ist die Meisterin der Chicken Nuggets. Natürlich nehmen die kleinen Küchen-

chefs Rücksicht auf die beiden Vegetarierinnen in der Gruppe, so dass es zum Beispiel die gefüllten Kartoffeln mit und ohne Rauchfleisch gibt.

Es brutzelt und dampft Heiße Kartoffeln zu schälen ist heikel. „Ich hätte meine Feuerwehrhandschuhe mitbringen sollen“, scherzt Nick. Aber beim Salatputzen und -schneiden kühlen die Finger rasch wieder ab. Es brutzelt, dampft und riecht verführerisch. Kochen regt den Appetit an und macht hungrig, so dass manches Salatblatt schon mal verschwindet, der Schmand von den Fingern geleckt und die Suppe häufig probiert wird.

Während die letzten Handgriffe ans Essen gelegt werden, deckt ein Grüppchen den Tisch, den Sonja mit Serviettenblumen dekoriert. Das Kochen hat Spaß gemacht, und allen schmeckt's. Nick mag sogar plötzlich die Zucchini in der Suppe. „Zu Hause wird alles nachgekocht, und wenn ich die Kartoffeln selbst kaufen muss“, sagt er.

Mann zeigt Kindern Porno

SINSHEIM Ein Mann hat zwei 13-Jahre alten Mädchen am Sinsheimer Hauptbahnhof einen Pornofilm gezeigt. Die Mädchen wollten am Montag gegen 19 Uhr mit dem Zug nach Steinsfurt fahren, als sie von einem Unbekannten angesprochen wurden. Zunächst erklärte der Mann den 13-Jährigen, in welchen Zug sie einsteigen müssen. Dabei beobachtete er sie, betrat dann selbst den Zug, lief an den Kindern vorbei und verließ die Bahn wieder. Bevor der Zug losfuhr, hielt der Mann sein Smartphone von außen an die Scheibe. Auf dem Handy lief ein Pornofilm. Als die Bahn losfuhr, rannte der Mann noch einige Meter neben dem Zug her und hielt dabei weiter sein Handy an die Scheibe.

Die Eltern der 13-Jährigen verständigten die Polizei. Eine Fahndung verlief ohne Ergebnis. Die Kriminalpolizeidirektion sucht jetzt nach Zeugen. Der Mann soll 35 bis 40 Jahre alt sein, 1,80 Meter groß, schlank und hellhäutig. Er hat blondes oder blond-rötliches Haare, das seitlich abrasiert ist, trug eine Brille mit viereckigen Gläsern und schwarzem Rahmen, ein weißes T-Shirt, eine graue Weste und eine schwarze Jogginghose.

Zeugen melden sich unter Telefon 0621 1744444.

Auto beschädigt und geflüchtet

GEMMINGEN Schaden in Höhe von Etwa 1500 Euro hat ein Unbekannter am Montag an einem VW Golf angerichtet. Gegen 6.20 Uhr touchierte der Unfallflüchtige vermutlich mit einem weißen Mittelklassewagen den auf einem Kundenparkplatz einer Bankfiliale in der Schwaigerner Straße abgestellten Golf.

Der Verursacher fuhr nach dem Zusammenprall einfach weiter. Zeugen melden sich beim Polizeirevier in Eppingen unter der Telefonnummer 07262 60950.



Ein ehemaliges Fabrikgebäude an der Pilgramstraße in Sontheim wird derzeit von Deniz Kalan zu einem Business-Center mit Kunsthalle, Hundesalon, Event-Location und Pool-Ausstellung umgebaut. Fotos: Mario Berger



Bei Gin und Kunst dem Alltag entfliehen

HEILBRONN An der Pilgramstraße in Sontheim entsteht derzeit auf 3000 Quadratmetern ein Business-Center

Von unserem Redakteur
Joachim Friedl

Gin-Brennerei, Kunsthalle, Event-Location, Schwimmbad-Ausstellung, Immobilien-Management, Büroräume und ein Hundesalon. Das ist das „Pilgrams“, ein in dieser Konstellation bislang einzigartig bestückter Gebäudekomplex in Heilbronn. Realisiert wird dieses Business-Center derzeit an der Pilgramstraße in Sontheim von dem Unternehmer-Ehepaar Gabi und Deniz Kalan. Einen unteren einstelligen Millionenbetrag stecken sie in die Aufwertung dieser Immobilie, die einst vom Stuttgarter Architekten Kurt Marohn im Auftrag des ehemaligen Eigentümers, der Schenk GmbH, erstellt worden war. Nach dem Konkurs des Ladenbauers hatten die Kalans im Mai 2020 das Gebäude mit 3000 Quadratmetern Fläche nach fünfjährigem Leerstand erworben.

Obwohl derzeit noch jede Menge Handwerker das Sagen auf den einzelnen Stockwerken haben, zeichnen sich bereits zwei Hingucker ab: zum einen die Event-Location mit

der Gin-Brennerei, zum anderen die Kunsthalle. Bis die 500 Quadratmeter im Obergeschoss einmal für Büro Zwecke genutzt werden, wird hier Künstlern die Möglichkeit geboten, ihre Werke zu präsentieren. Die ersten Ausstellungen sollen im Oktober mit den Stuttgarter Fotokünstlern Claus Friedrich Rudolph und seiner Kollegin Tanya Krylowa sowie im Anschluss mit Roland Misch stattfinden. Im Wechsel werden von ihnen etwa 35 phantasievolle Arbeiten sowie viele neue Schöpfungen gezeigt.

Ausstellung „Wir möchten in Zeiten der Corona-Pandemie Künstlern mit dieser Plattform die Möglichkeit geben, sich einem breiteren Publikum vorzustellen“, betont Deniz Kalan seine Intension. Willkommen heißen würde der Diplom-Betriebswirt, der zehn Jahre bei der Hertner Sanitärtechnik GmbH Geschäftsführer gewesen war, gerne auch Künstler aus der Region Heilbronn-Franken. Für die Zeit der Ausstellung wird den Kunstschaffenden keine Miete berechnet.

Freuen können sich im „Pilgrams“ Freunde edler Gin-Aromen.

Gebrannt wird die Spirituose in einem fast schon historischen Brennerei-Ofen vom Bodensee, der mit Holz befeuert wird und Mittelpunkt einer etwa 250 Quadratmeter großen, farbenfroh gestalteten Event-Location ist. In gediegener Wohnzimmeratmosphäre sind auch hier ab Oktober Vorlesungen, Klavier-



In dieser alten Brennanlage wird ab Oktober im „Pilgrams“ Gin gebrannt.

konzerte und kulinarische Streifzüge geplant. „Zubereitet werden die besten Kochrezepte, die meine Frau Gabi als Stewardess aus aller Welt mitgebracht hat“, macht Kalan schon einmal Lust auf leckere Speisen. Gemietet werden kann der Gin-Room auch für Hochzeiten, Geburtstagsfeiern und Partys.

Namensgeber

Die Pilgramstraße im Heilbronner Stadtteil Sontheim ist nach Anton Pilgram, einem mährisch-österreichischen **Baumeister und Bildhauer** benannt. Seit 1959 trägt die Straße seinen Namen. Nach seiner Ausbildung führte er Arbeiten im schwäbischen Raum aus, beispielsweise auch in Heilbronn. Von ihm stammen das Sakramentshaus und der Chor der Kilianskirche. Geboren wurde Anton Pilgram um 1460 im Brunn. Er verstarb 1515 in Wien. Ob Anton Pilgram in irgendeiner verwandtschaftlichen Beziehung zu dem **Heilbronner Schriftsteller- und Journalistenehepaar** Heinz Dieter Pilgram und Ingeborg Pilgram-Brückner stand, ist nicht verbürgt. *jof*

Nur ein paar Schritte weiter entsteht aktuell eine Pool- und Whirlpoolausstellung. Für Ende Oktober ist die Eröffnung mit einem mutigen Sprung ins angenehm warme Schwimmbadwasser terminiert. Interessierten wird auf Wunsch die Technik erklärt und es wird über Zubehör informiert.

Im Erdgeschoss ist seit drei Monaten der Hundesalon von Gabi Kalan angesiedelt. Da die Flugbegleiterin derzeit kurz arbeitet, kann sie ihrem Hobby wunderbar nachgehen. Die tierliebe Frau hatte vor etwa 20 Jahren schon einmal einen Hundesalon betrieben.

Beheimatet ist im „Pilgrams“ auch die Kalan GmbH, ein inhabergeführtes Unternehmen mit den Schwerpunkten Neubau, Modernisierung, Sanierung und Revitalisierung von Wohn- und Industrieanlagen sowie dem dazugehörigen Management. „Wir beschäftigen aktuell 18 Mitarbeiter“, freut sich Diplom-Betriebswirt Deniz Kalan über die positive Entwicklung seines Unternehmens. Doch mit großer Vorfreude feiert der 45-Jährige jetzt der Eröffnung seines Business-Centers Ende des Jahres entgegen.

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN An Menschen, die vom Tod eines Nahestehenden betroffen sind, richtet sich der Abend für Trauernde des Hospizdienstes Zabergäu und der katholischen Kirchengemeinde St. Michael am Freitag, 3. September, 18 Uhr, im katholischen Gemeindehaus in Güglingen, Brucknerweg 4. Das überkonfessionelle Angebot musste wegen der Coronavirus-Pandemie pausieren. Jetzt sind wieder Treffen immer am ersten Freitag eines Monats jeweils von 18 Uhr an geplant.

Die Teilnehmer sitzen zu Beginn zu einem kleinen Vesper zusammen (sofern die Pandemie es zulässt). Anschließend eröffnet ein thematischer Textimpuls den gemeinsamen Austausch. Der Abend findet in einem geschützten Rahmen und im Vertrauen statt. Geschulte Trauerbegleiter begleiten die Veranstaltung. Um eine Anmeldung wird gebeten bei Julia Mattick vom Hospizdienst Zabergäu, Telefonnummer 07135 986117, oder bei Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849. *rob*

Betriebsführung und Ausbildung

HEILBRONN Online-Seminare für Betriebe und Beschäftigte bietet die IKK classic in der Region Heilbronn-Franken an. Von Donnerstag, 2. September, an geht es online um die Themen „Sozialversicherung – Praxiswissen“, „Gesunder Betrieb“, „Betriebsführung und Management“, „Pflegeversicherung“ und „Ausbildung, Berufsstart und Existenzgründung“.

Die Online-Seminare sind kostenlos. Alle Termine sind unter www.ikk-classic.de/seminare abrufbar. Nach der Anmeldung erhalten Teilnehmer ihre Zugangsdaten und alle weiteren Informationen zum Ablauf per E-Mail. *red*

ANZEIGEN Kraichgau Stimme

KS

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von



Rolf Daubenthaler

* 11. April 1929 † 9. August 2021

In stiller Trauer: **Karl, Uwe, Beate mit Familien
Waltraud Bender
sowie alle Anverwandten**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 3. September 2021 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Eppingen-Mühlbach statt.



Die Stadt Eppingen trauert um ihren Alt-Stadtrat und Alt-Ortschaftsrat

Herrn Rolf Daubenthaler

Träger des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland
Träger des Wappentellers der Stadt Eppingen

der am 9. August 2021 im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Rolf Daubenthaler war von 1964 bis 1972 Gemeinderat der Gemeinde Mühlbach. Nach der Eingemeindung war er von 1972 bis 1994 Ortschaftsrat für den Stadtteil Mühlbach. In dieser Zeit übernahm er von 1977 bis 1994 die Aufgaben des ersten stellvertretenden Ortsvorstehers. Dem Gemeinderat der Stadt Eppingen gehörte er von 1972 bis 1975 an.

Der Verstorbene genoss hohe Wertschätzung und trug viel zur Entwicklung der Stadt Eppingen und seines Heimatorts Mühlbach bei. Als Dank und Anerkennung für sein besonderes und hohes Engagement im Ehrenamt wurde Rolf Daubenthaler 1994 mit dem Bundesverdienstkreuz und in 2007 mit dem Wappenteller der Stadt Eppingen geehrt. Darüber hinaus wurde seine ehrenamtliche Arbeit in der Kommunalpolitik und im örtlichen Vereinswesen in 1994 mit der Bürgermedaille der Stadt Eppingen und in 2009 mit der goldenen Vereinsmedaille der Stadt Eppingen ausgezeichnet.

Seinen Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Für den Gemeinderat
**Klaus Holaschke
Oberbürgermeister**

Eppingen, im August 2021

Für den Ortschaftsrat Mühlbach
**Theo Anritter
Ortsvorsteher**



Die Mitglieder der
Freiwilligen Feuerwehr Eppingen,
Abteilung Mühlbach trauern um ihren
Feuerwehrkameraden, Ehrenmitglied und
ehemaligen Musiker der Feuerwehrkapelle Mühlbach



Rolf Daubenthaler

Löschmeister
* 11. April 1929 † 9. August 2021

Rolf Daubenthaler trat 1949 in die Feuerwehr Mühlbach ein. Das Land Baden-Württemberg verlieh ihm für seine Verdienste das Feuerwehrnreizen in Silber und Gold. Im Jahr 1999 wurde er für 50 Jahre Treue zu unserer Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt.

Für seinen Dienst in der Feuerwehr Mühlbach gebührt ihm unser Dank. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Eppingen – Abt. Mühlbach

**Klaus Holaschke Thomas Blösch Anne Schmidt
Oberbürgermeister Stadtkommandant Abt.-Kommandantin**

Wir treffen uns zur Trauerfeier mit anschließender Beisetzung am Freitag, 3. September 2021, um 13.30 Uhr am Feuerwehrgerätehaus.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Rolf Daubenthaler

* 11. April 1929 † 9. August 2021

In aufrichtigem Mitgefühl für die Angehörigen nehmen wir Abschied vom Verstorbenen.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung findet am Freitag, 3. September 2021 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Mühlbach statt.

Für den VfL Mühlbach
**Thomas Daubenthaler
1. Vorsitzender**

kranken, alten und
behinderten Menschen...



mitwohlfahrts
marken
helfen

www.wohlfahrtsmarken.de

Nach Merkel
erwarte ich...



Susanne Häussermann,
selbstständige Grafikerin,
Brackenheim

„... Klimaschutz, soziale Gerechtig-
keit, automatisch angepasster
Mindestlohn, angemessene Be-
zahlung für harte Arbeit, bezahl-
bare Mieten, Abkoppelung des
Gesundheitssystems von Gewinn-
maximierung, Abkehr von ständi-
gem Wachstum. Ein Ende der
Gier. Keine „Entfesselung“ der
Wirtschaft. Trotz jahrelanger Kli-
maschutz-Diskussion wurden bei-
spielsweise immer mehr absurd
große Autos gebaut. Vorgaben zu
Spritverbrauch wurden kriminell
umgangen. Selbstverpflichtung,
Eigenverantwortung? Fehlanzei-
ge. Als 2003 das Dosenpfand ein-
geführt werden sollte, prophezei-
ten Einzelhandel und Industrie ih-
ren Untergang. Ich wünsche mir
ein gerechteres Asyl- und Einwan-
derungskonzept, Hilfe für EU-
Partner bei Bewältigung der
Flüchtlingskrise und Seenotret-
tung. Mehr Solidarität, Mensch-
lichkeit und Respekt vor jedem
Einzelnen.“

Sofa-Gespräch
mit Lisa Kötter

BRACKENHEIM Die Initiativgruppe
„Aufbruch im Zabergäu“ lädt zum
Sofa-Gespräch mit Lisa Kötter ein.
Die Künstlerin, Autorin und Initiato-
rin der Reformbewegung Maria 2.0
setzt sich für Veränderungen in der
katholischen Kirche ein und fordert
von ihr Aufklärung, Gleichberechtigung
und Entklerikalisierung.
Die Veranstaltung findet am Don-
nerstag, 30. September, um 19.30
Uhr in der Christus-König-Kirche in
Brackenheim statt. Zur Teilnahme
ist eine Anmeldung bis 26. Septem-
ber per E-Mail nötig an auf-
bruch@kath-kirche-zabergaeu.de.
Ebenso wird das Sofa-Gespräch
auch als Livestream im Internet
übertragen; auf dem Youtube-Kanal
der Kirchengemeinde „Katholische
Kirche im Zabergäu“. red

AOK bietet
Fitness-Kurs an

BRACKENHEIM Im AOK-Kurs „Fit-
Mix durch Ganzkörperkräftigungs-
training“, der am Montag, 27. Sep-
tember, um 16.30 Uhr im Rehadrom
in Brackenheim startet, wird die
körperliche Widerstandsfähigkeit
verbessert. In den acht einstündi-
gen Übungseinheiten werden Fit-
ness, Ausdauer, Koordinations- und
Dehnfähigkeit trainiert.
Für alle Indoor-Angebote gilt die
3G-Regelung. Informationen und
Anmeldungen unter 07131 3823842
oder E-Mail gesundheitscoach-
hmf@bw.aok.de. red

City-Tour für Mensch mit Tier

HEILBRONN Erste Stadtführung mit Hunden führt über das Buga-Gelände

Von Stefanie Pfäffle

Die Aufregung bei den beiden Golden Retrievern Apollo (7) und Siri (1) ist groß. Andere Hunde und ein neuer Park? Das scheint richtig spannend zu werden. Das erhoffen sich auch ihre Besitzer Gauri, Ananth und Sandhya Nagesh aus Neckarwestheim. „Wir leben seit 2019 hier, aber wegen Corona konnten wir noch nicht viel sehen, und wir dachten uns, hier erfahren wir etwas über Heilbronn und können gleichzeitig andere Leute mit Hunden kennenlernen“, erzählt Gauri Nagesh. Genau das ist das Ziel der ersten Stadtführung „City-Tour mit Hund“ in Heilbronn.

Treffpunkt ist am Buga-Eingang Wohlgelegen. Im vergangenen Jahr wollte Stadtführer Wolfgang Rauhut die Tour bereits einmal anbieten, aber dann fiel sie aus. „Ich wollte nicht gleich in die Stadt, das ist nicht so einfach für die Hunde. Hier gibt es Gras, Wiesen und auch Müllimer, falls sie ein Geschäft machen“, erklärt er seine Wahl.

Allerdings war auf der städtischen Homepage der Experimenta-Platz als Treffpunkt angegeben, vielleicht der Grund, warum die weiteren beiden angemeldeten Teilnehmer nicht auftauchen. So sind es also Rauhut, dessen Frau sowie Leonberger-Hündin Alina (7), die Nageshs mit ihren Golden Retrievern und die Reporterin mit Shi-Tsu-Mix Manni (11), die sich zusammen auf den Weg Richtung Neckarbogen machen. „Es ist nicht wichtig, wie weit wir kommen, sondern dass es für die Hunde passt“, betont der Stadtführer. Über 4000 der Vierbeiner waren im Juli in der Stadt gemeldet, 2019 waren es noch rund 3700.

Es gibt die ersten Informationen über den Neckar, auf dem bis 1878 noch Pferde die Schiffe zogen. Dann wurde eine Kette verlegt, die sie zog,



Stadtführer Wolfgang Rauhut (links) erzählt den Menschen einiges über Heilbronn, während sich die Hunde beschnuppern.

Foto: Stefanie Pfäffle

bevor die ersten Staustufen ab 1935 gebaut wurden. Bis 1958 wurden 27 davon bis Stuttgart ausgebaut. „Die Schleusen sollen erweitert werden, aber ehrlich gesagt gibt es gar nicht mehr so viele Schiffe“, bedauert Rauhut.

Test Um den vielen Menschen an diesem sonnigen Sonntag am Strand aus dem Weg zu gehen, zieht die Gruppe lieber den Wall hoch. „All das ist erst für die Buga 2019 entstanden, vorher war es hier wirklich dreckig“, wird den Neu-Unterländern erklärt. Der Ausblick ist schon schön, doch es könnte noch besser werden. Der vergitterte Vorsprung an der Kletterwand wird zu einem kleinen Test für die Hunde.

Nicht jeder setzt seine Pfoten auf den durchlässigen Untergrund, und das ist auch vollkommen in Ordnung. Apollo allerdings kennt keine Angst und läuft mutig bis ganz nach vorne. Von hier oben aus kann Rauhut seine Informationen über die Blitz-Brücke, die neue Jugendherberge und die geplante Josef-Schwarz-Schule loswerden, während sich die Vierbeiner einfach eine Runde im Gras ablegen. Unterwegs trifft man auf weitere Artgenossen, die je nach Charakter ent-

spannt beschnüffelt oder aufgeregt angebellt werden müssen.

Leckerli Es geht vorbei am Wasserspiel, wo es eine kleine Abkühlung für die Tiere inklusive Trinkgelegenheit gibt, über die Straßen zum Neckar mit Blick auf den Wilhelmskanal. „Der sollte Ende der 1950er Jahre zugeschüttet werden, und jetzt ist die Schleuse, die handbetrieben noch funktioniert, ein echtes Highlight.“

Gemütlich zieht die Gruppe wieder Richtung Wohlgelegen. „Für uns war das echt super, auch für die Hunde“, findet Ananth Nagesh. Bei-

den Seiten hätten viel gelernt. Und zum Abschluss hat Wolfgang Rauhut sogar noch Leckerli-Tüten für seine vierbeinigen Gäste.

Dach der Aussegnungshalle wird nächstes Jahr saniert

Handwerker sind in diesem Jahr ausgelastet – Kosten von rund 20 000 Euro

Von Ines Schmiedl

PFaffenhofen Auf dem terrassenförmig angelegten Friedhof in Weiler gibt es gleich am Eingang eine Aussegnungshalle, die an drei Seiten offen ist und deren geschlossene Wand mit hübschen Buntglasfenstern verziert ist. Ein ebenfalls mit bunten Scheiben verzierter Raum erinnert an die Gefallenen und Vermissten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Nun ist das Dach marode und soll saniert werden.

Kaputtes Dach Einstimmig hat der Gemeinderat jetzt die Arbeiten vergeben. Allein die Sanierung wird dieses Jahr nicht mehr beginnen können, denn die angefragten Handwerker haben keine Kapazitäten mehr, so Bürgermeisterin Carmen Kieninger. „Es ist uns trotzdem wichtig, die Arbeiten zu vergeben, damit die Firmen im kommenden Frühjahr starten können“, so die Verwaltungschefin. Das Dach der Aussegnungshalle ist so kaputt, dass es komplett abgedeckt werden muss. Dazu müssen die Dachziegel und die Lattung entfernt werden, später wird es neu gedeckt. Drei Fir-

men hatte die Gemeindeverwaltung angefragt, eine davon könne nur tätig werden, wenn die Mitarbeiter des Bauhofs einen Teil der Leistungen übernehmen. Gut 50 Stunden müssten die Bauhofmitarbeiter in Eigenleistung erledigen, hatte die Firma in ihrem Angebot geschätzt. „Das macht es ein bisschen schwierig, die Angebote zu vergleichen“, so die Bürgermeisterin. Zumal die Mitarbeiter des Bauhofs zwar erst vor wenigen Tagen Verstärkung bekommen haben, aber an sich genügend Arbeiten im Frühjahr zu erledigen haben und nur ein geringes Zeitfenster für diese Mithilfe hätten. Sollte es zu Lieferschwierigkeiten oder durch Wettereinflüsse zu Verzögerungen der Arbeiten kommen, könnte das zu Problemen und zeitlichen Engpässen führen.

Die Verwaltung hat die Bauhofstuden nach einem inneren Verrechnungsstundensatz hochgerechnet. Damit hat jedoch ein anderer Anbieter aus Zaberfeld das günstigste Angebot von 20 800 Euro abgegeben.

Versteckte Kosten „Könnten noch versteckte Kosten auf uns zukommen?“, wollte Ratsmitglied Klaus Jaisle wissen. „Das können wir bei einem Altbau nie wissen. Erst wenn das Dach offen ist, sehen wir was tatsächlich notwendig ist“, so die Bürgermeisterin. Der Rat stimmte der Vergabe zu. Im Haushalt von 2020 waren die Kosten von 20 000 Euro bereits eingeplant. Da dieses Geld dieses Jahr nun nicht benötigt wird, müssen im Etat fürs nächste Jahr die Kosten für die Dachsanierung wieder berücksichtigt werden.



Das Dach der Aussegnungshalle auf dem Friedhof in Weiler ist marode. In diesem Jahr kann es jedoch nicht mehr erneuert werden.

Foto: Ines Schmiedl

ANZEIGEN für den westlichen Landkreis Heilbronn

W

Herzlichen Dank
sagen wir allen, die unserem Vater

Paul Bätzner

im Leben Zuneigung und Freundschaft schenkten
und ihn auf seinem letzten Weg begleiteten.

Besonders danken wir
Frau Pfarrerin Raff-Eming und dem Beerdigungschor
Praxis Romero-Massa
Herrn Bürgermeister Thomas Csaszar
dem Bestatter Thomas Alt mit Team

Uwe Bätzner
Siegfried Bätzner mit Familie
Monika Eitel mit Familie

Hausen, im September 2021

Herzlichen Dank
sagen wir allen, die unsere Mutter

Hilde Mair

in ihrem Leben begleitet haben, sich in stiller Trauer mit uns
verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise
zum Ausdruck brachten.
Unser besonderer Dank gilt Frau Pfarrerin Winckler-Mann für
ihre einfühlsamen Worte.

Hans-Jürgen Mair mit Familie
Roland Mair mit Familie

Lauffen, im September 2021

Bernhard Schilling

Danke allen, die sich mit uns verbunden fühlen
und ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum
Ausdruck brachten, sowie allen, die ihn
auf seinem letzten Weg begleiteten.

Unser besonderer Dank gilt:
Frau Dr. Stellzig-Ullrich,
Frau Beate Schirrmann,
dem Liederkranz Frauenzimmern und
Frau Pfarrerin Köger-Stäbler.

Anne-Marie Schilling
Christoph Schilling mit Familie
Claudia Reichert geb. Schilling mit Familie

Brackenheim, im September 2021

In ihrer Schlichtheit einzigartig

CLEEBRONN Seit 1200 Jahren ist der Michaelsberg mit seiner kleinen Kirche ein christlicher Ort

**Serie: Steinerne
Zeitzeugen**

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Erstmals urkundlich erwähnt wird die Cleebronner Michaelskirche 793. Der älteste noch erhaltene Teil des Gebäudes stammt aber aus der Romanik, die um 950 beginnt. Wenn er das Rundbogenfenster und die Rundbögen aus dieser Epoche, die gotischen Spitzbögen davor und die verblassten Malereien an Decken und Wänden betrachtet, gerät der katholische Pfarrer Oliver Westerhold ins Schwärmen und weiß genau, was Gläubige seit Jahrhunderten auf den Michaelsberg zieht: „Das alles ist an Schlichtheit nicht zu übertreffen, strahlt aber eine ganz große Würde aus.“

Der Altar im Zentrum, dahinter die Osterkerze und der Taufstein. „Zentriert auf das Eigentliche“, be-

**„Die Michaelskirche
ist ein
Identifikationspunkt.“**

Oliver Westerhold



Die Mischung der Baustile von Romanik über Gotik bis zur Neuzeit zeugen von der bewegten Geschichte der Michaelskirche. Links steht die Statue ihres Namensgebers, des Erzengels Michael, entstanden um 1500, barock überarbeitet 1743. Fotos: Kostner

Stark frequentiert

Die Michaelskirche ist eine der **Traukirchen** der Diözese Rottenburg-Stuttgart. „Hier sind auch Trauungen anderer christlicher Konfessionen ohne besondere Genehmigung möglich“, sagt Oliver Westerhold. Bis zu 40 Hochzeiten im Jahr und bis zu 20 Taufen gab es in Spitzenzeiten. „Das können wir aber nicht mehr leisten“, so der Pfarrer. Trotzdem ist der Berg stark frequentiert. 2018 gab es 260 Belegungen: Andachten, Gottesdienste, Führungen, Hochzeiten, Taufen. Westerhold kennt keine Kirche mit vergleichbaren Zahlen. Auch Spaziergänger schätzen diesen Ort: „Man kann herkommen, wann man will. Es sitzt immer jemand in der Kirche.“ ck



Pfarrer Oliver Westerhold ist fasziniert von den Resten der Wandmalereien, hier vermutlich die Darstellungen eines Engels und der Entschlafung Mariens.



Freitags um 18.30 Uhr und sonntags um 9 Uhr finden hier Gottesdienste statt. 600 bis 700 Menschen im Monat besuchen die Kirche auch außerhalb dieser Zeiten.

schreibt es Westerhold. Ganz im Gegensatz zu barocken Kirchen, wo Prunk und Gold oft ablenken. In der Michaelskirche sei es leicht, in die Meditation, ins Nachsinnen zu kommen. „Dass die Wandmalereien nur in Resten erhalten sind, kann ein Zeichen für menschliches Leben und die Vergänglichkeit desselben sein.“ Man müsse sie nicht restaurieren: „Menschen sind auch nicht fertig und perfekt“, sagt der Leitende Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Michael.

Evangelisten Wohl aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen die Darstellungen der vier Evangelisten in den Gewölbekappen des Chors über dem Taufstein. Löwe und Stier, die Symbole für Markus und Lukas, sind am besten zu erkennen, Adler (Johannes) und Mensch (Matthäus) dagegen fast vollständig verblasst.

Die Fragmente der Malereien an der Wand neben dem Altar sind spätmittelalterlich: Bei einer der Darstellungen könnte es sich um die Entschlafung Mariens handeln, mit Aposteln im Hintergrund. „Dieses Thema kommt in der Bibel nicht vor, ist aber ein ganz altes Bild aus der

Ikongrafie“, erklärt Westerhold. Das andere Gemälde könnte ein liegender Engel sein. „Die Menschen damals konnten solche bildhaften Geschichten noch ‚lesen‘“, so seine Vermutung. Die Schlusssteine des gotischen Baldachingewölbes thematisieren die Dreifaltigkeit: Das Lamm Gottes im Norden, das Haupt Christi oder Gottvater in der Mitte und die Taube des Heiligen Geistes im Süden. „Hier sieht man keine besondere Filigranität, hier waren keine großen Künstler am Werk. Aber gerade dadurch wirkt das Ganze authentisch“, findet Westerhold.

So viele Besonderheiten: Drei Jahre hat es gedauert, den kleinen

Kunstführer über diese Kirche zu verfassen, der 2017 erschienen ist. „Die Uneindeutigkeit dessen, was wir heute sehen, ist der Tatsache geschuldet, dass die Michaelskirche so häufig weitergereicht wurde. 27 Mal ist der Michaelsberg verschont worden“, weiß der Pfarrer.

Die Besitzverhältnisse wechselten zwischen Bistümern und Adeligen. Mal gehörte der Michaelsberg zu Speyer, mal zu Würzburg, mal denen von Habsburg, mal denen von Stadion. Im 17. Jahrhundert wurde die Kirche komplett im barocken Stil ausgestattet, um viele Jahrzehnte später wieder zurückgebaut zu werden

„Der Michaelsberg ist einer der ältesten christlichen Orte in der Region“, betont Oliver Westerhold. Auf einen Berg zu pilgern, um Gott näher zu sein, ziehe sich durch die gesamte Bibel. Die Aussicht von oben ermögliche eine andere Perspektive auf das eigene Leben, den Alltag.

Freude Auch ihm selbst ergeht es so, wenn er zu bestimmten Jahreszeiten zum sonntäglichen Gottesdienst „von Brackenheim durch den Nebel hochfährt, und hier oben ist strahlender Sonnenschein. Da merkt man, wie man sich innerlich freut“. Für ihn als Pfarrer sei es schön zu hören, welche Erlebnisse

Generationen mit diesem Ort verbinden. Die 82-Jährige, die erzählt, dass sie 1959, als die Kirche an die Diözese Rottenburg-Stuttgart überging, als erste dort getraut wurde. Die vielen Menschen, die den Michaelsberg aus 60 Jahren Jugendarbeit kennen und immer wieder zurückkehren. „Sogar heutige Jugendliche, die mit Kirche als Institution vielleicht gar nichts am Hut haben, spüren das Besondere“, sagt Westerhold. „Es ist großartig, dass Menschen seit 1200 Jahren auf den Berg kommen, um einem geistlichen Bedürfnis Raum zu geben. Schön, dass der Michaelsberg so ein lebendiger Identifikationspunkt ist.“

Georg und Mauritius gehen künftig einen Weg

Zusammenschluss der Zaberfelder und Michelbacher Protestanten im Pfarrgarten gefeiert

Von Gabriele Schneider

KIRCHENFUSION Aus den evangelischen Kirchengemeinden Zaberfeld (900 Mitglieder) mit seiner Mauritius-Kirche und Michelbach (400 Mitglieder) mit der St.-Georg-Kirche wurde zum Jahresbeginn die evangelische Kirchengemeinde Zaberfeld-Michelbach. Wegen Corona konnte das Ereignis erst am Sonntag bei einem gemeinsamen Fusions-Festgottesdienst im Zaberfelder Pfarrgarten gefeiert werden. Die Posaunenchor beider Orte oder „Gottes Eingreiftruppe im Freien“, wie Prälat Ralf Albrecht die Musiker nannte, umrahmten den Gottesdienst musikalisch, die Dirigenten wechselten sich dabei ab. Auch die Kindergärten und die Kinder der Kinderkirche steuerten Lieder bei.

**„Es gibt etwas zu
feiern, wenn
Gemeinden
wachsen.“**

Ralf Albrecht

gebe es, der den Namen „Fusion“ trage. Darin verbänden sich verschiedene Musikstile miteinander, „von allen das jeweils Beste“. Wer gegen Strukturänderungen sei, solle sich vor Augen halten, „dass Glaube aus dem kommt, was gesagt wird, und nicht aus der Struktur“.

Schon 2019 begannen die Kirchengemeinderats-Gremien von Zaberfeld und Michelbach, die Fusion auf den Weg zu bringen. Die Verwaltungstätigkeiten stiegen immer mehr, eine Fusion würde hier entlasten, war der Grundgedanke. Generell ist es in der evangelischen Kirche derzeit so, dass zahlreiche Pfarrstellen gestrichen, aber auch Bewerber auf freie Stellen immer seltener werden, die Zahl der Mitglieder sinkt dabei immer mehr.

Im Anschluss an die Kirchenwahlen Ende 2019 stimmten die neuen Kirchenältesten nach einer Klausur im Februar 2020 letztlich einstimmig für die Fusion, erzählte Pfarrer Hartmut Kraft. Seither gibt es ein



Dekanin Brigitte Müller, Bürgermeisterin Diana Kunz, Prälat Ralf Albrecht, Kirchengemeinderätin Larissa Biedermann, Pfarrer Hartmut Kraft und Kirchengemeinderat Andreas Böhringer (von links) freuen sich im Pfarrgarten.

Foto: Gabriele Schneider

gemeinsames Gremium für beide Orte, aus Michelbach gehören ihm fünf, aus Zaberfeld vier Kirchengemeinderäte an, dazu Kirchenpflegerin Barbara Bothner und Pfarrer Hartmut Kraft, der seit 2012 Pfarrer beider Gemeinden ist. Seit der Fusion gehören alle Gebäude und Rücklagen der Gesamtgemeinde. Die Posaunen- und Kirchenchöre sowie die

Kinderkirchen bleiben indes getrennt. Wobei sich die Kirchenchöre möglicherweise bald zusammenschließen könnten, wie der Pfarrer vermutete.

„Schauen Sie darauf, eine Gemeinde zu sein, halten Sie aber auch Ausschau nach denen, die am Rand stehen“, forderte Dekanin Dr. Brigitte Müller die Protestanten auf.

Kirchengemeinderat und weitere Engagierte hätten Netzwerke mit vielen Knoten geknüpft, die nun ausgebaut werden müssten.

Bürgermeisterin Diana Kunz erinnerte die Gottesdienstbesucher daran, dass eine Fusion „nicht nur die Aufgabe der Eigenständigkeit“ bedeute, sondern viel eher „die Chance auf etwas Neues, Größeres“ beinhalte. Dass die Kirche sich weiterentwickle, sei Anlass zur Freude und zum Feiern.

Einheit Pfarrer Hartmut Kraft erklärte im Gottesdienst, sein Wunsch sei, „dass die Fusion der unterschiedlich geprägten Gemeinden von den Leuten als Einheit und Bereicherung begriffen“ werde. Er selbst verlässt die Kirchengemeinde aus gesundheitlichen Gründen zum Jahresende und kehrt zurück in den Schwarzwald. Seit 2012 ist Kraft Gemeindepfarrer in Michelbach und Zaberfeld. In Engelsbrand-Grunbach wird er ab kommendem Jahr „eine Pfarrstelle ohne Geschäftsführung“ bekleiden, wie er erzählte, dabei Gottesdienste halten und Seelsorge betreiben.

Ehrennadel und Stele für Stadtrat Thomas Fick

Langjähriges Engagement vom
Gemeindetag ausgezeichnet

Von Josef Staudinger

LEINGARTEN 25 Jahre hat sich Thomas Fick im Leingartener Gemeinderat für das Wohl der Bürger in der rund 12000 Einwohner zählenden Stadt eingesetzt. Getreu dem Motto „Ehre, wem Ehre gebührt“ überreichte Bürgermeister Ralf Steinbrenner dem Kommunalpolitiker für seine verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit und sein vorbildliches Engagement vergangene Woche die Ehrenurkunde mit Stele und Anstecknadel des Gemeindetags Baden-Württemberg.

Seit 1989 Im Oktober 1989 wurde Thomas Fick für die Grünen-Fraktion erstmals in den Gemeinderat gewählt. Dreizehn Jahre danach legte der Jubilar berufsbedingt eine Pause ein, um 2009 mit 1498 Wählerstimmen ausgestattet wieder ins Gremium zurückzukehren. Zuletzt wurde er bei der Kommunalwahl 2019 mit 1968 Stimmen eindrucksvoll in seinem kommunalpolitischen Ehrenamt bestätigt. Der Rathauschef würdigte die Leistung des in Creglingen geborenen Bürgervertreters mit anerkennenden Worten: „Sie haben auf vielfältige Art und Weise an der Weiterentwicklung von unserem Leingarten mitgewirkt und sich Verdienste erworben.“ Thomas Fick, so Steinbrenner, könne eine beeindruckende statistische Bilanz vorweisen, und er hebt hervor: „25 Jahre Stadtrat, das schaffen nicht viele.“ Er bezeichnete den 64-Jährigen als „einen unserer echten Demokraten, der mit gutem Kalendernmanagement den Dreiklang aus Familie, Beruf und Ehrenämter bewerkstelligt“. Glückwünsche aus den Reihen aller Fraktionen des Gemeinderats schlossen sich an.

Resümee Man habe die Grünen 1989 im Gemeinderat noch nicht richtig ernst genommen, resümierte Thomas Fick. Knifflige Standortfragen für neue Projekte hätten immer wieder die Gemüter erregt. Unter anderem auch beim Bau des Fa-



Bürgermeister Ralf Steinbrenner (links) und Stadtrat Thomas Fick. Foto: Staudinger

milienzentrums Mühle am Leinbach. Die Politik, meinte der Stadtrat, habe oft nicht die richtigen Konzepte parat, sondern solche, die am besten ankommen würden. „Dass unsere Erde eine Perspektive hat, dafür möchte ich mich weiter einsetzen“, versicherte Thomas Fick.

Luftreiniger in den Schulen

LEINGARTEN Pünktlich zum Start in das neue Schuljahr 2021/2022 wurden die Hans-Sauter- und die Eichbott-Grundschule mit Luftreinigern der ortsansässigen Firma Layer-Chemie ausgestattet. Die an der Decke verbauten Geräte sollen Viren, Keime, Gerüche, Allergene und Pollen durch Ionisation aus der Luft entfernen. Diese Technik werde bereits seit vielen Jahren in unterschiedlichen Bereichen zur Reinigung und Entkeimung von belastender Raumluft eingesetzt. Dabei werde keine Chemie verwendet.

Die Einweisung in den Schulen fand durch Tino Wiatrok von Layer-Chemie statt. Bürgermeister Ralf Steinbrenner sieht es als die Pflicht der Stadt an, den Schulbetrieb für die Kinder auch durch den Einbau solcher Geräte so weit wie möglich wieder zu normalisieren. red

Bei Luftfiltern bahnt sich Bürgerentscheid an

GÜGLINGEN Eltern-Initiative sammelt Unterschriften für Anlagen in Klassenzimmern – Gemeinderat lehnte im Juli Anschaffung ab

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

Für die Mehrheit des Gemeinderats der Stadt Güglingen sind sie kein Thema mehr. Eine Reihe von Bürgern sieht in ihnen dagegen einen Mosaikstein im Schutzschild für die Kinder. Die Rede ist von Raumluftfiltern in den Klassenzimmern der Güglinger Schulen. Ende Juli haben die Räte eine Ausstattung der Klassenräume mit den Filteranlagen mehrheitlich abgelehnt. Jetzt scheint es auf einen Bürgerentscheid hinauszulaufen. Denn eine Initiative Güglinger Bürger hält diese Entscheidung für falsch. Bis 25. Oktober sammelt sie im Rahmen eines sogenannten Bürgerbegehrens Unterschriften. Rund 400 hat sie am Dienstagabend der Verwaltung im Rathaus schon einmal überreicht.

„Raumluftfilter in den Klassenzimmern sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Kinder“, sagt Melanie Scheerle-Kießling. Erste Gespräche mit Bürgermeister Ulrich Heckmann in dieser Angelegenheit hätten bereits im November vergangenen Jahres stattgefunden. „Leider sind wir bei der Verwaltung immer wieder auf taube Ohren gestoßen“, bedauert die Güglingerin.



Raumluftfilter in den Klassenzimmern sind in Güglingen umstritten. Der Gemeinderat ist dagegen. Eltern wollen jetzt die Bürger entscheiden lassen.

Foto: Archiv/Hoppe

Präsenzunterricht Bürgermeister Heckmann zeigt sich indes nicht grundsätzlich abgeneigt gegen eine Ausstattung von schlecht zu lüftenden Klassenzimmern mit Raumluftfiltern. In der Sitzung Ende Juli enthielt sich das Stadtoberhaupt bei der Entscheidung der Stimme. Inhaltlich positionierte sich der Verwaltungschef aber klar gegen eine Anschaffung. „In der Abwägung sehe ich es als schwierig an, alle Klassenzimmer auszustatten, weil wir den Präsenzunterricht dadurch nicht gewährleisten können“, so Heckmann damals.

Auf Anfrage unserer Zeitung bestätigte Heckmann jetzt seine Argumentation noch einmal. „Ich bin nicht grundsätzlich gegen die Anschaffung. Sie kann aber höchstens

eine Ergänzung sein“, so das Stadtoberhaupt. Aus der Pandemie komme man damit nicht heraus. „Luftfilter machen keinerlei Sinn, wenn die Impfquote nicht steigt.“ Er habe vielmehr inzwischen den Eindruck gewonnen, „dass die Wirkung von Luftfiltern verklärt wird“. Sie brächten mehr Sicherheit, räumt Heckmann ein. „Aber man kann auch in Sicherheit gewogen werden.“

Melanie Scheerle-Kießling kann dieser Argumentation nichts abgewinnen. „Qualitativ hochwertige Raumluftfilter beseitigen nachweislich 90 Prozent der Aerosole.“ Das vermindere die Ansteckungsgefahr signifikant und wirke sich nicht nur auf den Unterricht aus. „Im Falle ei-

ner Ansteckung bringen die Kinder das Virus mit nach Hause und in den Sportverein.“

Anschaffungskosten Darüber hinaus seien die Filter über die Dauer der Corona-Pandemie nützlich. „Sie schützen die Kinder auch bei einer Grippewelle“, sagt Marlene Scheerle-Kießling. Auch Kindern mit Allergien etwa gegen Pollen könnten sie das Leben erleichtern. Wenn es nicht nur um die Anschaffungskosten für die Stadt gehe, „kann doch niemand etwas dagegen haben“, ist die Güglingerin überzeugt.

Nach der Juli-Sitzung des Gemeinderats habe für eine Reihe von Eltern festgestanden, „dass wir die

Flinte nicht ins Korn werfen“, sagt Melanie Scheerle-Kießling. Ein harter Kern von sechs Bürgern hat deshalb eine Initiative gegründet, die die Bürger der Stadt über die Frage nach der Anschaffung von Raumluftfiltern entscheiden lassen will.

Mitte September hat die Gruppe mit Unterschriftenlisten das Bürgerbegehren gestartet. Rund 400 Bürger haben bereits unterschrieben. 350 wären nötig, damit es zum Bürgerentscheid kommt. „Wir freuen uns sehr über die positive Resonanz“, sagt Marlene Scheerle-Kießling. Auch eine ganze Reihe von Privatleuten, Gewerbetreibenden und Vereinen unterstützt das Bürgerbegehren, so Scheerle-Kießling.

Prozedere

Nach der Gemeindeordnung Baden-Württembergs haben Bürger die Möglichkeit, mit einem **Bürgerentscheid** einen Gemeinderatsbeschluss aufzuheben. Um einen Entscheid zu erwirken, müssen sie im Rahmen eines Bürgerbegehrens die notwendige Anzahl von Unterschriften sammeln. Ein Bürgerentscheid hat dieselbe Wirkung wie ein Gemeinderatsbeschluss. Der Gemeinderat ist an das Ergebnis gebunden. Bindend ist der Entscheid aber nur, wenn eine Mehrheit von mindestens 20 Prozent der Stimmberechtigten zusammenkommt. *wom*

Abend für trauernde Menschen

GÜGLINGEN An Menschen, die vom Tod eines ihnen Nahestehenden betroffen sind, richtet sich der Abend für Trauernde an diesem Freitag, 1. Oktober, um 18 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Güglingen, Brucknerweg 4. Das offene Angebot ist überkonfessionelle und findet als Kooperation des Hospizdienstes Zabergäu und der katholischen Kirchengemeinde St. Michael statt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen zu Beginn zu einem kleinen Vesper zusammen. Anschließend wird ein thematischer Textimpuls vorgetragen, der den gemeinsamen Austausch eröffnet. Jede und jeder kann danach berichten, was sie oder ihn bewegt – ob das Erinnerungen an die Verstorbenen sind, gemeinsame Erlebnisse oder die Leere im Haus beim Heimkommen. Aber auch Zuhören und Schweigen sind erlaubt.

Der Abend findet in einem geschützten Rahmen statt, schreiben die Organisatoren. Dies soll die Kommunikation unter den Betroffenen erleichtern. Jede und jeder soll nach Möglichkeit die Trauer der Anderen aushalten und mittragen, einschließlich der eigenen. Da kann es schon einmal emotional zugehen. Der Abend wird von geschulten Trauerbegleitern mit viel Feingefühl, Geduld und Empathie geleitet und unterstützt. *rob*

INFO Anmeldung

Um eine telefonische Anmeldung wird gebeten bei Julia Mattick vom Hospizdienst Zabergäu, Telefon 07135 986117, oder bei Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849.

Radweg wird jetzt gebaut

SCHWAIERN Der Radweg zwischen Massenbach und Leingarten kommt. Nach Jahren der Planung und immer wieder neuen Ansätzen hat der Gemeinderat von Schwaiern in seiner jüngsten Sitzung die Arbeiten für den Bau der Verbindung vergeben. „Wir hatten die Arbeiten extra mit einem flexiblen Fertigstellungstermin ausgeschrieben, haben aber inzwischen die Rückmeldung erhalten, dass sie dieses Jahr noch durchgeführt werden“, sagte Bürgermeisterin Sabine Rotermond. Der Auftrag ging für rund 176000 Euro an die Firma Reimold aus Gemmingen.

Die voraussichtlichen Gesamtkosten für das Projekt betragen 290000 Euro. Dafür fließen Fördermittel von knapp 250000 Euro: Das Land zahlt 109000 Euro, etwa 140000 Euro kommen aus der Nationalen Klimaschutzinitiative. „Wenn man überlegt, wie es mit den Radwegen von Leingarten nach Schwaiern oder von Massenbachhausen nach Massenbach lief, kann man hier noch sehr zufrieden sein“, bemerkte Andrea Vollmer (SPD) mit Blick auf die Dauer. *isch*

Einweihung der historischen Stadtrundgänge – Führungen am Folgetag

LEINGARTEN Mit einem Festakt werden am Freitag, 1. Oktober, um 19 Uhr im Kulturgebäude die vom Arbeitskreis Lebensraum der Lokalen Agenda 21 ins Leben gerufenen „Stadtrundgänge Leingarten“ offiziell eingeweiht. Saalöffnung ist um 18.30 Uhr. Für den Einlass ist ein 3G-Nachweis erforderlich. Nach einem

Sektempfang und der musikalischen Begrüßung durch die Heilbronner Feetwarmers Jazzband dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf Informationen zum Werdgang der Stadtrundgänge in Wort und Bild freuen.

Ansprachen halten Bürgermeister Ralf Steinbrenner, der auch das

Projektteam vorstellt, der Projektleiter Roland Dietz und der Heimatvereins-Vorsitzende Michael Scheurer. Eine Präsentation der neu geschaffenen Homepage (zu finden unter www.hier-in-leingarten.de) durch Hubert Späth, eine Ausstellung mit sehenswerten Bildern aus Alt-Schluchtern und Alt-Großgar-

tach, eine historische Dia-Schau und erneut musikalische Beiträge durch die Feetwarmers runden das Programm ab.

Am folgenden Tag, Samstag, 2. Oktober, gibt es von 14 Uhr an geführte Stadtrundgänge ab dem Rathaus an der Heilbronner Straße 38 in Großgartach mit Dr. Werner Eck-

stein, Gabriele Schäfer, Fritz Ritter und Paul Gräsele, sowie ab dem Museum Altes Rathaus, Eppinger Straße 150 in Schluchtern mit Hans-Peter Uehlin, Helmut Bertsch und Heinz Ortwein. Die Führung des Stadtrundgangs in Schluchtern wird auch in verkürzter Form angeboten. *sta*

Bergwelt-Klänge hallen durch die Kirche

Mit Alphorn und Orgel um den Globus – Konzert in der Stadtkirche St. Jakobus

Von Harald Schmidt

BRACKENHEIM Auf eine musikalische Reise von der Schweiz nach Amerika und wieder zurück nahmen am Samstagabend die Organistin Gabriele Bender und die Alphornistin Sabine Schubert-Kessler die Besucher in der Stadtkirche St. Jakobus mit. Die Musikerinnen begeisterten mit ihrem harmonischen Zusammenspiel der beiden doch sehr unterschiedlichen Instrumente.

Auf Distanz Warum das Konzert mit seinen weltlichen Stücken in der Kirche stattfand, begründete Schubert-Kessler mit der bestehenden Akustik, die den Klang der Berge und des Echos assoziiere. „Das Zusammenspiel von Orgel und Alphorn ist aufgrund der Distanz sehr schwierig“, erklärte Schubert-Kessler, die ihr zu den Blechblasinstrumenten zählendes Alphorn vor dem Altarraum aufgestellt hatte. „Die Töne des Alphorns kommen verzögert an, so dass die Herausforderung bei der Organistin liegt“, er-



Gabriele Bender an der Orgel und Sabine Schubert-Kessler am Alphorn begeisterten die Besucher der Stadtkirche mit ihren Klängen aus den Bergen.

Foto: Harald Schmidt

gänzte sie. Gleich mit dem ersten Stück entführte die Musiklehrerin die Zuhörer in die traditionelle Klangwelt des Alphorns.

Die blumenreichen Töne des wie Schokolade und Käse zur Schweiz gehörenden Instrumentes beschrieb schon Justinus Kerner in seinem von Schubert-Kessler zitierten Gedicht über das Alphorn. Mit

ihren „Improvisationen über einen Tag vom Vierwaldstättersee“ entlockte Bezirkskantorin Bender der Orgel für die meisten Besucher neue und ungewohnte Töne.

Ihr virtuos Können stellte Bender im Laufe des Abends auch mit Percy Elliot's „A Toi – Love Song I und II“ eindrucksvoll unter Beweis. Dass mit dem Alphorn nicht nur ru-

hige und getragene Weisen gespielt werden können, zeigte sich beim Titel „A bout de soufflé“ von Hans-Jürg Sommer, wobei die Hornistin im wahrsten Sinne des Wortes außer Atem kam.

Kommunikation Auch Wissenswertes über die Geschichte und die Besonderheiten des Alphorns, das

ursprünglich der Kommunikation zwischen Senne und den benachbarten Alpen und Menschen im Tal diene, erfuhren die Gäste. Eines der beliebtesten Kirchenlieder weltweit, „Amazing Grace“, das Lied von der süß klingenden Gnade, brachte einige Zuhörer ins Träumen. Nahezu übergangslos schloss sich die „Toccata über Amazing Grace“ an, wobei die Orgel laut Bender dabei an ihre Grenzen stieß.

Auf ihrer musikalischen Reise ließen die Instrumentalistinnen noch den Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ und „O when the Saints“ erklingen, ehe sie mit „Brahms in the alps“ wieder auf dem Berg ankamen. Mit dem aus dem Jahr 1858 stammenden Wiegenlied „Guten Abend, gut ‘Nacht“ endeten die von den Besuchern mit einem langanhaltenden Beifall belohnten Darbietungen. Annerose Schäufler war regelrecht begeistert. „Das war ein ganz toller Abend“, meinte sie. Besonders angetan war die Seniorin vom Orgelspiel: „Frau Bender ist ein richtiges Geschenk für Brackenheim.“

Bönnigheim

Großprojekte im Rat

Mit großen Projekten beschäftigt sich der Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung am Freitag, 1. Oktober, um 18 Uhr, in der Wiesentalhalle in Hohenstein. Für die Erweiterung des Schulzentrums soll die Planungsvariante vorgestellt und der Beschluss über das Vorgehen gefällt werden. Für die Sanierung des Stadions steht der Baubeschluss an. Zudem sollen die geringen Fördermittel durch Benutzungsgebühren ausgeglichen werden. Bei der Erweiterung des Feuerwehrhauses soll der Rat die Vorplanung beschließen. Außerdem unter anderem auf der Tagesordnung: Barrierefreier Ausbau von Haltestellen; Friedhof Hohenstein (Anlegung eines neuen Urnenbereichs); Flächennutzungsplan 2020 bis 2035 des Gemeindeverwaltungsverbandes Besigheim.

Von Helga El-Kothany

Blauer Himmel, wärmste, spätsommerliche Temperaturen, grüne Wiesen und ein dicht bewaldeter Stromberg, der auf die Ferne gesund aussieht. Aber auch im Naturpark Stromberg-Heuchelberg kränkeln Bäume. Unter der Führung von Forstamtsleiter Martin Rüter und seinem Kollegen Jürgen Kuhn, Leiter der Holzverkaufsstelle, schauen sich Bürgermeisterin Diana Kunz und die Mitglieder des Gemeinderats Zaberfeld bei der jährlichen Waldbegehung die Patienten oberhalb von Leonbronn im Eichwald genauer an.

„Dem Wald geht es relativ gut“, stellt Martin Rüter fest. Dank der bunten Baumartenmischung und des feuchten Sommers, in dem sich viele Bäume erholen konnten. Aber nicht alle. Schlecht ist es um die wirtschaftlich wertvolle Fichte bestellt, aus deren Holz fast alle Dachstöcke seien, wie der Forstwirt erzählt. Hat ihr Anteil bei der letzten Erhebung im Jahr 2012 noch zwölf Prozent betragen, dürfte der Bestand um die Hälfte geschrumpft sein.

Auch andere Arten leiden unter der Trockenheit. Erweist sich die Eiche als klimastabil, ist die Esche durch das Eschentriebsterben zum Problembaum geworden. Dabei ist gerade ihr Holz weltweit begehrt und wird als Schnittholz bis nach Vietnam verschifft. Trotz heftiger Regenfälle in diesem Jahr glaubt Rüter nicht an einen Stopp des „von Menschen gemachten Klimawandels“. Eher an eine weitere Erwärmung, was auch der Buche vermehrt zusetzen wird.

Hinter Zäunen Am Eichwaldweg lässt sich die Gruppe an einer Freifläche, wo es vor zwei Jahren noch einen dichten Fichtenreinbestand gab, die Gründe für das Baumsterben und die begonnene Wiederaufforstung erläutern. Dem Sandstandort fehlt es an Feuchtigkeit, weshalb die Borkenkäferplage hier massiv wüten konnte. Das Holz musste mit



Bürgermeisterin Diana Kunz und der Gemeinderat lassen sich von Martin Rüter im Mannwald über Probleme der Buche und ihre Vermarktung aufklären.

Foto: El-Kothany

Fichten leiden unter Trockenheit

ZABERFELD Baumartenvielfalt kommt Gemeindewald zugute – Hoffnung auf Klimaanpassung

einem Vollernter aufgearbeitet werden. Nun wird die Fläche wieder aufgeforstet – geschützt hinter Zäunen mit Durchgängen für Wildverkehr oder durch Plastikhüllen. Kosten: rund 10 000 Euro pro Hektar.

„Waldbau ohne Rehe wäre einfacher“, sagt Rüter augenzwinkernd. Das Gelände sei für sie jedoch attraktiv, daher der Schutz vor Wildverbiss und Fegeschutz bei Douglasien. Angepflanzt werden auch klimastabile Elsbeeren, Speierlinge und Eichen, dicht an dicht. „In 250 Jahren stehen von ihnen vielleicht nur noch zwei dicke Eichen“, sagt Jürgen Kuhn. Wichtig sei bis dahin die Zwischennutzung. Wenn man genau hinschaut, entdeckt man tatsächlich Sprosse verschiedenster Baumarten und bis auf den gemulchten Weg eine üppige Boden-

vegetation. Ein Paradies, auch für Insekten und Schmetterlinge.

Verjüngung Mittendrin steht noch eine einsame Kiefer. „Sie kann aus Samen.“ Besser als Anpflanzungen sei eine Naturverjüngung. Hierbei hoffen die Förster auf eine allmähliche Anpassung an das veränderte Klima. Ein weiteres Problem, das die Gruppe in Augenschein nimmt, ist der Eichwaldweg, der im Winter ausgebeSSERT werden soll. Notwendig sind Gräben für eine verstärkte Wasserableitung sowie eine höhere Tragschicht.

Auch die Buchen im Mannwald leiden unter der Trockenheit. Da ihre Wurzeln tief reichen, haben sie selbst im feuchten Sommer nicht genug Wasser bekommen. Die meisten lässt man noch stehen. Das Holz

lässt sich gut verkaufen, selbst die besonders ausgetrockneten Baumkronen, die in Zellstofffabriken wandern. Im Winter sollen etwa 700 Festmeter abgeholzt werden.

Buche „Was ist die Zukunft der Buche?“ Die Frage treibt Rüter und seine Kollegen um. Gingen sie alle ein,

hätten viele Regionen ein großes Problem. Trotzdem ist der Förster optimistisch, glaubt, dass sich die nächste Buchengeneration ans Klima anpassen wird, und er wiederholt, was er zu Beginn als eine Möglichkeit, ein Waldökosystem zu retten, bereits gesagt hat: „Die Mischung macht’s!“

Broschüre zu Streitpunkten

Die Waldbegehung gab viele Möglichkeiten zu Diskussionen und Fragen, ob über im Wald gelagertes Holz, Holzpreise, kosten- und personalintensive Waldpflege oder auch Sicherheitsprobleme, wenn ein Marathon über Waldwege führt. Oft kommt es zu **Meinungsverschiedenheiten** zwischen Forstleuten und ihrer Vorstellung von

Naturschutz und der von Naturliebhabern. Eine unterhaltsame Broschüre greift dieses Problem nicht ganz ernsthaft und aus beiden Perspektiven betrachtet auf: Als kostenloser Download unter www.fva-bw.de/aktuelles/artikel/waldbezogene-konflikte oder als Broschüre zu bestellen unter redaktion.fva-bw@forst.bwl.de

Gästeführung ins „Städtle“

LAUFFEN Eine öffentliche Gästeführung am Samstag, 9. Oktober, hat das Lauffener „Städtle“ zum Ziel. Bei diesem Rundgang durch den am rechten Neckarufer gelegenen historischen Stadtkern werden unter anderem geschichtsträchtige Gebäude erschlossen. Die rund zweistündige Führung mit Gästeführer Hart-

mut Wilhelm startet um 15 Uhr im Rathausshof mit der um 1100 von den „Popponen“ errichteten Burg der Grafen von Lauffen.

Die Führung kostet für Erwachsene fünf Euro, Kinder dürfen kostenfrei mitgehen. Es gelten die 3G-Regeln. Informationen und Anmeldung bei Gästeführer Hartmut Wil-

helm unter Telefon 07133 5869 oder per E-Mail an hawi43@web.de.

Für die Anreise: Derzeit ist die „Alte Neckarbrücke“ für den Autoverkehr gesperrt. Die Zufahrt ist ausgeschildert über die „Mühlortstraße“. Für Fußgänger und schiebende Radfahrer ist die „Alte Neckarbrücke“ passierbar. *red*

Flohmarkt in der Festhalle

LEINGARTEN Der große Flohmarkt der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Leingarten ist seit fast drei Jahrzehnten ein Renner im Unterland. Am Samstag, 9. Oktober, wird er unter der Leitung von Tanja Eggers in der Festhalle zum 27. Mal stattfinden. Die Besucher erwartet von 9 bis 17 Uhr eine wahre Fund-

grube an preiswerten Textilien, Stickereien, Elektroartikel, Bestecken, hochwertigen Glas- und Porzellanwaren, Puppen, Spielsachen und Büchern bis hin zu Kitsch und Kunst.

Für den Einlass in die Festhalle gilt die 3G-Regelung. Die Veranstaltung ist bewirtet. *sta*

Die antike Sichtweise der Kirche auf die Frauen

Auch Maria hat nicht geschwiegen: Lisa Kötter, Gründerin der Reformbewegung Maria 2.0., zu Gast auf dem roten Sofa

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM Von der Empore schaut die Gottesmutter herab in den Kirchenraum, mit einem über den Mund geklebten Pflaster. Das ist Lisa Kötters Sinnbild für die von der römisch-katholischen Kirche zum Schweigen verurteilten Frauen. Den rund 30 Teilnehmern am Sofa-Gespräch, das Pastoralreferentin Claudia Weiler mit der Künstlerin, Autorin und Mitinitiatorin der Frauenbewegung Maria 2.0 in der Christus-König-Kirche in Brackenheim führt, lacht jedoch eine moderne Frau in kraftvollen Farben entgegen. Eine Frau, die den Mund aufmacht, denn: „Schweigen war gestern.“ Das Bild heißt „Magnificat“ – in Anlehnung an Marias Lobpreis.

Für ihre zweite Veranstaltung hat die Initiativegruppe „Aufbruch im Zaberfeld“ mit Lisa Kötter die Frau eingeladen, die durch ihr Nicht-Schweigen Bewegung in die katholische Kirche in Deutschland gebracht hat

und selbst international wahrgenommen wird. Obwohl sie sich nach wie vor als katholisch betrachtet, ist sie aus der „römischen“ Kirche im Sommer ausgetreten und legt ausführlich ihre Gründe dar. Aus einer Kirche mit einer, wie sie erklärt, antiken Sichtweise auf Frauen. Die Macht durch spirituellen und sexuellen Missbrauch generiere. Einer Kirche, die hinter dem Grundgesetz zurückbleibe, undemokratisch sei und die Geschlechtergerechtigkeit ablehne. In der Frauen weder geweiht werden noch Sakramente spenden können.

Ohne Angst Freimütig und lebhaft geht sie auf Claudia Weilers Fragen ein und beantwortet auch die von Phelia Honecker entgegengekommenen Fragen der Anwesenden sowie der Zuschauer, die das Gespräch per Livestream verfolgen. Zu lange habe man aus Angst geschwiegen, den sexuellen Missbrauch stillschweigend ignoriert. „Angst ist ein



Wie es zu Maria 2.0. kam und ihre Haltung zur Kirche beschreibt Lisa Kötter (rechts), im Bild mit Claudia Weiler, auch im Buch „Schweigen war gestern“. Foto: Helga El-Kothany

großer Kitt in der Kirche.“ Doch die hätten nun viele Menschen nicht mehr. Es werde endlich geredet. Enttäuscht ist sie jedoch über den Synodalen Weg, der zwar die Probleme aufarbeiten soll, aber nicht weit genug gehe. Auch über das Narrativ

der „ewigen Schuld der Eva“, das immer noch zutiefst in uns sitze, reflektiert sie. Nur Maria stellten die Kirchenmänner auf den Sockel – als schweigende Jungfrau. Doch devot geschwiegen habe sie nie. Kötter erzählt von ihrer Mutter, die die De-

mütigung ertragen habe, als „noch unrein“ der Taufe ihres eigenen Kindes nicht beiwohnen zu dürfen.

Miteinander Kötter appelliert an die Wirkmächtigkeit der Liebe, wofür Jesus stehe. Hoffnung setzt sie in die jesuanische Bewegung, in ein Miteinander ohne Unten und Oben, in Gebete und Gespräche, unabhängig von Konfession oder Geschlecht. So erreiche man vielleicht eine lebendige Gemeinschaft.

Eberhard Binder ist beeindruckt und kann in vielem zustimmen: „Unsere Jungen sind demokratisch aufgewachsen. Deshalb können sie vieles in der Kirche nicht mehr glauben.“ Für Viola Haas, Mitglied der Initiativegruppe, ist die Vorstellung jesuanischer Gemeinschaften und Gespräche inspirierend, Lisa Kötters Gedanken ermutigend: „Sie traut sich, Dinge anzusprechen.“

INFO Sofa-Gespräch im Internet youtube.com/watch?v=5yZl_lhERwQ

Margot Käßmann zu Gast

BRACKENHEIM Margot Käßmann, die bekannte Theologin und Autorin, kommt nach Brackenheim. Am Samstag, 23. Oktober, um 19.30 Uhr hält sie einen Vortrag im Bürgerzentrum zum Thema „Was gibt Halt im Leben?“. Am Sonntag, 24. Oktober, 10 Uhr, hält sie die Predigt im Gottesdienst der evangelischen Jakobus-Stadtkirche zum Brief des Reformators Martin Luther an Konrad Sam, Prediger in Brackenheim, im Jahr 1520. Eintrittskarten zum Vortrag gibt es für 15 Euro bei der Touristinfo und in der Buchhandlung Taube. Einlass zu den gültigen Corona-Bestimmungen. Anmeldungen zum Gottesdienst beim Evangelischen Dekanatamt Brackenheim unter der Rufnummer 07135 15242 oder per E-Mail an dekanatamt.brackenheim@elkw.de. *red*

Weidenflechten bei der VHS

CLEEBRONN Die VHS Cleebronn bietet am Donnerstag, 7. Oktober, einen Kurs für Weidenflechten an. Mit längeren Weiden werden bei Dozentin Ursula Weissert-Hartmann Ringe geformt, die ineinander geschachtelt und fixiert werden. Dabei ist es wichtig, dass die Ruten nicht knicken. Der geformte Ball wird mit weiteren dünneren Ruten ausgeflochten. Insgesamt braucht man 33 Weidenruten und einige Zeit, damit man sich an der Weidenkugel erfreuen kann. Materialkosten in Höhe von 10 Euro werden im Kurs abgerechnet. Der Kurs findet an einem Abend von 18 bis 22.30 Uhr statt im Bürgerhaus Alte Schule, 1. OG, Johann-Fein-Saal. Die Kursgebühr beträgt 27 Euro bei sieben bis neun Teilnehmern. Eine Voranmeldung ist notwendig unter 07135 9909003 und per E-Mail über cleebrohn@vhs-unterland.de. *red*

Lauffen

Wahlkreisbüro der Grünen

Die Eröffnung des Wahlkreisbüros in Lauffen am Neckar, Lange Straße 47, wird von dem Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Andreas Schwarz (MdL), und der Landtagsabgeordneten Petra Olschowski begleitet. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr mit der offiziellen Eröffnung und Grußworten. Bis 18 Uhr stehen die Türen allen interessierten Bürgern für eine Besichtigung und ein persönliches Gespräch offen. Alle sind eingeladen, den im Wahlkreis Eppingen per Direktmandat gewählten Landtagsabgeordneten Erwin Köhler persönlich kennenzulernen.

Leingarten

Künstlerinnen vor Ort

Noch bis zum 31. Oktober stellen Petra Grupp und Sarah Lehnert ihre Arbeiten im Museum „Altes Rathaus“ Leingarten aus. Die Künstlerinnen sind an einigen Terminen persönlich anwesend: Petra Grupp an den Sonntagen, 10., 24. und 31. Oktober, sowie Sarah Lehnert dienstags am 5. und 19. Oktober und am Sonntag, 10. Oktober, ab 15 Uhr. Die Öffnungszeiten des Museums sind 14 bis 17 Uhr an Sonn- und Feiertagen sowie 17 bis 19 Uhr dienstags und donnerstags oder nach Anmeldung unter 07131 900173.

Spielzeug von und für Kinder

SCHWAIERN Der Förderverein der Grundschule Massenbach veranstaltet den vierten Massenbacher Spielzeugflohmarkt von Kindern für Kinder am Samstag, 9. Oktober, von 14 bis 16 Uhr Mehrzweckhalle Massenbach, Mühlweg 1. Verkauft werden Spielsachen aller Art. Die Bewirtung erfolgt durch den Förderverein der Grundschule Massenbach. Es gelten die 3G-Regeln. *red*

„Waldenserort“ soll aufs gelbe Ortsschild

NORDHEIM Gemeinderat stimmt für Zusatz für Nordhausen – Nun muss das Innenministerium die Änderung genehmigen

Von Ines Schmiedl

Der Ortsteil Nordhausen hat ein Alleinstellungsmerkmal im Umkreis und das soll künftig auch an den beiden Ortseingängen noch sichtbarer sein. Einstimmig beschloss der Gemeinderat, dass der Zusatz „Waldenserort“ auf die gelben Ortseingangsschilder geschrieben werden soll. Nun muss die Kommune einen Antrag beim Innenministerium stellen, das dieses Anliegen genehmigen muss.

„Wir sind der einzige Waldenserort im Umkreis“, sagt Bürgermeister Volker Schiek nicht ohne Stolz. Vor mehr als 300 Jahren siedelten sich Familien aus den Waldenser-Gebieten auf den Gemarkungen Hausen und Nordheim an. Weil die

„Wir sind der einzige Waldenserort im Umkreis.“

Volker Schiek

Familien seinerzeit aus mehreren Ortschaften stammten, konnten sie sich nicht auf einen Ortsnamen einigen. In anderen Orten war es üblich, den Dorfnamen aus der Heimat zu verwenden. So wurde ein Gebilde aus beiden Orten verflochten, die Flächen zur Verfügung gestellt hatten: Nordhausen.

Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit ist die von Hermann Kozioł geschaffene „Waldenserkerze“ unweit des Museums, die das Glaubensbekenntnis „Das Licht leuchtet in der Finsternis“ in der Ortsdurchfahrt symbolisiert.

Ortsgründer Seit dem Jahr 2000 – zur 300-Jahr-Feier – gibt es den Verein „Waldenserort Nordhausen“, der sich der Bewahrung der Geschichte der ursprünglich aus Nordfrankreich stammenden Ortsgründer verschrieben hat. „Einige französisch klingende Namen gehen noch auf die ersten Siedler zurück“,



An den Ortseingängen weisen Schilder darauf hin: Künftig soll der Waldenserort auf den gelben Ortsschildern für das Alleinstellungsmerkmal werben.

Foto: Ines Schmiedl

sagt der Vereinsvorsitzende Hilbert Sept. 140 Mitglieder zählt der Verein. Im Ort gibt es einen Waldensergarten, einen Rundweg, eine Kirche und ein Heimatmuseum im ältesten von den Waldensern gebauten Haus. In dem kleinen Gebäude in der Weststraße 5 sind viele Alltagsgegenstände zu finden. Auch multi-

medial wurde einiges aus der Geschichte der Glaubensflüchtlinge aufgearbeitet und kann via Bildschirmen abgerufen werden. In der ehemaligen Küche informieren Schautafeln über das Leben der Ortsgründer. Im hübschen Wohnraum finden sich typische Haushaltsutensilien und in Trachten ge-

wandete Puppen. Solche Kleider wurden einst nur an besonderen Tagen getragen. Entlang eines bebilderten Ortsrundgangs lässt sich mehr über die aus ihrer Heimat Vertriebenen erfahren.

Seit diesem Jahr ist Nordhausen Teil des Hugenotten- und Waldenserweges, eines überregionalen

Aus dem Piemont

Genau **202 Menschen** der ältesten reformatorischen Glaubensbewegung aus dem Hochgebirgstälern Piemonts sind im Jahr 1700 ins Württembergische gekommen und haben sich mit herzoglicher Erlaubnis auf von Hausen und von Nordheim abgegebenen Grundstücken ansiedeln dürfen. Noch heute leben Nachkommen von einst im Ortsteil von Nordheim. Seit 2002 erinnert das Waldensermuseum in Nordhausen an die Geschichte der Familien mit den französisch klingenden Namen. *isch*

Rundwegprojektes. Am Waldensertag am 20. Juni sollte diese Rundwegschleife feierlich eingeweiht werden, doch wegen Corona wurde das Fest erst einmal verschoben.

Nun kann vielleicht doch eine kleine Feierstunde für beide Ereignisse organisiert werden: Denn Bürgermeister Schiek kündigte an, wenn der Antrag genehmigt wird, soll ein geeigneter Tag zum Aufstellen der neuen Ortsschilder gefunden und das Ereignis entsprechend gewürdigt werden.

Ortskernsanierung Überdies wird an Plänen für eine Ortskernsanierung gearbeitet, denn seit die Umgehungsstraße eingeweiht ist, fahren nicht mehr tausende von Fahrzeugen durch die Waldenser- und Zabergäustraße, sondern zumeist nur noch die Anwohner. Entsprechend wurde die Ortsdurchfahrt von der Landesstraße zurückgestuft.

Wichtig ist allen, den Charakter des Waldenserdorfes mit seinen Giebelhäusern zu erhalten. Der Ortsteil ist bereits ins Sanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen worden. Vor gut vier Wochen stellte ein Planer vor rund 60 Besuchern Möglichkeiten vor, die zum Teil denkmalgeschützten Häuser wie das ehemalige Rathaus oder das alte Pfarramt in der Hauptstraße zu erhalten und weiterhin zu nutzen.

Unterwegs rund um Spielberg

BRACKENHEIM/BÖNNIGHEIM Unter dem Motto „Rund um Spielberg“ lädt der Schwäbische Albverein Bönnigheim zu seiner großen Mittwochswanderung im November ein. Einer der größten Mammutbäume Deutschlands, ein albaufartiger Weg mit Aussicht ins Kirbachtal und Historisches zum Spielberger Brunnen sind Höhepunkte der sechs Kilometer langen Tour am 3. November. Die Schlusseinkehr ist gegen 17 Uhr in der Gaststätte am Michaelsberg vorgesehen.

Treffpunkt in Bönnigheim ist um 14 Uhr am Parkplatz Bleichwiese (Bushaltestelle am Schloss); Treffpunkt in Brackenheim ist um 13.45 Uhr am Parkplatz Bürgerzentrum. Die Brackensteiner fahren dann in Fahrgemeinschaft nach Bönnigheim zur Bleichwiese. Auch Gäste sind willkommen. Eine Anmeldung bei Inge und Heinz Zimmermann bis Montag, 1. November, ist erforderlich: Telefon 07143 23248 oder E-Mail: ingehz@googlemail.com mit Angabe, mit oder ohne Einkehr. *red*

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Der nächste Abend für Trauernde findet am Freitag, 5. November, in der „Dreifaltigkeitskirche“ in Güglingen statt. Das überkonfessionelle Angebot in Kooperation des Hospizdienstes Zabergäu und der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael richtet sich an alle Menschen, die durch den Tod eines Nahestehenden betroffen sind. Jede und jeder kann berichten, was sie oder ihn bewegt, ob es Erinnerungen an die Verstorbenen sind, gemeinsame Erlebnisse oder die Leere im Haus beim Heimkommen. Auch nur zuhören oder schweigen darf sein. Beginn ist um 18 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Güglingen, Brucknerweg 4. Um telefonische Anmeldung wird gebeten unter 071350986117 oder 0171 3082849. *red*

Bönnigheim

Infotag der Kitas

Die Kindertagesstätten der Stadt Bönnigheim stellen sich am Samstag, 6. November, von 10 bis 12 Uhr im Kindergarten Karlstraße vor. Das Team präsentiert sich und steht interessierten Eltern für Fragen und Antworten zur Verfügung. Es gelten Maskenpflicht und 3G.

Leserstimmen

Flächenverbrauch stoppen

Zum Artikel „Zusätzliche Baufläche soll kommen“ vom 15. Oktober
Wachstum ist neu zu definieren – nicht quantitativ, sondern qualitativ. Der suggerierte Umfragebedarf von 3,5 Hektar ist fraglich. Um Umlageungskosten zu senken, wird von 5,8 auf 9,5 und nun auf 13,4 Hektar vergrößert. Boden und Erdreich sind elementare Bestandteile des Klimasystems der Erde. Dieses zu schützen und in der Funktion für die Zukunft zu erhalten, ist Auftrag politischer Entscheidungsträger, wie es auch das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) im Klimaurteil dieses Jahr bestätigte. Bürgermeisterin Rotermund spricht beim Nabu von Zielkonflikten. Das BVerfG ist hier deutlich weiter und gibt die Richtung vor: Flächenverbrauch stoppen! Schwaigern muss endlich nachhaltig mit Flächen umgehen. Die Stadt muss aufhören, so zu tun, als stünde Fläche unbegrenzt zur Verfügung und beginnen, Wald, Grün- und Ackerland als wertvolle Ressource zu betrachten. Diese darf in Zukunft nur so wenig wie möglich verbraucht werden. Es ist Aufgabe der Stadt, mit an Flächen interessierten Unternehmen innovative und vor allem flächensparende, klimaneutrale Baukonzepte auf Alt- und Brachflächen umzusetzen.
Bernd Mayer, Schwaigern

Schnelles Internet in immer mehr Kommunen

WESTLICHER LANDKREIS Das Telekommunikationsunternehmen Vodafone meldet einen Meilenstein im Infrastrukturprojekt „5G für den Landkreis Heilbronn“: Unter anderem in Schwaigern, Brackenheim, Neckarwestheim, und Nordheim sind neue 5G-Mobilfunkstationen für schnelles Internet in Betrieb genommen worden. Zugleich ist die

nächste Ausbaustufe für die neue Breitbandtechnologie gestartet, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht. An 18 weiteren Vodafone-Standorten im Kreis wird die 5G-Technologie bis Mitte 2022 eingebaut. Diese Projekte werden realisiert unter anderem in Brackenheim, Gundelsheim, Cleeborn und Schwaigern.

Um ein flächendeckendes 5G-Netz herzustellen, will Vodafone zunächst die vorhandene Mobilfunk-Infrastruktur mitnutzen und seine 5G-Antennen, an den 140 bestehenden Mobilfunkstationen im Kreis in Betrieb nehmen. 5G deckt alle Vorteile der Breitbandtechnologie LTE ab – allerdings mit höherer Geschwindigkeit. *red*

Weihnachtsdeko basteln

BÖNNIGHEIM Das beliebte Weihnachtsbasteln für Grundschulkin-der mit Jutta Aichert in der Stadtbücherei in Bönnigheim findet wieder statt.

Damit die schönen Dekorationen schon in der Adventszeit genutzt werden können, findet diese Aktion am Mittwoch, 17. November, um 14 und um 16 Uhr statt. Ein Anmeldung

(in der Stadtbücherei, Kirchheimer Straße 1, Telefonnummer 07143 885230) ist erforderlich, die Materialkosten von fünf Euro sind bei der Anmeldung zu bezahlen.

Die zu bastelnden Dekoideen werden nach den Herbstferien in der Bücherei ausgestellt, damit die Kinder schon sehen können, was sie Schönes basteln dürfen. *red*

Vom Plumpsklo zur Hightech-Toilette

Das „Stille Örtchen“ im Spiegel der Zeit: Vergnüglich-lehrreicher Vortrag von Karin de la Roi-Frey

Von Astrid Link

SCHWAIGERN Still war es früher selten, wenn der Mensch seine „Notdurft“ verrichtete. Im Idealfall zog man sich ins Gebüsch oder hinter die Behausung zurück oder nutzte Wald und Feld zur Erleichterung. Die Exkremente wurden so als Dünger gleich auf natürliche Weise verarbeitet. Ansonsten ließ man der Natur ihren Lauf, unabhängig vom Ort. Der Weg bis zum heutigen Standard eines warmen, abschließbaren Raumes mit Wasserspülung und Toilettenpapier war lang und alles andere als wohlriechend. „Es wird etwas deftig, und auch das Wort Scheiße werde ich beim Namen nennen“, warnt Karin de la Roi-Frey die Besucherinnen im Nebenraum der Stettener Mehrzweckhalle.

Nachtopf Auf Einladung des Stettener Landfrauen-Vereins gibt die in Weinstadt lebende frühere Lehrerin unter dem Motto „Vom Plumpsklo zur Hightech-Toilette“ anschauliche

Einblicke in die Entwicklung des Toilettenwesens, gewürzt mit kleinen Anekdoten. Umschreibungen wie „Porzellanabteilung“ und „wo auch der Kaiser zu Fuß hingeht“ meinen bis heute nichts anderes als den Abort. Der bestand in grauer

Vorzeit aus einem Erdloch, später aus einer Senkgrube, die von niederen Mitbürgern mit dem Eimer geleert und auf dem Feld ausgekippt wurde. „Oder die Scheiße sammelte sich im nächsten Fluss, 300 Meter vor dem Waschplatz. Krankheiten

wie Cholera konnten sich gut verbreiten“, berichtet Karin de la Roi-Frey. Im antiken Rom wurde der Toilettengang auf dem mehrsitzigen Plumpsklo, ohne Trennwand, zur Verrichtung von Geschäften genutzt. Daher auch die bis heute gebräuchliche Umschreibung.

In Schlössern gab es spezielle Ecken für die streng riechenden Hinterlassenschaften. Die feinen Herrschaften erleichterten sich jedoch dort, wo es sie überkam. Wozu waren schließlich Diener da. Während der König einen transportablen Leibstuhl mit Loch und Deckel für seinen Stuhlgang, bis heute ein von Medizinern genutzter Begriff, verwendete und dabei gerne Hof hielt. Auf Burgen ging man auf Abort-Erker, deren Inhalte im Burggraben landeten. Im Bürgertum wurde der Nachtopf gefüllt und auf die Straße gekippt.

Trocken-Toilette „Das stank fürchterlich und war auch glitschig. Die langen Kleider der Damen wirkten



„Von Utensilien wie Toilettenpapier, WC-Bürste und Reinigungsmitteln konnten unsere Vorfahren nur träumen“, erzählt Karin de la Roi-Frey.

Foto: Astrid Link

Von unserem Redaktionsmitglied Philip-Simon Klein

Fallende Blätter spielen im Wind, wirbeln hier 'rum und fallen irgendwo hin.“ So lautet der Refrain eines Lied von Element of Crime. Doch jenseits romantischer Sommer-Nostalgie gilt, dass beispielsweise in Heilbronn zahlreiche Mitarbeiter des städtischen Betriebsamtes damit beschäftigt sind, bis zu 2000 Tonnen Laub mit Gebläsetechnik und Transportern einzusammeln. Bergeweise wird das Laub in der Stadt derzeit abtransportiert. Auch das hat weniger mit Schönheit zu tun. Die Gefahr ist, dass es schnell sehr rutschig werden kann, „genauso rutschig wie Eis und Schnee im Winter“, lässt Niklas Köppl vom Betriebsamt der Stadt Heilbronn wissen. Man will keine Unfälle auf glitschigem Laub auslösen.

Saugfunktion Der Bauhofleiter von Offenau, Georg Tausch, schaut dem Laubfall optimistisch entgegen. „Wir sind gut ausgestattet“, sagt er. Mit neu angeschafften Rasenmähern und Laubbläsern sieht er sich den herbstlichen Blättern gegenüber gut gewappnet. Der Rasenmäher haben eine Funktion, die Blätter anzusaugen und direkt zu zerkleinern. Zusammen mit Rasenschnitt werde alles bei der Kläranlage in einen Behälter verbracht und die Mischung dort gereinigt. Danach bekomme ein Großbauer das Gemisch. „Ich finde es gut, dass der Landwirt das abholt und sinnvoll weiterverwerten kann“, sagt Bauhofleiter Tausch. Im Fall, dass Herbstblätter der Gemeinde auf dem Gelände von Privatpersonen landen, dürfen diese ihre Sammlungen zur Abholung bereit stellen. Sein Team hole das Laub dann ab und verwerte alles.

Variante In Weinsberg hat der stellvertretende Leiter des Baubetriebsamtes, Maik Schmidt, eine gemeinsame Lösung zur Laub-Kompostierung mit der Weinbauschule. Man sei aber in Planung für eine eigene Variante. Weinsberger hingegen sol-



Viel Arbeit haben Bauhofmitarbeiter mit dem Einsammeln der Laubmassen. In Heilbronn kommen rund 2000 Tonnen zusammen. Laubbläser helfen. Foto: Archiv/Sawatzki

Wo Laub jetzt überall verwertet wird

REGION Was geschieht mit fallenden Blättern? Dünger für Felder, Gärmasse für Stromproduktion

len das Laub im eigenen Biomüll oder bei Häckselplätzen entsorgen. Ein eigenes Fahrsilo gibt es auf dem Bauhof der Stadt Eppingen, erklärt Leiter Martin Kuhmann. Dort werde neben Grünschnitt auch gehäckseltes Laub eingelagert. 240 Tonnen von trockenem und gehäckseltem Laub kämen so zusammen. Ein Landwirt nutze es als Dünger. Ebenfalls im Kraichgau ansässig ist die Firma Bauer Kompost in Bad Rappenau. Geschäftsführer Manfred Bauer berichtet, dass die Stadt Heilbronn die Verwertung des Herbstlaubs jedes Jahr neu ausschreibe, daher wechselten die Zuständigkeiten professioneller Kom-

postierfirmen. Seine Firma sei für die kommunale Laubverwertung von Bad Rappenau und zahlreichen weiteren Kommunen zuständig. Eine Besonderheit seines Unternehmens ist, dass biologische Abfälle in der eigenen Vergärungsanlage nicht

nur organischen Dünger, sondern auch grünen Strom ergäben. Wirklich effizient sei das aber nicht. „Aber alles besser, als die Blätter zu verbrennen“, sagt Manfred Bauer.

In Pfaffenhofen landet das Laub beim ortsansässigen Profi-Kompos-

tierer Achauer. Dort können Privatsleute ihr Laub an festen Tagen abgeben. Der kommunale Abtransport wird verantwortet von Bauhofleiter Richard Wöhr. Seiner Einschätzung nach fallen vor öffentlichen Gebäuden insgesamt bis zu vier Tonnen pro Tag im Herbst an, auf Privatflächen doppelt bis dreimal so viel.

Humus, Dünger und Rohstoff für Energie

Strom aus Herbstlaub – klingt verlockend. Das Fraunhofer-Institut arbeitet im Projekt „Laub Cycle“ an einer Verwertung und setzt auf die Verbrennung der Blätter. In einem **geschlossenen Kreislauf** könne lokal klimaneutrale Energie, Wärme und Strom, gewonnen werden.

Wie Manfred Bauer (Firma Kompost Bauer in Bad Rappenau) beschreibt, sei die reine Vergärung von Laub bisher nicht zufriedenstellend für einen Stromgewinn. „Bei einer verschimmelten Tormate aus der Biotonne passiert organisch viel mehr als bei Blättern.“ *psk*

Günstiger Dünger „Weil Dünger teurer geworden ist, freut man sich auf günstigen Kompost“, sagt Geschäftsführer Andreas Achauer von der Kompostierungs GmbH. Dieses Jahr hat seine Firma den Zuschlag für die Laubverwertung der Stadt Heilbronn erhalten.

Eine Schule macht Musik

BÖNNIGHEIM „Eine Schule macht Musik.“ Unter diesem Motto veranstaltet die Musikschule Bönnigheim ein Konzert am Sonntag, 21. November in der August-Holder-Halle Erligheim. Beginn: 15 Uhr. Der Eintritt ist frei, aber die Musikschule freut sich über Spenden. Es gelten die ak-

tuellen Corona-Regeln. Das Angebot der Musikschule ist vielfältig, reicht von der musikalischen Früherziehung für die Kleinsten bis hin zum Einzel- und Gruppenunterricht auf Streich-, Blas- und Tasteninstrumenten, Schlagzeug, Gitarre und anderen. *red*

Rea Siegel Ketros zeigt „Lichtfelder“

LAUFFEN Die Künstlerin Rea Siegel Ketros aus Lauffen stellt ab Sonntag, 14. November, beim Künstlerbund Heilbronn aus. Die Vernissage ist um 17 Uhr in der Galerie K 55 Heilbronn. Die Ausstellung steht unter der Überschrift „Lichtfelder“. Rea Siegel Ketros

möchte in dieser Ausstellung ein neues Arbeitsgebiet zeigen, an dem sie seit fünf Jahren arbeitet. Früher verwendete sie künstliche Beleuchtung hinter den Bildern, die „Hinterlicht-Bilder“. Aber jetzt wurde das Licht aus der Farbe selbst ihr Anliegen. Durch radikale Reduktion der

Form, gibt Rea Siegel Ketros der Farbe neue Bedeutsamkeit. Die Werke werden bis zum Sonntag, 12. Dezember, beim Künstlerbund Heilbronn gezeigt. Die Öffnungszeiten sind dienstags von 15 bis 18 Uhr, donnerstags von 17 bis 20 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr. *red*

Harfe als Stimmungsbarometer

Maren Ferber orientiert sich bei ihrem Konzert im Schloss Massenbach an ihrer persönlichen Corona-Chronologie

Von Astrid Link

SCHWAIGERN Zwei Jahre sind seit ihrem letzten Konzert „Saitenblicke“ vergangen, das in schöner herbstlicher Tradition immer im Schloss Massenbach stattfindet. „Ich bin aufgeregt, denn nach so langer Zeit vor Publikum zu spielen, ist etwas Besonderes“, verrät Maren Ferber den rund 60 Gästen im Nordflügel des Schlosses, der aus aktuellen Gründen anstelle des sonst genutzten Mittelflügels für ihr Harfenkonzert stimmungsvoll hergerichtet wurde. Der „rote Faden“, den die Harfenistin gerne als musikalisches Leitmotiv durch ihr Programm ziehen lässt, ist diesmal ein ganz persönlicher. „Ich zeige Ihnen, wie es mir während der Pandemie ergangen ist“, erklärt sie.

Emotionen 13 Musikstücke, plus zwei Zugaben, von sanft perlend bis temperamentvoll sprudelnd, präsentieren ein 90-minütiges individuelles Stimmungsbarometer, das die



Maren Ferber bei ihrem besinnlich-temperamentvollen Harfenkonzert „Saitenblicke“ im Schloss Massenbach. Foto: Astrid Link

38-jährige Künstlerin in gewohnter Manier mit ihrer humorvollen Moderation würzt. „Im März 2020 fing das Elend an. Meine Musikschule in Bad Rappenau musste schließen, ich fiel in Aktionismus und stand früh auf, um was zu schaffen“, erläu-

tert Ferber und nutzt die gesangsaktive „Nightingale“ (Nachtigall) der Komponistin Deborah Henson-Conant als Seelenvermittler. Die wunderbar romantische „Morgenstimmung“ aus Edvard Griegs „Peer-Gynt-Suite“ entfaltet sich als zarter

Spannungsbogen unter Ferbers weit gespannter Grifftechnik mit virtuoser Sprunghaftigkeit.

Nachteule Eigentlich ist die Musikerin eineachteule, die ihren Frust aufgrund abgesagter Konzerte und Online-Unterrichts in Frédéric Chopins „Nocturne“ (Nachtstück) umsetzt. Sie zupft und streichelt die 47 Harfensaiten, die im Laufe des Abends einiges an negativen und positiven Emotionen aushalten müssen.

Auch Freudmomente brachte die Pandemie, denn in Online-Workshops lernte Ferber tolle Leidensgenossen kennen sowie die Herstellung von Musik-Videos. „Das wurde zu meiner Leidenschaft“, gesteht sie und präsentiert „Visation“, ihre gefühlvoll nuancierte Eigenkomposition, die ihr zu einem Künstler-Stipendium des Landes Baden-Württemberg verhalf. Es wird begeistert applaudiert und viel gelacht, während sich das musikalische Stimmungsbarometer über den November

2020, wo „die Welt einigermaßen in Ordnung war“, mit dem turbulenten „Baroque Flamenco“ (Henson-Conant) und dem sehnstichtigen Weihnachts-Arrangement (David Ice) ins Jahr 2021 bewegt. Handels hoffnungsvolles „Selig“ widmet Ferber ihren Eltern, ohne die sie diese Zeit nicht überstanden hätte. Die dunklen Harfensaiten spiegeln die mentalen Abgründe wider, die sich bis ins Frühjahr halten. „Nord“ (Katrin Unterlercher) symbolisiert die entsprechende Gefühlsklaviatur, die die Harfensaiten wild springen lässt.

Das Publikum darf schnipsen und klatschen, was zum Sommer 2021 führt, in dem die beliebte Harfenfreizeit stattfinden konnte und Ferber auf einer Hochzeit spielte. Nach dem Aufschwung folgt die nächste Gratwanderung. Die „Quelle“ (Johanna Dammert) sprudelt nicht nur freudig aus dem Harfenkorpus. „Sternschnuppen“ (Anne Kox-Schindelin) und zwei Zugaben vollenden einen trotz allem harmonischen Konzertabend.

Digitale Medien und die Welt der Musik

HEILBRONN Das Baby gut versorgen, später mit ihm in die Welt der Klänge eintauchen und schließlich ein Auge auf den Medienkonsum haben: Das Heilbronner Haus der Familie bietet für die kommenden Wochen Kurse für werdende und junge Eltern an.

Beim Säuglingskurs zur Vorbereitung auf das Baby geht es unter anderem um die Erstausrüstung, das Halten, Wickeln und Baden, Schlafen, Tipps zum Stillen und zur Ernährung. Das Angebot richtet sich an Einzelpersonen und Paare sowie Adoptiv- und Pflegeeltern. Geübt wird an Puppen. Nach der Geburt findet ein Nachtreffen zum Austausch statt. Los geht es am Dienstag, 16. November, 18.30 bis 21.30 Uhr, es gibt drei Termine.

„Singen und Tanzen mit Bettina“ können Kinder im Alter von 18 Monaten bis drei Jahren. Im 15-teiligen Kurs, der am Montag, 15. November, 11 bis 11.45 Uhr startet, tauchen Kinder und Eltern mit Tüchern, Rasseln und Klanghölzern ein in die Welt der Musik und Klänge. Die Teilnahme kostet 120 Euro.

Digitale Medien im Kindesalter stehen im Mittelpunkt eines Vortrages für Eltern von Kindern zwischen zwei und zehn Jahren. Erste Erfahrungen legen grundlegende neuronale Landkarten für viele weitere Erklärungs- und Handlungsentwürfe des Kindes. Digitale Medien spielen dabei schon eine wesentliche Rolle. Im gebührenfreien Vortrag am Dienstag, 16. November, 19 bis 20.30 Uhr, und dem anschließenden offenen Gespräch wird medialer Müll von sinnvollen Informationen getrennt.

Alle Kurse finden im Haus der Familie, Fiegerstraße 6 in Heilbronn, statt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.hdf-hn.de. *red*

Ein Abend für Trauernde

BRACKENHEIM Einen Abend für Trauernde bietet das katholische Pfarramt St. Michael, Wächter des Zabergäus, am Freitag, 3. Dezember, ab 18 Uhr im katholischen Gemeindehaus Güglingen, Brucknerweg 4, an. Der Abend soll allen, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit geben zu reden und zusammen zu sein. Das macht den Verlust nicht ungeschehen, aber es kann helfen, damit umzugehen.

Die Teilnehmer halten die geltenden Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln ein. Das Pfarramt bietet um eine Anmeldung, damit für die Veranstaltung kalkuliert werden kann.

Weitere Infos und Anmeldung bei Julia Mattik, Telefon 07135 986117, E-Mail: julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de und Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849, wilhelm.forstner@drs.de. *red*

Kirchheim

Posaunenchor sammelt

Eine Altpapiersammlung führt der evangelische Posaunenchor Kirchheim am Samstag, 20. November, durch. Der Verein ruft dazu auf, Zeitungen, Zeitschriften und Werbeprospekte zu sammeln und mit einer Schnur zu handlichen Päckchen bündeln. Das Altpapier am Samstag bis spätestens 8.30 Uhr gut sichtbar vors Haus stellen. Der Erlös der Sammlung – Altpapier ist derzeit ein begehrter Rohstoff – ist für die Vereinsarbeit des evangelischen Posaunenchores bestimmt.

Lauffen

Senioren wandern nicht

Die für Dienstag, 16. November, geplante Wanderung der Senioren des Schwäbischen Albvereins, Ortsgruppe Lauffen, ist abgesagt worden.

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

In Güglingen wird es keinen Bürgerentscheid über die Ausstattung der Schulen und Kindertagesstätten mit Raumluftfiltern geben. Zwar hatten die Initiatoren beim Bürgerbegehren genügend Unterschriften gesammelt. Wegen mehrerer Formfehler musste der Gemeinderat das Bürgerbegehren am Dienstagabend aber für unzulässig erklären.

Die Initiatoren hatten bei der Fragestellung, mit der die Güglinger Bürger hätten im Februar für oder gegen die Ausstattung aller Klassenzimmer und Kitas mit Raumluftfiltern votieren sollen, auch die Schulen und Kitas einbezogen, deren Träger nicht die Stadt ist – also auch die Werkrealschule der Katharina-Kepler-Schule, die Gottlieb Luz Kindertagesstätte und den Kindergarten in Frauenzimmern. Insofern bezieht sich die Abstimmung auf Inhalte, für die die Stadt gar nicht zuständig ist. Ein Pro wäre seitens der Stadtverwaltung und des Gemeinderats nicht umzusetzen gewesen.

Darüber hinaus muss das Bürgerbegehren einen umsetzbaren Finanzierungsvorschlag beinhalten, der die Investition trägt, die aus einem positiven Bürgerentscheid folgen würde – nämlich die Ausstattung aller Klassenzimmer und Kitas, in denen sich Kinder aufhalten.

Finanzierung Laut Heckmann lägen die Kosten bei bis zu 1,5 Millionen Euro. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens sprechen von einer geringeren Summe. Allerdings erfülle auch der im Bürgerbegehren angestrebte Finanzierungsvorschlag den notwendigen formalen Kriterien nicht, so Heckmann, der sich dabei auf ein Rechtsgutachten bezog. „Die vorgeschlagene Finanzierung ist nicht umsetzbar. Das Bürgerbegehren ist damit nicht zulässig“, sagte Heckmann.

Denn die Initiatoren des Bürgerbegehrens hatten vorgeschlagen, die Kosten für die Luftfilter mit dem Verkauf des Hauses Deutscher Hof 21 zu decken. Dies widerspricht einem vorangegangenen Gemeinderatsbeschluss, maximal 49,9 Prozent des Hauses zu verkaufen. Aber selbst die Finanzierung aus dem beschlossenen Verkauf einzelner Woh-



Die Frage nach Luftfilter in Schulen und Kitas geriet im Güglinger Rat in den Hintergrund. Sie wurde abgelöst von der Frage, wie man mit Bürgern umgeht.

Foto: dpa

Kein Bürgerentscheid über Luftfilter

GÜGLINGEN Bürgerbegehren hat formale Fehler – Bürgermeister Heckmann baut Brücke – Rat lehnt ab

nungen sei nicht zulässig. „Weil diese Mittel bereits gebunden sind“, so der Rathauschef. Sie dienten einem ausgeglichenen Haushalt.

Heckmann bezweifelte zwar nach wie vor die Sinnhaftigkeit von Raumluftfiltern in allen Klassenzimmern und Räumen von Kitas. „Ich kann aber auch nicht die vielen Unterschriften einfach wegwischen“, sagte Heckmann. Stadtrat Joachim Esenwein (Bürger Union) appellierte an seine Ratskollegen, „endlich einmal gemeinsam den Finger zu heben, wenn es um die Gesundheit unserer Kinder geht“.

Den Vorschlag des Bürgermeisters, den Bürgerentscheid inhaltlich soweit abzuändern, dass er der Form nach der Gemeindeordnung

entspricht, und die Stadt die Abstimmung selbst auf den Weg zu bringen, lehnte die Mehrheit des Gemeinderats allerdings ab. Die Freie Unabhängige Wählerversammlung stimmte wortlos und geschlossen dagegen, Teile der Fraktion Neue Liste ebenfalls.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid

Ein Bürgerentscheid hat das Ziel, einen Gemeinderatsbeschluss aufzuheben. Die Initiatoren müssen dabei eine Frage formulieren, die die Bürger mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten können. Um einen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen, muss das vorangegangene Bürgerbegehren eine Reihe formaler

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens hatten am Tag vor der Gemeinderatssitzung von den formalen Fehlern erfahren. Dennoch nutzten sie vor der Abstimmung die Gelegenheit, im ersten Tagesordnungspunkt der Gemeinderatssitzung ihr Anliegen zu begründen, Klassen-

Voraussetzungen erfüllen. Ist das Bürgerbegehren unzulässig, hat der Gemeinderat die Möglichkeit, gemäß Paragraph 21 Absatz 1 Satz 1 der Gemeindeordnung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Mitglieder des Gremiums zu beschließen, dennoch einen Bürgerentscheid durchzuführen. wom

zimmer und Kindertagesstätten mit Luftfiltern auszustatten. Dabei gehe es vor allem um den Schutz der Kinder. Darüber hinaus könnten Luftfilter dazu beitragen, dass sich ungeimpfte und damit ungeschützte Kinder nicht infizieren und entsprechend das Corona-Virus nicht mit nach Hause bringen, wo sie zudem noch die gesamte Familie einer Gefahr aussetzen.

Enttäuscht Nach der Abstimmung zeigten sich die Initiatoren enttäuscht. Ob sie rechtlichen Beistand aufsuchen, ließen sie offen. In jedem Fall wollen sie prüfen, wie sie sich weiter für die Luftfilter in Klassenzimmern und Kitas einsetzen.

Meinung: „Bürgerfern“

Meinung



Von Wolfgang Müller

Bei der Abstimmung über das Bürgerbegehren wurde Porzellan zerschlagen, meint unser Autor.

Bürgerfern

Ob Luftfilter in Klassenzimmern sinnvoll sind oder nicht – darüber lässt sich trefflich streiten. Bei der Abstimmung über das Bürgerbegehren im Güglinger Gemeinderat geriet diese Frage aber zunehmend in den Hintergrund. Die Initiatoren der Volksabstimmung haben gleich mehrere formale Fehler gemacht, die dem Gemeinderat am Ende keine andere Wahl ließen, als das Verfahren abzulehnen. Aber daraus leitete sich das eigentliche Thema des Abends ab: Wie gehen Stadtverwaltung und Gemeinderat mit mehr als 700 Unterschriften um – und damit auch ein Stück weit mit dem Frieden in der Stadt?

Diejenigen, die jetzt mit dem Finger auf Bürgermeister Ulrich Heckmann zeigen, sollten wissen, dass er entgegen seiner Auffassung in der Frage der Luftfilter versucht hat, den Initiatoren und den Unterzeichnern eine Brücke zu bauen und das Bürgerbegehren trotzdem stattfinden zu lassen. Indem er den Antrag zur Abstimmung stellte, dass die Stadt die von den Bürgern abzustimmende Frage neu und formal richtig stellt – und damit den Bürgerentscheid quasi selbst auf Weg bringt.

Dafür hätte er eine Zweidrittelmehrheit im Ratsrund gebraucht. Er bekam nicht einmal eine einfache Mehrheit. Einmal mehr stimmte die Freie Unabhängige Wählerversammlung geschlossen dagegen. Und einmal mehr hielt es kein Rat in dieser Fraktion für nötig, in der Frage nach den Luftfiltern seinen Standpunkt öffentlich zu vertreten. Angesichts des Engagements der Initiatoren, der zahlreichen Unterschriften der Bürger und des Publikumsinteresses im Ratsrund hätte aber genau das den Räten gut zu Gesicht gestanden. Es nicht einmal für wert zu erachten, den eigenen Standpunkt zu erklären, der sich gegen den erklärten Willen Hunderter von Bürgern richtet, ist das Gegenteil von bürgerfern. Es ist bürgerfern.

@ Ihre Meinung?
wolfgang.mueller@stimme-mediengruppe.de

Tiefgarage ist geschlossen

HEILBRONN Die Tiefgarage im Rathaus ist ab Samstag, 20. November, bis zum Ende des Heilbronner Weihnachtsmarktes für die samstägliche Nutzung gesperrt. Weil auch die zwei Samstage nach dem Weihnachtsmarkt jeweils auf einen Feiertag fallen, können Bürger die Tiefgarage damit erst wieder am Samstag, 8. Januar, zwischen 7.30 und 17 Uhr kostenfrei nutzen.

Weiterhin steht jedoch die Tiefgarage im Technischen Rathaus für die Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung – immer samstags von 8 bis 17 Uhr. red

Laufen

Orangen-Verkauf

Die Lauffener Jungen- und Mädchenjungscharen verkaufen am Samstag, 27. November, wieder Orangen. Von 9 bis 13 Uhr können an Verkaufständen vor dem Rewe-Markt und am Postplatz Orangen erstanden werden. Zusätzlich ziehen die Kinder mit mobilen Verkaufständen durch Lauffen. Mit dem Erlös werden Projekte der internationalen Partner des EJW-Weltdienstes unterstützt. Partnerprojekte sind überwiegend in den Partnerländern Äthiopien, Eritrea, Nigeria und Sudan sowie Palästina/Israel, Rumänien und Slowakei.

Fragwürdige Geschäfte auf dem Spielplatz

KIRCHHEIM Auf das Tonabspielgerät Toniebox sind nicht nur Kinder versessen. Auch auf manche junge Erwachsene scheint es einen gewissen Reiz auszuüben. Wegen gewerbsmäßigen Diebstahls ermittelt die Kriminalpolizei Ludwigsburg gegen zwei 21-Jährige, die mit den Geräten offenbar regelrecht gedealt haben. Die beiden jungen Männer waren am 2. November in einem Drogeriemarkt in Gemmingheim aufgefallen,

weil sie sich auffällig für Toniebox-Figuren interessiert hatten. Sie hatten bei Eintreffen der Polizei den Markt bereits verlassen, wurden aber trotzdem schnell aufgegriffen. Sie hatten zwei Sporttaschen dabei. Inhalt: mehrere originalverpackte Kosmetikartikel und neun Hörspielfiguren. Eine richterlich angeordnete Durchsuchung der Wohnräume der Verdächtigen führte weitere Kosmetikartikel und neun weitere

Figuren zutage. Wie die Ermittlungen mittlerweile ergaben, sollen die Männer gestohlene Toniebox-Figuren in Gemmingheim und Kirchheim auf Spielplätzen zum Kauf angeboten haben. Wer entsprechende Geschäfte auf den Spielplätzen beobachtet hat oder wem selbst solche Figuren angeboten wurden, soll sich mit der Kriminalpolizei Ludwigsburg in Verbindung setzen unter der Nummer 0800 1100225. red

Trauernde tauschen sich aus

BRACKENHEIM Einen Abend für Trauernde bietet die katholische Pfarrgemeinde St. Michael, Wächter des Zabergäus, an am Freitag, 3. Dezember. „Damit möchten wir allen, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit geben zu reden und zusammen zu sein“, teilen die Organisatoren mit. Der Abend im Gemeindehaus beginnt um 18 Uhr. Die Teilnehmer beachten die geltenden Hygiene-

maßnahmen und halten die Abstandsregeln ein. Um den Abend planen zu können, bitten die Veranstalter um eine rechtzeitige Anmeldung. Weitere Informationen und Anmeldung bei Julia Mattik unter Telefon 07135986117 oder per E-Mail an julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de sowie Diakon Willi Forstner, Telefon 01713082849, E-Mail-Kontakt: wilhelm.forstner@drs.de. red

Junge Piloten schon fast weltmeisterlich

Erste Race-Days der evangelischen Kirchengemeinde Schluchtern bestehen ihre Feuertaufe – Spannendes Rennspektakel

Von Josef Staudinger

LEINGARTEN Jede Menge Spaß, hoch motivierte Fahrer und prickelnde Rennsportatmosphäre: Die ersten Race-Days der evangelischen Kirchengemeinde Schluchtern haben ihre Feuertaufe bestanden. Drei Tage lang flitzen die kleinen Modellautos im Martin-Luther-Gemeindehaus über die vom Evangelischen Jugendwerk (EJW) Backnang gemietete vierspurige Carrera-Rennbahn. Gebannte Blicke der großen und kleinen Piloten, die das Tempo auf der Geraden forcieren und mit mächtig Speed auch um die Kurven sausen, folgen den kleinen Boliden Runde um Runde.

Rekorde Es bleibt nicht aus, dass es ab und zu einen aus der Spur katapultiert. Vor allem dann, wenn die ehrgeizigen Lenker einen neuen Rundenrekord anvisieren und zu viel riskieren. Schnell sind dann die



Darauf fahren junge Leute ab: Rennsportfieber bei den dreitägigen Race-Days der evangelischen Kirchengemeinde Schluchtern.

Foto: Josef Staudinger

aufmerksamen Streckenposten wie die neunjährige Lara oder der ein Jahr jüngere Arne zur Stelle, um die verunfallten Autos flugs wieder zurück auf die richtige Spur zu setzen. Auch Pfarrer Christof Gebhardt versucht, sein fahrerisches Können unter Beweis zu stellen. Ein enttäusch-

tes „Neiiiiin, nicht schon wieder“ ist von ihm zu hören, als sein gelber Flitzer zum zweiten Mal an fast der gleichen Stelle den Abflug macht.

Der siebenjährige Matti fährt dagegen fast weltmeisterlich. Mit 9,112 Sekunden legt er im acht Minuten dauernden Rennen eine be-

achtliche Rundenzeit vor. „Ich habe zuhause auch eine Carrera-Rennbahn“, erzählt er. Die sei zwar kleiner, habe dafür aber Loopings.

Zugpferd Vor 13 Jahren hat sich der Besitzer des im Lorenz-Gemeindehaus aufgebauten Modells, Daniel Kern vom EJW Backnang, die Rennbahn angeschafft und sie dann peu à peu bis zur heutigen Größe ausgebaut. Rund 10000 Euro, so der Jugendreferent, habe er einschließlich der PC in die Anlage investiert. „Die Bahn war von Anfang an ein Zugpferd, das stets viele junge Leute in die Jugendkreise gelockt hat“, schildert Daniel Kern.

Für die Inbetriebnahme seines Hightech-Modells müssen rund 150 Meter Kabel verlegt werden. Auf einer Beamer-Leinwand werden die aktuellen Rundenzeiten angezeigt, auf einem 19-Zoll-Monitor bei der Rennleitung die aktuellen Bestenlisten und auf einem 75-Zoll-Schirm die

Gesamtergebnisse je Altersgruppe. Kirchen-Gemeinderat Jan Reuther zieht ein positives Fazit von den Race Days: „Mit den Teilnehmerzahlen waren wir sehr zufrieden.“ Guten Besuch bestätigt Karola Hartmann auch bei der Ladies Night. Nur das Starterfeld des Männer-Late-Night-Racing, so die Kirchen-Gemeinderätin, wäre ausbaufähig.

„Es gibt noch einen Programmpunkt“, informiert Pfarrer Christof Gebhardt nach Rennschluss: „die Siegerehrung“. Und diese wurde vom Kirchengemeinderat Gottfried Pfeil vorgenommen.

Die schnellsten Runden drehten: in der Altersklasse der bis zu Achtjährigen Valeriu Grecu mit der Rekordzeit von 8,003 Sekunden; Neun- bis Zwölfjährige: Benjamin Kern; 13- bis 18-Jährige: Jonas Hirsch und ab 18 Lars Appenzeller.

Pokale erhielten nicht nur die Sieger, sondern auch die Zweit- und Drittplatzierten.

Kalender
Lokaltermine
Montag

BRACKENHEIM
Apis Brackenheim. Digitaler Adventskalender: Verschiedene Persönlichkeiten aus Brackenheim lesen 24 Geschichten aus dem Buch Der Kinder-Adventskalender von Cornelia Mack vor. Alle Infos www.brackenheim.die-apis.de

CLEEBRONN
Wildparadies Tripsdrill. Treffentrill. 9.00-17.00 Winter Wunder Wald. Winterlich dekorierte Stände und mehrere Kinderkarusselle in der Waldlandschaft

Geburtstage
Bönnigheim Gabriele Mödinger (70)
Brackenheim Fritz Randecker (85), Meimsheim. Erika Kübler (85). Susanne Bauer (80). Günter Keller (70), Hausen
Schwaigern Heidemarie Raskop (75)
Zaberfeld Ingeborg Binder (70). Wolfgang Gerecht (70)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an: **Heilbronner Stimme** Allee 2, 74072 Heilbronn Telefon 07131 615-0 oder per E-Mail redsekretariat.stimme@stimme-mediengruppe.de

Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die aktuellen Bilder sollten uns mindestens fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Theaterstück im Science Dome

HEILBRONN Das Schauspiel „Schwarze Schwäne“ wird auf der Bühne des Science Dome der Experimenta gezeigt. Nächster Termin ist am Samstag, 18. Dezember, 20 Uhr. In dem Stück sind zwei Schwestern mit der Frage konfrontiert, wie sie ihre pflegebedürftige Mutter versorgen möchten. Die Jüngere holt die Mutter zu sich, doch die Aufgabe überfordert sie schnell. Ein Pflegeroboter soll helfen. Einziger Haken: Der Roboter namens Rosie scheint immer mehr das Kommando zu übernehmen.

Die für den Besuch geltenden Vorgaben stehen tagesaktuell unter www.experimenta.science. Dort gibt es auch Karten zu 16Euro, 12 Euro ermäßigt. *red*

Bönnigheim

Sanierungsgebiet im Rat
Die Sanierungssatzung für das Sanierungsgebiet Innenstadt V soll der Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag, 16. Dezember, um 19 Uhr in der Wiesenthalhalle in Hohenstein erlassen. Außerdem stehen unter anderem folgende Themen auf der Tagesordnung: Bebauungsplan „Ziegelei, 3. Änderung“ (Prüfung der Anregungen und Satzungsbeschluss); Rückwirkendes Inkrafttreten der Wassergebühren für das Jahr 2022; Festlegung der Arbeitspreise für die Fernwärmeversorgung Schlossfeld ab 1. Januar 2022; Entscheidung über die Nichtausübung eines Vorkaufsrechtes an dem Flurstück 95/11, Hauptstraße 47 in Bönnigheim.

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Elfi Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jök
-441 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirsy-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
-257 Susanne Schwarzbürger sb
-748 Andreas Zwingmann zwi

E-Mail landkreis.stimme@stimme-mediengruppe.de
kraichgau.stimme@stimme-mediengruppe.de

CLEEBRONN Nach rund drei Jahren als Leiter des Jugend- und Tagungshauses Michaelsberg wechselt Tobias Albrecht auf die Ostalb

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Von einem der schönsten Arbeitsplätze wegzugehen, fällt mir nicht ganz leicht“, sagt Tobias Albrecht. Seit gut drei Jahren ist er Leiter des Tagungs- und Jugendhauses der Diözese Rottenburg-Stuttgart auf dem Cleebronner Michaelsberg und „jeden Tag unheimlich gerne hier hochgefahren“. Private Gründe sind es, weshalb er sich im Januar trotzdem Richtung Ostalb verabschiedet: Der 35-Jährige hat geheiratet und wird zum ersten Mal Papa. Auch künftig wird der Hotelfachmann- und -betriebswirt einen Arbeitsplatz mit Aussicht haben. Auf Schloss Kapfenburg – internationale Musikakademie, Hotel und Restaurant oberhalb von Lauchheim – fängt er im März als Referent für Gastronomie und Übernachtung an. Statt mit Kirche wird er dort mit Kultur zu tun haben. Auf das große, all-

„2019 hatten wir mehr als 13 000 Übernachtungen. 2021 waren es knapp 4000.“
Tobias Albrecht

jährliche Musikfestival freut er sich besonders, während hoch über Cleebronn gerade noch die ersten Planungen für das Michaelsbergfest im Jahr 2022 auf seiner To-Do-Liste stehen. Als Hausleiter hat er coronabedingt kein einziges miterleben dürfen, kennt es nur als Gast aus dem Jahr 2016.

Einschnitt Gut die Hälfte seiner – wie er selbst sagt – „überschaubaren Zeit“ im Zabergäu seit September 2018, war von der Pandemie geprägt. „2019 hatten wir mehr als 13 000 Übernachtungen. 2021 waren es knapp 4000“, berichtet Albrecht. „Das war ein unheimlicher Einschnitt für alle.“ Mit Kurzarbeit sei das 15-köpfige Team bisher ganz gut durch die Krise gekommen, ist er froh. Immer wieder neue Corona-Verordnungen stellten alle miteinander aber auch ständig vor neue Herausforderungen, etwa, „dass wir plötzlich Impfnachweise kontrollieren müssen“.

Was Albrecht besonders schätzt, ist das sehr gute Miteinander im Haus. „Ich bin unheimlich herzlich empfangen worden, und so gehen wir auch wieder auseinander“, beschreibt er die Zusammenarbeit mit Küchenchef bis Hausmeister. Genauso gut gelaufen sei die Kooperation mit dem leitenden Pfarrer der Kirchengemeinde St. Michael, Oliver Westerhold, und der Leiterin des



Seine berufliche und private Zukunft führt Tobias Albrecht weg vom Michaelsberg hin zu Schloss Kapfenburg. Für ihn war die Zeit im Zabergäu „unheimlich intensiv“.

Foto: Claudia Kostner

Jugendspirituellen Zentrums, Claudia Weiler. Manchmal war der gebürtige Rottenburger selbst erstaunt, „was wir als kleines Team so alles gewuppt haben“.

Mit der katholischen Kirche ist Tobias Albrecht seit seiner Kindheit verbunden. Er und seine drei Ge-

schwister sind quasi im Martinihaus, einem musischen Internat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, das sein Vater geleitet hat, aufgewachsen. „Das war schon ein kleines Paradies“, erinnert er sich daran, wie sie sich Sportplatz, Spielwiese oder Volleyballfeld mit den Internats-

schülerinnen und -schülern geteilt haben. „Außerdem war ich zehn Jahre lang Ministrant.“

Dass er sich 2016 – damals von einem Job in Hamburg – auf die Stelle als stellvertretender Hausleiter im Tagungshaus Schönenberg in Ellwangen beworben hat, war aber Zu-

20 Zimmer, 60 Betten

Das Jugend- und Tagungshaus auf dem Cleebronner Michaelsberg wurde **im Jahr 1959** eröffnet. Es bietet 20 Zimmer mit 60 Betten und ist eines von insgesamt zwölf katholischen Jugend- und Tagungshäusern der Diözese Rottenburg-Stuttgart. In Verbindung mit der Kapelle St. Michael bietet es eine besondere Atmosphäre in 394 Metern Höhe. 15 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sorgen für das Wohl der Gäste. Gesucht wird aktuell nicht nur eine neue Hausleitung, sondern auch Verstärkung in der Hauswirtschaft. ck

fall. Der Wechsel als Hausleiter auf den Michaelsberg zwei Jahre später dann naheliegend. Der Austausch zwischen den zwölf Jugend- und Tagungshäusern sei spannend und bereichernd, findet Albrecht: „Wir unterstützen uns gegenseitig mit Rat, Ideen und Personal.“

Der Michaelsberg hat für ihn „etwas Magisches“. Das spüren auch die Gäste des Hauses, weiß Michael Albrecht. „Sie lassen sich auf den Ort ein. Sie saugen den speziellen Charakter des Hauses und der Umgebung in sich auf.“ Im Mehrbettzimmer ohne Fernseher, weit weg von Kiosk und Zigarettensautomat, könnten sie sich „auf das Wesentliche einlassen“. Dadurch hebe sich das Haus von normalen Hotels ab. „Aber wir bieten trotzdem das Rundum-Sorglos-Paket von Frühstück bis Abendessen.“

Seltenheit Was das Cleebronner Haus noch so besonders macht, ist das Persönliche, findet Tobias Albrecht: „Dass man vom Hausmeister eine Führung bekommt, beim Küchenchef seine Wünsche äußern darf, dass man sich gegenseitig mit Namen begrüßt – das kommt in der heutigen Zeit oft zu kurz.“

Darauf ausruhen dürfe man sich aber nicht, betont Albrecht. Es gibt immer etwas zu tun oder zu verbessern. Momentan wird die gästearme Zeit – die hohen Infektionszahlen haben für Absagen gesorgt – für Malerarbeiten genutzt. Alle 60 Matratzen im Haus werden ausgetauscht, ein neuer Fettabscheider in der Küche installiert. Für 2022 ist die Sanierung des Parkplatzes samt Installation einer E-Ladesäule geplant.

Während seiner Dienstzeit wurde der Speisesaal renoviert, der Tiefhof zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität ausgebaut und – nicht zu vergessen – das 60-jährige Bestehen des Hauses gefeiert. Alles ist gut bestellt. Eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger hat Tobias Albrecht noch nicht: „Der Bewerbungsprozess läuft.“

Für schwerstkranke Kinder das ganze Jahr fleißig gewesen

Seniorinnen spenden zum zweiten Mal Erlös aus Verkauf von Hand- und Bastelarbeiten an die Familienherberge Lebensweg

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

GÜGLINGEN/ILLINGEN Das ganze Jahr über haben sie gebastelt, gehäkelt, gestrickt und ausgeschnitten – dann fiel der Weihnachtsmarkt in Güglingen zum zweiten Mal Corona zum Opfer. Aber davon haben sich die acht fleißigen Seniorinnen nicht entmutigen lassen. Kurzerhand hat Renate Pfingstler ihr Haus wieder zum Marktstand umfunktioniert und die Kundschaft einzeln empfangen. Der Erlös in Höhe von 1300 Euro geht an die Familienherberge Lebensweg in Illingen-Schützlingen.

Rückhalt Im vergangenen Jahr waren es sogar noch 100 Euro mehr. Die Initiatorin und Geschäftsführerin der Familienherberge, Karin Eckstein aus Schwaigern-Stetten, freut sich über jeden Betrag: „Dass immer wieder Menschen hinter uns stehen, das tut uns sehr gut.“

Als sich der Güglinger Bastelkreis der evangelischen Kirche nach mehr als 40 Jahren aufgelöst hatte, wollten einige Mitglieder die Hände nicht in den Schoß legen,

neue Unterstützerinnen kamen hinzu. Ein Vortrag von Karin Eckstein und ein Besuch in der Familienherberge gaben dann den Anstoß, den Erlös der Hand- und Bastelarbeiten

nicht mehr wie bisher an das Kinderhilfswerk in Lima zu spenden, „sondern an eine Einrichtung im eigenen Land“, erklärt Waltraut Knecht. „Es ist toll, dass sich Frau Eckstein so für diese Kinder einsetzt“, findet Renate Pfingstler.

Wie viele Stunden sie für das Anfertigen von Socken, Kindermützen, Tischläufern, dekorativen Schachteln, Weihnachtskarten oder Fröbelsternen aufgewendet haben, hat die Damenriege nicht gezählt. „Das ging so nebenher, neben dem Fernsehen“, berichtet Rita Wiedmann.

„Gerade haben wir sechs Kinder im Haus, und im kommenden Jahr sind wir durchgängig belegt“, erzählt Karin Eckstein. Die Einrichtung bietet seit ihrer Eröffnung im Mai 2018 schwerstbehinderten Kindern und ihren Familien eine Auszeit vom Alltag. Dieses Engagement hat jetzt auch die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge gewürdigt und der Familienherberge Lebens-

weg den Anerkennungspreis verliehen, der mit 3000 Euro dotiert ist.

Der laufende Betrieb der Familienherberge muss immer noch zu 40 Prozent aus Spenden finanziert werden. Nach zwei Jahren ist es Karin Eckstein und ihrem Mit-Geschäftsführer Martin Mörmann jetzt gelungen, Unterstützung von der AOK und den Ersatzkassen zu bekommen. „Wir sind sehr dankbar für diesen Schritt“, so Eckstein.

Bindung Wichtig war für sie auch der Besuchertag, der jüngst organisiert wurde, denn Tage der offenen Tür waren seit Pandemiebeginn nicht möglich. „Wir haben ganz gezielt Menschen angesprochen, die uns von Anfang an unterstützt haben, aber noch nie im Haus waren“, sagt Karin Eckstein. Die Gäste hätten festgestellt, dass es etwas anderes sei, über die Familienherberge zu lesen, als dort zu sein: „Die emotionale Bindung ist eine andere.“



Fototermin: (v.l.) Inge Wolfinger, Schatzmeisterin des Fördervereins Familienherberge, Rita Wiedmann, Friedel Stahl, Inge Thielsen, Gerda Muckle, Traude Eiselin, Isolde Kräter, Waltraut Knecht, Renate Pfingstler und Karin Eckstein.

Foto: Kostner

Serie: „Steinerne
Zeitzeugen“

Von Astrid Link

Kreative Kleinkünstler und Magier, Kabarettisten und Autoren mit Lesungen für Jung und Alt, Orchester und andere Musik-Ensembles sowie professionelle Schauspieler und Laien-Darsteller gaben sich in der Frizhalle in den vergangenen 134 Jahren ein lebhaftes Stelldichein. Dazu kamen unzählige Messen, Ausstellungen und Events örtlicher Vereine. Die „gute Stube“ Schwaigerns ist als kommunaler Veranstaltungsort und Übungsraum für Vereinszwecke nicht mehr wegzudenken. Der Stifter des 1887 errichteten Gebäudes ist im Namen verankert. Ernst Friz (1804 bis 1871) vermachte seiner Heimatstadt in seinem Testament 100 000 Gulden, aber unter einer bestimmten Bedingung.

Wohltäter Die Stadtverwaltung sollte mit dem Erbe die „Fritz'sche Stiftung“ gründen, diese verwalten und die Zinsen daraus für gemeinnützige Zwecke verwenden, so hatte es Ernst Friz, der als Rotgerber wohlhabend geworden war, verfügt. Der Grundstock sollte unangetastet bleiben, außerdem waren die Ortsgeistlichen von einer Verfügung ausgenommen. So kam die Leintalstadt zu dem Gebäude, das als Turn- und Versammlungs- sowie Festhalle errichtet wurde und auf dessen Ostseite eine Gedenktafel an den heimatverbundenen Wohltäter erinnert. Auch die im Süden an die Halle grenzende Frizstraße wurde nach dem Stifter benannt, während der Zugang zur Theodor-Heuss-Straße gehört. „Ein Bau aus der Gründerzeit, immer noch unentbehrlich und nützlich“, schrieb das frühere Vorstandsmitglied des Heimatvereins, der 2018 verstorbene Architekt Heiner Müller, im Heimatbuch der Stadt Schwaigern.

Der Backsteinbau mit seiner Naturstein-Lochfassade, der Gliederung aus heimischem Sandstein, dem schindelverkleideten Holzturm und dem Zeltdach beherbergte schon einen Kindergarten, diente ab Mitte des vergangenen Jahrhun-



Kindergarten, Schule, Sport-, Versammlungs- und Festhalle: Seit 1887 war immer viel Bewegung in der nach ihrem Stifter Ernst Friz benannten Frizhalle.

Foto: Astrid Link

Auch nach 134 Jahren unentbehrlich

SCHWAIERN Die nach ihrem Stifter benannte Frizhalle ist bis heute ein wichtiger Treffpunkt

derts als dringend benötigter Schul- und Sportraum und bot unzähligen Festivitäten den passenden Rahmen. Generationen von Schwaigernern verbinden ihre Kindheitserinnerungen mit der Frizhalle. Als das stark frequentierte Bauwerk immer mehr Ermüdungserscheinungen zeigte, musste etwas passieren.

Aufwertung Von notwendiger Renovierung oder einem Abriss des maroden Kulturdenkmals war zeitweise die Rede. Doch 2004 bekam die Halle eine umfassende Schönheitsoperation verpasst. Der Innen- und Außenbereich wurde saniert und erweitert. Ein modernes Glasfoyer an der Nordseite ergänzt den östlichen Zugang und dient bei Fest-

lichkeiten gleichzeitig als Bistro. Die Räume sind heller, großzügiger und insgesamt viel freundlicher geworden. Im Erdgeschoss stehen ein kleinerer Nebenraum und ein großer Saal mit Bühne sowie professio-

nellem Technikplatz auf der Empore zur Verfügung.

Durch die integrierte Küche ist auch eine Bewirtung möglich. Diese gehört zum Beispiel beim traditionellen Jazzfrühschoppen am Jahres-

Von vielen Akteuren genutzt

Außer für die Stadt Schwaigern und die Volkshochschule ist die Frizhalle für Musikvereine und Chöre ein wichtiger Übungs- und Aufführungsort. Die Mediathek veranstaltet ihre Lesungen für Schulklassen im großen Saal. Das Sommerkonzert der Musikschule mit Modenschau findet dort ebenfalls statt. An verkaufsoffenen Sonntagen wird dieser auch als Café genutzt, be-

wirft von den Landfrauenvereinen Schwaigerns. Weitere Vereine halten in der Frizhalle beispielsweise ihre Mitgliederversammlungen und Informationstage ab. Beim Nikolaussonntag nutzen Anbieter von Handwerkskunst und regionalen Produkten den Nebenraum für ihre Angebote. Die Nutzungsvielfalt ist ein wichtiger Aspekt des Gebäudes Frizhalle. al

beginn dazu. Der Getränkeauschank wird auch bei Konzerten oder Theateraufführungen gerne genutzt. Großzügige Sanitäranlagen im Untergeschoss ergänzen die kleinen im Seiteneingang des Erdgeschosses. Für die städtische Kulturinitiative Knackpunkt ist die Frizhalle ein wichtiger Veranstaltungsort, der normalerweise von September bis April oder Mai genutzt wird. Die anderen Räume dienen der Volkshochschule und werden von örtlichen Musikvereinen und Chören für ihre Proben verwendet.

Momentan ist es aufgrund der Pandemie vor allem Leere, die die „gute Stube“ füllt. Aber auch diese Phase wird das geschichtsträchtige Gemäuer überdauern.

Kurs zur Vorbereitung auf Mathematik im Abitur

BRACKENHEIM Einen Kurs „Mathematik-Abiturvorbereitung“ für das berufliche Gymnasium bietet die VHS-Außenstelle Brackenheim an. Los geht es ab Montag, 27. Dezember, um 9.30 Uhr. Der Kurs erstreckt sich über fünf Termine und soll

Schülern der Jahrgangsstufe zwei bei der Abiturvorbereitung in Mathematik helfen. Anhand ausgewählter abiturrelevanter Aufgaben aus den Themengebieten Analysis, Stochastik, wirtschaftliche Anwendungen, lineare Optimierung und

Vektorgeometrie werden Unterrichtsinhalte wiederholt und typische Fragestellungen ausführlich besprochen.

Die Kosten betragen 104 Euro. Infos und Anmeldung unter www.vhs-unterland.de.

Schwaigern

Rathaus-Öffnungszeiten

An Heiligabend, 24. Dezember, und an Silvester, Freitag, 31. Dezember, ist das Rathaus Schwaigern geschlossen. Zudem haben die Stadtverwaltung am Freitag, 7. Januar, und das Bürgerbüro am Samstag, 8.

Januar, nicht geöffnet. Das Bürgerbüro im Rathaus ist am Samstag, 15. Januar, geöffnet von 9 bis 12 Uhr. Die Verwaltung steht für alles rund um Ausweis, Gewerbe, Meldewesen und Soziales zur Verfügung. An diesem Samstag sind nur die Seiteneingänge im Rathaus-Neubau geöffnet.

Mehr als nur Geschenke

„Weihnatskrippe live“ lädt Schüler in die Kirche ein – Der biblischen Botschaft auf der Spur

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM 50 Zweitklässler der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Brackenheim, alle Teilnehmer am konfessions-kooperativen Religionsunterricht, sind am Montag mit ihren Lehrerinnen für eine knappe Schulstunde nicht im Klassenzimmer, sondern in der Christus König-Kirche. Ein Ort, den viele der Jungen und Mädchen bisher noch nicht kennen. Der Raum hinter dem Altar ist in ein mystisches Blau getaucht. Auf den großen Krippenfiguren davor liegt ein rötlicher Schein. Ein sonderbares Licht, das vielleicht an die erste Christnacht erinnert?

Unterschiede „Wer hat denn eine Krippe zu Hause“, fragt Eberhard Binder, Vorsitzender des katholischen Ortsausschusses Clebronn und pensionierter Lehrer. Viele Hände schnellen in die Höhe. Viele wollen erzählen, wie ihre Krippe aussieht. Und da gibt es beträchtli-

che Unterschiede. Wie es damals im Stall zu Bethlehem wirklich ausgesehen hat, wisse auch der Evangelist Lukas nicht, der Überlieferer der Weihnachtsgeschichte in der Bibel. Er habe die Geschichte erst aufgeschrieben, als Jesus schon lange tot war, erzählt Binder. Also spiele die Fantasie dort wie auch bei den vielen Krippen heute eine große Rolle.

„Wann wurde Jesus denn geboren?“ In der zweiten Klasse ist man noch nicht bei den Tausender-Zahlen. Es wird heftig gerätselt, und das Staunen ist hörbar, als die Schüler die Antwort erfahren.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Krippen haben sie jedoch alle eins gemeinsam: Maria, Josef und das Jesuskind als fester Bestandteil. Und damit auch alle Figuren richtig erkannt werden, darf Elena zum Altar kommen und sie benennen.

Nachdem Kirchengemeinderätin Ingrid Fellhauer die Weihnachtsgeschichte in kindgemäßer Sprache vorgelesen hat, verwickelt Binder



Maria, Josef und das Jesuskind: Elena kennt die Krippenfiguren schon und darf sie benennen.

Foto: Helga El-Kothany

die Kinder wieder ins Gespräch, fragt nach Einzelheiten in der Geschichte und schlägt dabei immer wieder den Bogen zur Gegenwart, zur Realität der Kinder, um die Botschaft der Weihnacht verständlich zu machen. Und da können sie alle wieder etwas dazu beitragen, ob es

um Zuneigung, um Hilfe bei den Hausaufgaben oder bei Zoff mit Freunden geht. „Das regelt Papa“, sagt ein Mädchen.

Aber wie kann ein schwaches Baby Retter und Beschützer sein statt eines Papas oder Polizisten? Schritt für Schritt werden die Kinder

auf die richtige Spur geführt, wird in einfachen Worten vermittelt, wie die Welt besser werden könnte. Und weil man sich über die Geburt Christi freut, gibt es die Geschenke.

In einer zweiten Runde sind die Klassen 3a und 4b in der Kirche. Eine heterogenere Gruppe zwar, von denen aber einige schon viel wissen. Von Anfang an meldet sich ein Junge, bis er endlich sagen kann, was ihm auf der Zunge brennt: „Der Engel heißt Gabriel!“ Sie wissen um die Zeit der Geburt, kennen Bethlehem. Am Ende gibt Kirchengemeinderat Leo Lang Lebkuchen und eine Karte mit der Weihnachtsgeschichte zum Nachlesen mit auf den Weg.

INFO Besondere Gottesdienste

„Weihnatskrippe live“ ist eine Veranstaltung des Teams von „Gott kommt ins Zabergäu“, das mit besonderen Gottesdiensten im Advent oder dem „Adventskalender reverse“ – Spenden für die Tafeln – den Sinn von Weihnachten spürbar machen möchte.

Zuschüsse vom Bund für neue Sirenenanlagen

Kommunen haben diese Woche Förderbescheide erhalten

REGION Im Regierungsbezirk Stuttgart erhalten 40 Kommunen Zuschüsse für neue Sirenenanlagen. Das teilt das Regierungspräsidium in einer Pressemitteilung mit. Die entsprechenden Förderbescheide wurden bereits am Montag an die Kommunen versandt. Insgesamt fördert das Regierungspräsidium mit rund zwei Millionen Euro die Errichtung von 178 neuen Sirenen und den Einbau von 17 sogenannten Sirenensteuerungsempfängern, mit denen der Alarm ausgelöst wird.

Im Notfall „Die Flutkatastrophen im Ahrtal und in Nordrhein-Westfalen haben uns deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, die Bevölkerung im Notfall schnell und zuverlässig warnen zu können“, sagte Regierungspräsident Wolfgang Reimer. „Ich freue mich daher sehr, dass wir 40 Kommunen beim Ausbau der Sireneninfrastruktur finanziell unterstützen können.“

Im Landkreis Ludwigsburg bekommt **Bönnigheim** 1000 Euro für einen Sirenensteuerungsempfänger. Im Landkreis Heilbronn werden **Clebronn** drei Sirenenanlagen in Dachmontage mit 32 550 Euro gefördert, **Güglingen** bekommt für vier Sirenenanlagen in Dachmontage eine Förderung in Höhe von 43 400, **Leingarten** für fünf Sirenenanlagen in Dachmontage insgesamt 54 250. **Massenbachhausen** bekommt für eine Sirenenanlage in Dachmontage sowie zwei Sirenenanlagen in Masterrichtung den Förderbetrag von 45 550. **Nordheim** bekommt für fünf Sirenenanlagen in Dachmontage insgesamt 54 250 und **Zaberfeld** erhält für fünf Sirenenanlagen in Dachmontage den Betrag von 54 250.

Weitere Mittel Die Förderung der Sirenenanlagen erfolgt mit Mitteln des Bundes. Sie stammen aus dem Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket 2020 bis 2022. Insgesamt erhält Baden-Württemberg etwa 11,2 Millionen Euro. Hiervon stehen im Jahr 2021 in einer ersten Tranche zunächst etwa zwei Millionen Euro zur Verteilung im Regierungsbezirk Stuttgart bereit. Weitere Mittel werden Anfang 2022 zur Verfügung stehen, so dass das Regierungspräsidium Stuttgart dann nochmals Förderbescheide erlassen kann.

Für jede Sirene, die auf einem Dach errichtet wird, erhalten die Gemeinden 10 850 Euro. Wird die Sirene auf einem Mast montiert, beträgt die Förderung 17 350 Euro. Auch Sirenensteuerungsempfänger werden mit 1000 Euro pro Gerät gefördert.

Eine zusätzliche Messe

LAUFFEN/NECKARWESTHEIM Aufgrund der großen Nachfrage bietet die evangelische Kirchengemeinde Lauffen-Neckarwestheim an Heiligabend einen weiteren Gottesdienst in der Martinskirche Lauffen an, Beginn ist um 15.30 Uhr. Da die Zahl der Sitzplätze begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich über die Homepage www.kirche-lauffen-neckarwestheim.de. Wer dazu keine Möglichkeit hat, wendet sich an das Gemeindebüro Lauffen, Telefon 07133 98830. Wegen der aktuellen Inzidenzen und Hospitalisierungszahlen gilt für die Gottesdienste 3G. Ein Nachweis über vollständige Impfung oder Genesung nebst Personalausweis müssen mitgebracht werden oder ein aktueller negativer Schnelltest. Für alle, die von zu Hause mitfeiern möchten: Die Gottesdienste am 24. Dezember um 15.30 und 17 Uhr Uhr aus der Regiswindiskirche Lauffen und um 17 Uhr aus Neckarwestheim werden übertragen und können über die Homepage abgerufen werden. Dort finden sich auch Vorschläge für Weihnachtsfeiern in der Familie.

Adventskalender kann man auch füllen

ZABERGÄU Erfolgreiche Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche Zabergäu beschert der Tafel Heilbronn volle Regale

Von Helga El-Kothany

Der Adventskalender gehört hierzulande zu den Klassikern der Vorfreuden auf Weihnachten. Mit bunten Bildchen hinter den nacheinander geöffneten Türchen oder Schokoladefigürchen zum täglichen Herausnehmen wartet es sich seit Generationen gut aufs Christkind, das mit jeder Öffnung näherkommt.

Aber es geht auch umgekehrt. Advent einmal anders. Hineingeben statt herausnehmen. Ganz im Sinn des Bibelworts, dass Geben seliger denn Nehmen sei. Dazu hat die katholische Kirche im Zabergäu bereits im dritten Jahr als Teil ihrer Weihnachtskampagne „Gott kommt ins Zabergäu“ mit überwältigendem Erfolg den „Adventskalender reverse“ durchgeführt.

Viele Spenden Mindestens 5952 gespendete Artikel – tatsächlich sind es mehr als 6000 – gehen am letzten Tag vor Heiligabend durch die Hände vieler ehrenamtlicher Helfer. Nach und nach verwandelt sich das Foyer des katholischen Gemeindezentrums in Brackenheim zum Warenlager, angefüllt mit Rollbehältern, auf denen sich zahllose Kisten stapeln.

Zum ersten Mal durchgeführt wird die Aktion 2019 mit 100 vor dem Advent ausgegebenen Einkaufskartons. 2020 sind es bereits 180 und nun 230. Abgegeben werden dieses Jahr 248, angefüllt mit je mindestens 24 in den Tafelläden dringend benötigten Artikeln. Neu in diesem Jahr ist die aus Corona-Gründen auf einen einzigen Tag gelegte Annahme der Kartons. Die beiden Hauptorganisatorinnen Viola Haas und Phelia Honecker freuen sich über die in



Annehmen, umsortieren, stapeln: Adventskalender reverse bescherte den Weihnachtswichteln Sandra Flicker-Diehl, Phelia Honecker, Jeremiah Diehl, Madita und Viola Haas (von links) einen arbeitsreichen vorletzten Adventstag.

Foto: Helga El-Kothany

„ökumenischem Denken“ erweiterte Liste der Kooperationspartner: die evangelischen Kirchengemeinden Clebronn, Meimsheim, Pfaffenhofen, Weiler; die evangelisch-methodistischen Kirchengemeinden Botenheim und Güglingen; Landfrauen, Grundschule und katholische Kita Stockheim sowie die vier katholischen Kirchenorte Brackenheim, Güglingen, Stockheim und Michaelsberg.

Bereits um 7.30 Uhr, nach der Rorate-Messe, fahren die ersten Spender mit ihren Kartons vor, oft mit weihnachtlichen Dankesbriefen an die Mitarbeiter der Tafel, die die Kisten und Rollbehälter geliefert haben und in den nächsten Tagen die Waren zum Zentrallager nach Heilbronn fahren werden.

Um den Abholern die Arbeit zu erleichtern und zeitlich zu entzerren, werden die Kisten sofort nach

Wareneingang sortiert gefüllt. Nur sehr wenige frische Artikel, die die nächsten Tage nicht überleben würden, müssen aussortiert werden.

Im Vorfeld hat sich Viola Haas bei der Tafel erkundigt, was am dringendsten benötigt wird, und dies in einem Flyer veröffentlicht. Neben Lebensmitteln wie Ölen, Getreideprodukten oder Kaffee, Marmelade und Süßigkeiten sind es vor allem auch Hygiene- und Reinigungsmittel,

Entdecke die Krippe

Eine weitere Aktion der Weihnachtskampagne „Gott kommt ins Zabergäu“ ist die Einladung, die Krippen in der Kapelle auf dem Michaelsberg und in den Kirchen St. Ulrich in Stockheim und Christus König in Brackenheim zu besuchen und in der Betrachtung die **Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium mitzerleben**.

Die Idee zu den Krippen geht vermutlich auf den Heiligen Franz von Assisi zurück, der mit Menschen und Tieren die Weihnachtsgeschichte für diejenigen nachstellte und erzählte, die nicht lesen konnten. *elk*

tel, die gebraucht werden – auch wenn Zahnpasta, Toilettenpapier und Müllbeutel wenig weihnachtlich erscheinen mögen.

25 Prozent Diese umgekehrte Adventskalender-Aktion kommt nicht nur im Zabergäu gut an. Selbst aus Heilbronn werden Kartons gebracht, und ein Besucher aus dem Saarland hat gleich vier mit im Gepäck. Ohne großzügige Spenden wäre die Tafel nicht in der Lage, rund 12000 bedürftige Menschen im Stadt- und Landkreis Heilbronn mit Waren zu stark reduzierten Preisen, rund 25 Prozent der regulären Ladenpreise, zu versorgen. Tafelläden unterhält die Diakonie in Heilbronn, Eppingen, Neckarsulm und Kochendorf sowie Fahrtafeln ins Zabergäu und nach Lauffen, nach Weinsberg, ins Bottwartal und nach Bad Friedrichshall. Spenden werden selbstverständlich das ganze Jahr über dankbar entgegengenommen, ob als Geld, Zeit oder Waren – nicht nur zur Weihnachtszeit.

Lichtblicke



Benjamin Kaufmann (41), Gundelsheim, Geschäftsführer des Kindersolbades

Auch im Kindersolbad, einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Bad Friedrichshall, ist die Adventszeit in Corona-Zeiten ganz anders als sonst.

In den Angeboten des Kindersolbades werden Kinder, Jugendliche und ihre Familien ambulant und stationär betreut und unterstützt, da sie aus unterschiedlichen Gründen Hilfe benötigen. Normalerweise finden in der Adventszeit Aktionen statt, an denen viele Menschen aus unterschiedlichen Angeboten zusammenkommen. Als Beispiel sei hier die Nikolausfeier für unsere neun Wohngruppen genannt.

Nun aber können liebevoll gewonnene Aktivitäten wie gemeinsame Bastelangebote für Eltern und Kinder, Weihnachtsmarktbesuche, Elterntreffen... nicht stattfinden. Vielmehr sind die Gruppen für sich und gestalten die Adventszeit gruppenintern.

Dabei stehen aber immer die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Mit viel Kreativität und Engagement gelingt es den Mitarbeitern des Kindersolbades, für die Kinder und ihre Familien auch in dieser schwierigen und herausfordernden Zeit da zu sein und ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit zu bereiten. Es werden Plätzchen gebacken, die Räume werden weihnachtlich dekoriert, für die Eltern werden kleine Geschenke gebastelt und die Weihnachtstage werden geplant. Für strahlende Augen sorgen zudem jedes Jahr die Wunschbaum-Aktionen und die daraus resultierenden Weihnachtsgeschenke für die Kinder und Jugendlichen. Und ganz besonders freuen sich die Kinder, wenn das Geschenk einige persönliche Zeilen enthält, die sie wissen lassen, dass jemand an sie gedacht hat.

Herzlichen Dank an alle, die in diesen besonderen Zeiten für die Kinder und Jugendlichen Licht sind und für Lichtblicke sorgen! *az*

Die Südstaaten der USA

LAUFFEN 3000 Kilometer mit dem Fahrrad durch die US-Südstaaten: New Orleans, Mississippi und Florida, um nur einige Höhepunkte zu nennen. Sybille und Thomas Schröder zeigen Interessenten in dieser Veranstaltung der VHS-Außenstelle in Lauffen die Schönheit der Landschaft, die Vielfalt der Kultur und der Traditionen und Wissenswertes für Radfahrer, die eine solche Tour planen wollen.

Der Diavortrag findet am Montag, 12. Januar, 19.30 Uhr im Seminarraum im Hölderlinhaus statt. Der Eintritt kostet 8 Euro. Es gilt die 2G-Regel, wenn die Impfung oder die Genesung nicht älter als sechs Monate sind sowie Maskenpflicht.

Anmeldungen sind erforderlich unter Telefon 07135 965308 oder 07135 963240 oder über www.vhs-unterland.de. *red*

ANZEIGE

Auf der Suche nach Design, Qualität und guter Beratung ?

Dann kommen Sie doch mal zu uns...
Unser Team von Inneneinrichtern steht Ihnen gerne beratend zur Seite.
Mit einer Ausstellungsfläche von 6400 qm sind wir eines der größten Premium-Einrichtungshäuser in Deutschland.

Bei uns finden Sie Möbel, Leuchten, Teppiche und Vorhänge vieler exklusiver Marken:
Anrei, Asco, B&B Italia, Behr, Cassina, Classicon, Conde House, Cor, de Sede, Dedon, Draenert, Extremis, Flexform, Flos, Foscarini, Freifrau, Freistil, FSM,

Girsberger, Gloster, Gyform, Interlücke, Janua, Jori, Kettmaker, KFF, Kröncke, Lema, Leolux, Mobimex, Piure, Riva 1920, Röwa, Rolf Benz, Tecta, Tobias Grau, Tonon, Walter Knoll, Willisau, Schramm, uva...

Bitte beachten Sie unsere besonderen Öffnungszeiten über die Feiertage und den Jahreswechsel:
27.12.2021 • Montag geöffnet 10⁰⁰ - 19⁰⁰
28.12.-30.12. • Normal geöffnet 10⁰⁰ - 19⁰⁰
31.12.2021 • Silvester geschlossen
03.01.2022 • Montag geöffnet 10⁰⁰ - 19⁰⁰

• www.jaeger-einrichtungen.de • Benzstraße 14 • 74360 Ilsfeld • Direkt an der A81 - Ausfahrt Ilsfeld • Tel 07062-95200 • Di-Fr: 10⁰⁰ - 19⁰⁰ Sa: 10⁰⁰ - 16⁰⁰

Im tiefen Keller standen die Habseligkeiten

16 alte Steinstufen sind erhalten und führen etwa vier Meter nach unten – Früher lagerte dort Kohle, heute Kartoffeln, Obst und Handwerkszeug

Serie: Unter Tage

Von Birgit Riecker

CLEBRONN Einen prachtvollen Gebäudekomplex ließen sich 1761 der damalige Schultheiß Jakob Heinrich Baechler und seine Frau Gottliebin geb. Woelfen in der Hauptstraße bauen. Und er ließ sich dabei gleich „verewigen“. Der noch heute erhaltene Türsturz zeugt von den ehemaligen Besitzern. Ungewöhnlich war neben der barocken Bauweise auch die Ausrichtung des Hauptgebäudes: Nicht der Giebel wie bei den Nachbargebäuden, sondern die Längsseite zeigte zur Hauptstraße und verwies auf Reichtum und Bedeutung der Eigentümer.

Ungewöhnlich Ebenfalls ungewöhnlich war eine sehr große, unterkellerte Scheune. „Keller gab es hier sonst praktisch keine, weil das

Grundwasser schon nach zwei Metern kommt“, erklärt Friederike Wilhelm. Sie hat zusammen mit ihrem Mann, Alfred Pehrs, 1981 das Anwesen gekauft. Da die Scheune jedoch auf einem Hang stand, war der Keller möglich und wurde vielfach genutzt. „Er war in kleine Sektionen unterteilt, so dass die Nachbarn hier ihre eigenen Kellerabteile bekamen“, sagt sie.

Rundbogentüre Während die Scheune inzwischen abgebrochen und an ihrer Stelle ein Wohnhaus errichtet wurde, blieb der historische Keller erhalten. Wenn die heutigen Besitzer, Anette und Gerald Seidler, ihren großen Schlüssel zücken und die hölzerne Rundbogentüre über dem Kellerhals öffnen, steht ihnen ein längerer Abstieg bevor: 16 alte Steinstufen sind erhalten und führen etwa vier Meter tief in den gewölbten Keller. „Es mussten Beton-



Gerald Seidler nimmt eine alte Weinflasche unter die Lupe. Über ihm sieht man das Loch, durch das einst Kohle in den Keller geworfen wurde.

Foto: Birgit Riecker

pfiler und Stützwände eingezogen werden, um darauf unser Haus bauen zu können“, erklärt Gerald Seidler. Doch vieles vom alten Keller, der übrigens jetzt unter zwei Häusern entlang geht, ist noch erhalten. Beispielsweise mehrere Löcher an der Decke. „Der Keller wurde zeitweilig als Kohlekeller verwendet, da wurde die Kohle runtergeworfen“, erklärt Seidler. Heute lagert er dort Kartoffeln, Obst und Handwerkszeug. Und natürlich im Winter die Dahlien von Alfred Pehrs und Friederike Wilhelm.

Gekelterter Wein „Wir hatten hier auch schon selbst gekelterten Wein, den Clebronner Lehrer-Trostropfen, gelagert“, lacht Alfred Pehrs. Er wohnt mit seiner Frau im benachbarten Hauptgebäude, das im Ort vor allem als das „Gasthaus zum goldenen Lamm“ bekannt ist. Manch einer erinnert sich noch an die Wirt-

schaft der Familie Trefz, in die viele kamen, um Hochzeiten zu feiern und Beerdigungen zu begehen. Belegt ist auch, dass dort im 19. Jahrhundert die Poststation mit dem Stall im Erdgeschoss und darüber den Kutscherzimmern untergebracht war.

Kegelbahn Eine weitere Besonderheit ist die Kegelbahn, die an die Gastwirtschaft angebaut worden ist. Erhalten sind auch der Originalfußboden, und erkennbar ist die Abwurfstelle. „Und eine alte, leicht deformierte Holzkugel habe ich auf dem Dachboden gefunden“, schmünzelt Alfred Pehrs. „Im Zweiten Weltkrieg wurden dort die Fenster vergittert und darin französische Kriegsgefangene untergebracht“, erzählt Friederike Wilhelm. An der Wand ist noch die Inschrift eines Franzosen erhalten: „le 10. Avril 1943“.